BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brandis, Franz Adam <<von>>,

Frucht-bringend Oesterreichische Lorbeer-Zweig, Das ist aller-kürzeste Erzehlung d. denk-würdigsten Begebenheiten so sich mit dem Hoch-Lö blichsten Königlich-Franck, Haabspurg ... von Pharamundo an biß auff jetzige Zeit ereignet aus underschiedlich-glaubwürdigen Geschicht-

Augstburg 1675

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2575
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097483-1

Staats-Bibliothek
Regensburg

Hist. 2575
pol.

Frucht-bringend Oesterreichische Lorbeer-Zweig/

Das ist/

Aller-Kürzeste Erzehlung

Der

Denk-würdigisten Begebenheiten so sich mit dem

Hoch-Löblichsten König-lich-Franck-Haabspurg-Oesterrei-chischen Ertz-Hauß/ von Pharamundo an/ biß auff jetzige Zeit ereignet.

Auß Underschiedlich-Glaubwürdigen Geschicht-Schreibern zusammen gesetzt

VON

Frantz Adamen/ des Hl. R. R. Graffen von Brandis.

(✠) (✠)
(✠)

Gedrukt und Verlegt bey Johann Weh/ Buchhandlern in Augsburg.
1675.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Der Aller-Durchleichtigsten Großmächtigsten Fürstin und Frauen / Frauen

Claudiæ Felici/

Römischen Käyserin/ auch zu Germanien/ Hungarn/ und Böhaim Königin/ Ertz-Herzogin zu Oesterreich/ Herzogin zu Burgund/ Steyr/ Karnten/ Crain und Würtenberg/ Gräfin zu Tyrol/ Görtz und Haabsburg/ Landgräfin in Preißgau/ meiner Aller-Gnädigisten Käyserin/ Königin/ Lands-Fürstin/ und Frauen/ Frauen.

Aller-

Aller-Durchleuchtigiste / Groß-mächtigiste / Römische Kayserin / Königin / Lands-Fürstin / und Frau / Frau.

ICh stunde in Angst-müthigen Gedanken / als ich mich in disen Papierenen Schiflein mit einem zerrissenen Segel der wenigen Schrifts-Erfahrenheit: einem schwachen Mastbaum meiner übel geordneten Red-Kunst / und ganz ohne Anker des tieff-gründenten Verstands-Gewicht / auff jenes gefährliches Meer deß allgemeinen Urtheils begeben / und theils aus den weitläuffigen Geschichts-Insulen / und theils gar von den entfernten Gestatt der Vergeßenheit / die Fruchtbringende Oesterreichische Lorbeer-Zweig in unser hochwehrtes Teutsches Vatterland zuüberbringen mich unterfange / forchtsam erwegend / die vielfältige Unfals-Gelegenheiten / denen sich ein so beschafner Seefahrer unterwürfig macht / dann geschweigend diß Orts des falsch gestimten Syrenen-Gesangs / vor deren Untergang drohenden Einschläffern / sich auch eine Ulyssische Wachtsamkeit mit Müh erret-

ten

ten können. Vmbgehend gleichsfalls die scharf-zahnige Remoras, welche mit ihren harten Stachel-Gebüß so manch wolschwimmendes Wellen-Hauß zu Grund gezogen/ wären Schröckens-Ursach genueg die sausende Sturm-Wind die aus den Ungewitter vollen Wolken herfür tringend / den verlangten Fortgang verhintern / und ob ich mich zwar auff den Magnet meiner gutten Meinung sicherlich verlassen durft/ so war gleichwol nohtwendig/ selben einem gewissen Himels-Liecht nachzurichten/als nun die bestürzte Augen das Durchleuchtigiste Gestirn-Feld etwas durchwanderten / da erhube sich der Heil deutente Glüks-Stern / und vereinparte seinē Schein in dem Hauß des Adlers/mit dem Welt gepietenden Löwen / solch Trostreicher Anplik benahme mir alle Sorgfalt / also zwar / daß ich schnell forth fahrend dise meine Feder-Reyß nunmehr vollbracht hab/und mir allein Aller-Unterthänigist zu bitten obligt / daß dises wiewol eines so hohen Schutzes ganz unwürdiges Werck an Ihr Röm. Käys. Mayest. Allermildreichisten Gnaden-Port anländen möge.

Zu solcher Aller-Gnädigsten Gewehrung / gibt mir nicht geringe Vertröstung das Virgilische Reim-Gesang / Aeneidos lib. 5. so da meldet / daß die Charontisch unartige Ruder-

derknecht / die mit ihren zusammen gestuckten Flössen vor niemal an dem Ufer der Elisischen Lust-Gärten vesten Fuß setzen dörffen / gleichwol damahl angenehm gewesen / als sie mit Ænea und Sybilla ankommen / Disem nach wächset mir die aller underthänigiste Hoffnung / weil nachfolgend zwar niderträchtige Erzehlung / nichts anders / als von Ænea herstammende Oesterreichische Helden / und der Welt Freud mehrende roth und weiß bekleidte Sybillen in sich hält / es werde unter dem Schatten dero Kayserlichen Thron / neben den Jenigen aufgenommen werden / der da ist /

Euer Röm. Käys. Mayest.

Aller Unterthenigist-Gehorsamister
Adam von Branndis.

SO wenig Archimedes die beweg- und stehende Himmels-Liechter in Wind-verwehelichẽ Staub abgebildet / oder der Athenische Weise den Gang und Widerkehr des unerschöpflichen Wellen-Felds in seiner spitzfindigen Verstands-Schrancken begriffen / eben so hart-thunlich ist der eigenthumlich und Wercks-würdige Wort-Rhumb der vortreflichẽ Held- unnd Tugend-Thaten des Jenigen Hoch-Löblichisten Hauses / an welchem gleich jhrem Mittel-Puncten sich die grosse Erd-Kugel schon in 400. Jahr lang umbgewendet / ja so gar zu dessen Machts-Mehrung endlich eine neue Welt eröffnet / und den Ubertritt der Alexandrinischen Schluß-Säulen gestattet.

Warumb dan / unbedachtsame Feder / unterfangst du dich einen Widerhall so viel berühmter Schriffts-verfasser abzugeben / und dir den vermutlichen Nach-Klang frecher Vermessenheit aufzubürden? du antwortest aber / es seye diß gantz und gar nicht der Ziel-Zweck deines Vorhabens / sondern allein die niderträchtige Meinung / das der Belesenen (hauptsächlich unter vns Teutschen) keiner seyn solte / der nit aufs wenigst Schatten-ähnlich / der unserm werthem Vatterland von höhst-ernent-Hoch-Löblichstem Namen erwisenen Gutthaten Wissenschafft unnd daraus Antrieb habe / vor dem Göttlichen Gnaden-Thron umb Dessen langwirigen Hohen Wolstand sein Gebett täglichen auszugiessen / dahero habst du gegenwärtige Zeilen aus Frucht-bringenden Lorbeer-Zweigen zusammen geflochten / auf

das

das die Erfahrnen damit jhre Gedächtnus erfrischen / die Vnwissende aber etwas weniges Wunder-Gewächs in den Garten jhres Gemüts einpflantzten.

Weilen dan deine Müh-waltung auf nichts anderst angesehen / und du nicht mit einem Christalrinenden Fluß des schwebendẽ Flügel-Pferds / sondern nur etwelich wenigen Wasser-Tröpflen deines Quell-bedürffti-gen Sinn-Brunnens den Geschicht-durstigen Leser bedienen / und vorderist diß / wiewol geringe Opfer / dem Altar / von welchem der allgemeine Trost herfliesset / beyeignen wilst / so muß ich nohtwendig deine Entschuldigung annehmen und dir fernern Fortgang bewilligen.

Es würde demnach der beliebten Kürtze gäntzlichen widerstreben wañ man sich diß Orts / bey so manigfaltigen Meinungen / vom ersten Vr-

sprung des Hoch-Löblichsten Hauses Osterreich / eines End-Vrtheils unterfangen / und die so weitläuffige / auch theils einiges Irrgangs nit allerdings befreyte Wege mit nur wenig Schritten betretten wolte.

Bleiben also an jhrer stell ruhend / welche den Virgillisch-erkanten Æneam aus dem Trojanischen Aschen Phönix-artig zu Dessen Groß-Vatter erwecken / oder den Erbauer der Welt-Zier Romulo das Lob beymessen / es seye auch Julius Cæsar gantz unberaubt der Ehrnsag / wie sein erst erhoben Römisches Reich / unter denen von Jhme entsprossenen Nach-Kömlingen noch heutiges Tags blühe und wolstehe / wer wolte ebenstendig dem dapfern Scipioni mißgöñen? das sein verblüchener Helden-Muth in dem klaren Oesterreichischen Spigel / Dessen Ankunfft etliche von Jhme herführen / gegenwärtig gesehen und gepriesen werde? Vn-

Unverneint / hindanstellend doch / alle so müh- und verstand-reiche Außzierungen / beduncket uns in Warheits Grund besser gewurtzelt der mit tieffem Nachsinnen wolerzigelte Stein-Baum Theodorici Piespordii, welcher von den Alten Fränckischen Königen den Anfang macht / (und noch hinterstelligerer Altherthums-Erzehlungen geschweigend) zu einem Eckstein dises Tempels der Irrdischē Ewigkeit erwehlet Pharamundum der Francken Hertzogen vnnd Sohn Marcomiri, so mit grosser Macht und Hülff Sunonis, Priami, und Antenoris, die in seinem Land streiffende Wēden und Sachsen / damals Suevi genant / überfallen / und aus selben Gräntzen verjagt.

Sothane Ritterstreich verursachte die Untersassen / das Sie die Cron (so jhnen Kayser Valentinianus verliehen) im Jahr 417. *419. auf

dem wolverdienten Haupt Pharamundi erneuerten. Mit gleichmässigem Recht besaß Er den ersten Königlichen Thron in gantz Niderland: Bald hernach aber / als nemlich im Jahr Christi 426.*27.*30. die Begräbnus im Vätterlich ererbtē Erdreich.

Sein Sohn Clodius ergriffe den Scepter über Francken und machte Jhme darmit unterthänig die Thüringer / Westerreicher / und Lützelburger / zahlt endlich die Schuld der Menscheit zu Tuisburgo, bey Cöln am Rhein 446.*448. hat nach vieler Aussag verlassen Phrisonem, Rancarium, Albericum (von welchem Carolus Magnus im achten Gliedt entsprungen) und Reginaldum, dern Vormuntschafft Er in dem letzten Willen Meroveo überbunden / von dem ungewiß / ob Er ein Sohn oder nächster Verwander dieses Geschlechts

schlechts gewesen / wol aber / das Er mit umgang der oberzehlten Söhne dern Verhauratung oder nachfolg nit wissend / die Herrschung nach Clodio übernommen / und sehend / das die Römische Macht in Welschland / Hispania unnd Gallia etwas geschwächt / in erst angeregter Landschafft die förchtliche Waffen außgebreitet / und dardurch von seiner Geburt-Stadt Francken dem Gallier-Boden den Namen Franckreich bestettiget / sein Gemahl war Werica, Gontrandi Königs in Schwaben Tochter / und die Zeit des Ableibens 458. wiewol andere melden Er seye in der Attilæ in Catalonien gelifer-ten Schlacht umkommen / hinter-gebend Childericum.

Der wegen frey gelassener Begierden / von den Unterthanen vertrieben und biß in Thüringen verfolgt / jedoch durch Vidomario widerum

rum eingeführet und zu fürsichtigem Haußhalten bewegt worden / gesegnete das vergengliche 484. nach in der Ehe erworbenen zweyen Töchtern und Clodoveo.

Der schlug den Römischen Landpfleger Syagrium aus Francreich / und mit Jhm den aberglaubischen Jrrthum des Götzen-Diensts aus der gantzen Botmässigkeit / und verpflichtete sich durch empfangenen Tauff von dem Bischoff Remigio der Seeligmachenden Christenheit / nach dern Lehr Er dem Heiligen Sigismundo das abgenommene Burgund eingeraumt / und in beysein der Gottsförchtigen Königin Clothildi und vier Söhnen Theodorici, Clotharii, Childeberti unnd Clodomiri 514. zu Pariß den Lauff seelig beschlossen.

Clothario dem andern / der Vorgeburt aber gar ungleich gebohrnen / ist

p.Rex Hung

E ng. Catharin.V.
n.i n.i 1507. ob.15

M ſt:R.I ... Ge

n.i

Vx. Ioana
K n.1479. ob.
n. i Maria F.D.

Ch Felix Vx. { n.1457. occ.
z. Blanca F.D: M
n.i occ.1502.

C Vx. Eleonora F.R: Luſitan.
M Eliſabeth.Vx.Co:Wirteb.

A Anna. Sigiſmund. I. A.A.
1496.
n.i Vx.i.Eleon.Scot. Vx.Cath.Sa

ru
He
ne
de
te

pf
un
Ir
de
pf
Te
de
na
gif
gu
Ge
un
tha
5
sch

ist

ist in Brüderlicher Theilung das Fürstenthum Soviesion angefallen/ aus welchem Er Fridbrüchig Burgund überzogen / seines Bruders Clodomiri zween Söhne mit eigner Hand erwürgt/ gewalthätig in die Herrschung eingetrungen / und endlich nach Absterben aller Brüder und Vöttern einiger Besitzer gantz Franckreichs/ Francken/ Niderland und Burgunds / schließlichen aber 564. ein Sclav des Tods und Weisen-lassender Vatter vierer Söhne Chilperici, Chereberti, S. Guntrami und Sigeberti worden ist / dern der Letztere unter den Waffen erzogen/ den Bruder Chilpericum des Erb-Guts und Lebens entsetzt / welchen die verwittibte Fredegunda bald an solch ihrem Schwager gerochen und Ihn 579. durch zween bestelte Mörder entleibt nach dem Er bey Brunichilda zwo Töchter und Childeber-

 tum

tum erzeigt / welcher nach des Vatters Todt von den wanckelmütigen Frantzosen zu den Teutschen redlichē Francken ankom̃en / Deme sie Frantzosen / undergessen Er gantz Burgund / Lothringen / Schweitzerland / Tyrol / Bayren / Thüringen unnd Hessen behaupt / alle Treu und Gehorsam abgesagt / welche Unbild Childeberto uhrplötzlichē 598.*600 die Seele außgestossen / bey hinterblibenen zween Söhnen / Theodorico (der 597. den Bischoflichen Sitz von Windisch nach Costnitz versetzt /) und Theodoberto dem Altern / so beede geraume Zeit unter Wegweisung jhrer Ahn-Frauen Brunechildis grosse Einträchtigkeit gepflogen / biß durch bösen Raht Sie in solch vergalte Flammen aufwalleten / das Theodobertus in dem / zwischen Jhnen vorgegangenen Treffen 617. den kürtzern gezogen unnd seinem Sohn

Sohn Sigeberto nichts anders als die Flucht überlassen / die verhütete/ daß nach dem beede Mit-Erben Guntramus und Meroveus vertilgt / ihre Schwester Bertranda aber / wegen unvergleichlicher Schöne / von dem Vötter Theodorico in das vermeinte Ehebett beruffen worden / Er Sigisbertum nit allein dem unersattlichen Blutdurst nit aufgeopfert / sondern mit dem Land Elsas und einem theil der Schweitz beschencket / daselbsten Er sich nidergelassen und folgenden Grafen von Habspurg und Altenburg den Anfang gemacht.

Alhier sind die Geschicht-schreiber was zwyspaltig / etliche glauben / das Rapato Guntrami des Reichen Enckel / Der / wie die Vorfahren den Titl eines Grafens von Altenburg geführt / das Stammen-Haus Habspurg erbaut / und wegen seiner überflüssigen Haab und Güter / den Ort

gleich-

gleichsam die Burg der Haab genent habe/andere melden / daß vor Guntramo elff Grafen von Habspurg gewesen / als Odobertus so gestorben 669. Babo. 690. Raterius 766. Hedroprechtus 780. Rampertus 814. Guntramus der erste 824. Luithardus 891. Luitfridus 903. Heinfridus 918. Guntramus der ander 985. Bezzo 991. und hette Otprecht oder dessen Vatter Siprecht Königs Childerici aus Austrasia Uhr-Ahnliche beede Vestungen Habspurg und Altenburg aufgeführt / also zwar / das man vom ersten Inhaber genanter gewaltigen Berg-Häuser / und Ursach ihrer Benamsung kein sicheres Erweisen haben kan / biß auf Guntramum der von zweyen Müttern/ einer Gräfin von Pregenz und Ita/ Gräfin von Kalb/Gebitzen/ Bischoffen von Straßburg / Kuntzlin und Bezlin/ beede Grafen in Ergau und

Preiß-

Preißgau neben Barthilone von Streichburg / und Scharffenstein (Stifftern des Closters Waltkirchen im Schwartzwald) erhalten.

Bezlin war von unterschiedlichen Ehe-Frauen (Dern Namen die Zeit der Gedächtnus entzogen) mit sieben Söhnen begabt / als Gebhardo Bischoffen zu Costantz / Eberhart Grafen in Preißgau / Bertoldo Hertzogen in Schaben unnd Cärnten / Rudolpho in Suntgäu / Bezlin im Elsas / unnd Rapatone in Ergau Landgrafen.

Der verheurate sich 1020. mit Ita Hertzogin in Lothringen / baute das Closter Muri / und war darfür von Gott gesegnet / neben Albert und Otten (so Erbenloß abgiengen) mit Wernero.

Diser pflantzte bey Hildigrat Grafin von Pfirdt den Stamen in weitere Geschoß / als Wernerum den

andern / Bischoffen zu Straßburg/ Otten und Alberten/wie auch Jtam die Todo, Grafen von Thierstein hatte/ Otto hielte 1096. mit Jta Gräfin von Hamberg Beylager/ Die Jhn mit dreyen Erben / Rudolphen (so in der Jugend verblühet/) Wernero dem dritten / und Adelheit Grafens von Henneberg Liebsten beglückseeliget.

Wernerus mit einer Freyin von Starckenberg verbunden / vermehret die Nachwelt mit zweyen Töchtern Ridensa und Gertruda, die des Grafen von Montbelgart / unnd Jene eines Grafē von Pfirdt Liebsgegenstand / nägst dem Sohn Alberto, der Jhme Bertam Rudolphi des Letzsten Grafen von Pfulendorff Tochter vergesellschafft / und neben Berta, hernach Gräfin von Leiningen Rudolphen erworben/deme Agnes von Stauffen / Albertum, Wer-

nerum

nerum und Rudolphum, auch Gertrudam und Hedwigam (so zween Brüdere Ludwig und Herrman von Hamberg geheuratet) gebohren/ die ausser Alberto / deme Hedwig Heermans des Lezsten Grafen von Kyburgs Schwester/ Albert/ Carl/ Heinrich und Hartman / auch Bertam/ Elisabetham/ und Martham/ beygeaignet/ unzeitig verblichen/ biß endlich den 1. May 1218. jenige Sonne aufgangen / die mit vill hellscheinenden Stern noch gegenwärtige Stund das Mittel des Zeichen-Zirckels beleuchtet / unnd Rudolph hernach der Erste Römische Käyser gebohren worden; Diesen/ gleich wie das Hoch-ansehliche Geschlecht in grosser Schäzbarkeit und sonderlich der Herr Vatter dem Reich bey Frid und Krieg vil ersprießliche Dienste gethan / hat Käyser Fridrich persöhnlich aus der Hl. Tauff gehebt.

Als-

Alsbald der Knab das kindliche Alter etwas überstiegen / begab Er sich an Sitten-berühmten Hof ermeldtes Käysers / daselbsten Er wegen vortreflicher Eigenschafft nicht nur der Menschen Augen und Hertzen gewonnen / sondern es wolten auch die Planeten absonderliche Neigungen ihres Gnaden-reichen Einflusses andeuten / in solcher Beobachtung ein Stern-Kunst-Erfahrner Rudolpho die künfftige Würde mit grossem Vergnügen Friderici vorgesagt / der es an keiner Gelegenheits-gebung erwinden ließ / so der schön-blühenden Jugend noch mehrers Tugend-wachßthumb beyarteten / gestalten Er in höfliche Schau-Spielen / als da war / die Käyserl. Vermählung mit Isabella aus Engelland / die andachtige Erhebung des Heyl. Leichnams Elisabethæ in Hessen / und andern / allzeit vorn daran /

ran/ auch nicht saumseliger in Ernst und Feld-Zügen war/ welches sonderbar in Bekriegung Friderichs Hertzogs von Oesterreich/ Badenbergischen Stammens/ erschienen/ wider denn Rudolphus eigenhändig Wien bestürmen unnd einnehmen half/ und mit der That verkündte/ daß eben in selber Stadt der Habspurgische Löw mit dem zwey-köpfigen Adler einist Gemeinschafft und Herberg suchen werde.

Es ist auch nicht ohne wolgereimtes Vermuten/ weilen Graf Albert Palæstinam besucht/ und auf selber Reiß gar vom Lebens-Gestatt abgesegelt/ es werde Jhn der großmütige Sohn begleitet haben/ wann aber der Wider-Antritt Teusches Bodens beschehen/ hat man kein Nachricht/ doch wol/ daß/ nach dem auf Absterben der Grafen von Egisheim/ das untere Elsas dem Haus

Habspurg zukommen / Er unterschiedliche Streit-Sachen vorderist mit Hugone von Dieffenstein / und dem Grafen von Kyburg etliche mit Schwerd / andere mit Recht / alle aber mit Nachklang des von Verstand / unnd Stärcke begleiteten Glücks-Gunsts sigend geendet / und mit Anna Gräfin von Hohenberg 1245. fröliche Hochzeit gehalten / unter dem friedlichen Ehestand kunt gleichwoln Rudolph der Waffen nit gar vergessen / welches bey Ottocari, Königs in Böhmen Hof getragenem Marschalck-Ambt / die Tartarn in Preusen / und die Ungarn / 1260. Bellæ Fahn mit Schaden erfahren.

Bald darauf entstunde unter den Straßburgern unnd jhrem Bischoff ein aus vielen Erhöblichkeiten herrührender Zwytracht / darumen die erstere Rudolpho jhre Völcker übergaben / mit so erspriesslichem Nutzen /

daß

daß dem Bischoff beede Städt Colmar und Mühlhausē fast ohne Verlust abgewonnen / und Er samt dem gantzen Anhang in zaghaffte Flucht geschlagen worden / solches Beyspiel bewegte auch die Zürcher / daß sie wider Ulrichen von Regensperg / welcher über Sie den Meister spielen wollen / Habspurgische Hülff erpeten die dann hertzhafft erschienen / und in wenig Monat Ihnen des Feinds Land und Leuthe zinßbar gemacht / kaum war man im Läger mit guter Beut heimkommen / da entdeckte sich schon abermahlen die Gelegenheit zu einer neuen Fecht-Schul / dann die Baßler und Bischöfliche Bediente daselbst zween streitende Hauffen mit Namen der Psittich- und Stern-Gesellschafft geformet / unter welchē Stern-Verwandten Rudolph den Heer-Stern oder Obristen vertrat / bey so schnellem Lauff und wachba-

rem Schein / daß Er nach wenig verflossenen Tagen die Statt Basel selbst mit harter Belägerung umbringte.

Wärend hat Kayser Fridrich Hertzog in Schwaben / Heinrich Land-Graf in Thüringen / Wilhelm Fürst in Holland / Reichhard Graf zu Cornubien in Engelland / und Alphons König in Castilien die Römische Reichs-Bürde getragen / und das bedrangte / von eingerissenem Eigen-Nutz der Innwohner fast gantz ans Sterb-Bett gebrachte Teutschland inniglich seufftzend verlassen / umb einen Artzt / der die tieff gedrungene Wunden widerum aufrische / vnnd den abgematteten Leib fürohin in beständiger Gesundheit erhalte.

Die Klag bewegte den sorgfältigen Papst Gregorium den Zehendē / das er ernstliche Erinnerung an die Chur-Fürsten abgab / Krafft deren

ren Sie in Franckfurt am Mayn zur Wahl eines verständigen Ober-Haupts geschritten / in sothanem Wettlauff dann wurde es zweifels frey/ (weil der guldine Apfel manch Ehrgeitziges Aug angelacht) an bestechung der Wehlenden nicht gemangelt haben/ wann nicht die Götliche Vorsicht den Schluß gemacht/ und durch vereinbartes Willigen der Chur-Fürsten den 29. September* unsern Grafen Rudolphen von Habspurg wunderbarlich zur Käyserlichen Hochheit erkieset hätte: Der stunde vor Basel/ wie ob verstanden/ im Feld/ jhme viel eher den Tod/ als solche Bottschafft fürbildend/ biß Er von Heinrich von Pappenheim und Fridrich von Zollern der ordentlichen Umbständ bericht / dem Hiñlischen Geheiß gutwillige Schultern dargereicht / mit grossem Frolocken der wolmeinenden und Hertzbrechender

* An. 1273.

Bestürtzung der Widrigen; Man sagt Rudolphus habe alsbald Pabst Gregorium in Lusana besucht / und mit Jhme viel wichtige Geschäffte vom Zug wider die Barbarn gehandelt / von dannen aus er nacher Aach auffgebrochen / und die Crönung angestellt; Hier des grossen Pomps geschweigend / ist sehr merckwürdig / daß / als die Fürsten / zum Handt-Khuß schon im Antritt waren / hat es an dem gewohnlichen Scepter erwunden / disen Abgang hielte Rudolph für ein sonders Deut-Zeichen / nimt das Creutz-Bild vom Altar / gibt es den Vmstehenden zuberieren und bedeut: Er halte den Baum des Lebens für die wahre Ruhte Moysis womit Er / wie selber / das anvertraute Volck sicherlich zuführen hoffe / vnnd wird das Vertrauen dem Gottsförchtigen Herrn freylich nicht wenig gemehret haben / daß in der

vor-

vorhergehenden Nacht an dunckelm Himmel ein hell-scheinendes Creutz von männiglich gesehen worden; Gleicherweil haben drey Käyserliche Töchtere/ mit drey mächtigen Chur-Fürsten sich ehelich verlobt/ davon wir aber folgends melden/ und Jhro Majestät * uber Straßburg nach Nürnberg/ vnnd widerum zuruck nach Augspurg begleitet/ bey der allda erhaltnen Versamlung/ hat der unruhige König Ottocarus aus Böhmen (welcher Fridrichen Ertz-Bischoffen zu Salzburg und andere/ allein darum daß sie dem Käyser ihre Schuldigkeit ablegten/ mit Feuer und Schwerdt verfolgt) an statt Er sträflichen Mutwillen hatte verantworten sollen/ durch eine scharpff-redende Bottschafft die beschehene Erhebung Rudolphi nicht genugsam beschimpfen können/ also zwar/ weilen ihn/ vnnd Herzog Heinrich aus

* An. 1274.

Beyren kein gelinderes Mittel auff rechten Weg bringen kunte / wider
* *An.* Sie notdringend die Reichs-Acht*
1275. und die versamblte Kriegs-Leut auf Ottocari mächtige Anhängere ohne Verzug gehen müssen / bemeldem Herzog Heinrich in Beyren / hat solcher Ernst bessere Gedancken geben / darfür sein Herr Sohn Catharinam Rudolpi Tochter zur Ehe bekommen / Ottocarus dargegen eilte / die unge-
* *An.* bante Strassē durch Oesterreich* wei-
1276. len viel Städte in selbem von Jhm zu Rudolpho umbgesattelt; die Haupt-Stadt Wien selbst übergangen / und König Stephan aus Ungarn auf Käyserl. Seiten mit grosser Macht aufwartete da bedunckte es Jhm allererst Zeit zur Versöhnung / in dern Vortrag Er so gutwilliges Gehör erhalten / daß die Sach dahin verliebt worden / Ottocarus solte zwar vor dem Käyser mit gebührender Nei-

Cath.Vx:Co:Zoller. Hedwigis.Vx.Com.
Can Cussnbergij.

Wegis Kiburgica. Rudolphus.5.

...es Com: ab H... ffen.
...ardus.

...triusque Arcis Alten...

...Linea recta omnes fuêre

...oducti: & ex His propagati

An.
277.

* *An.* 1275

* *An.* 1276

Neigung die Huldigung ablegen/ doch jnnerhalb des gantz verschloßnẽ Gezelts und von jederman in geheim und sihe/ als er den gestürtzten Hochmut mit undurchsichtigen Wänden bemäntelt vermeint/ vor dem Käyser die Knie bug/ fallen alle Umhäng des Gerüsts über Hauffen/ und entblössen im Angesicht beyder stehender Heere/ die gezwungene Demut dessen/ der kurtz zuvor ein Unterdrucker des Habspurgischen Glücks wolte genennt werden/ mit solch seltzamẽ Abschied ist Ottocarus* in Prag ankommen/ von der hersch-süchtigen Königin Kunigunda so hönisch bewillkomt/ daß er entschlossen lieber einmal den Garauß als Lebenlangeliche Verachtung zu übertragen/ samlet demnach die fast erloschene Kräfften und zerstreute Macht/ und fällt wider aller Völcker Recht/ ohne einig vorgangene Absag an Fried-

* *An.* 1277.

 ferti-

fertigen Käyser / der die Klingen nicht lang in der Scheiden stecken ließ / sondern gieng unter Ladißlaus Königlichen Printzen aus Ungarn mit 20000. Mann verstärcket/
An. 1278. beym Städtlein Läa in Begleitung Pfaltz-Graf Ludwigs in Beyren/ Graf Meinhards von Tyrol/ vnnd grosser Menge der Helvetisch-Elsaß- und Fränckischen Ritterschafft dem Feind mannlich unter die Augen/ das erste Sieg-zeichen nach beyderseits hertzhafft gethanem Angriff/ ware/ daß sich Rudolphus eigenhändig an den Höllnischen Riesen Herpot von Vielenstein gewagt / vnnd Obhand erhalten / nach dessen Niederlag Milota mit den andern Böhmen/ den Reißaus genommen / und den Käyserischen so offnen Platz geben / daß der zertrennete Uberling untern Todten auch Ottocarum deß Lebens vnnd aller Kleider entblöst/ auff

auff der Wall-Statt ligend verlassen / um solch vätterlichen Beystand der Göttlichen Güte Rudolphus fürs Danck-Opfer / das herrliche Closter und Gottshauß zu Tullen in Oesterreich / in der Ehren des Heyl. Creutzes erbaut / welches in gehörter Begebenheit die bey Constantino bewiesene Krafft / in diesem seinem Nachfolger freygebig erzeigte / nebenhin pflantzte Er einen immer-grünenden Oel-Baum der Sanftmut / zumalen Er dem verwaißten Königl. Bömischen Prinzen Wenzeßlao Gunst und Huld / ja so gar Bewilligung anbote / daß Ihro Majestät ältister Sohn Rudolph mit Agnete Ottocari Tochter Verehelichung begehen / und also allen Mißverstand desto beständiger aufheben solte / welches auch in Iglau mittels erhaltnen prächtigen Beylagers beschehen.

Bald darauf folgte der Einzug in Wien /

Wien / aus dieser nun befriedigten Stadt zeigte man doch nur von weitem Heinrich in Beyren die drohende Waffen / weil er noch Böhmischer
* *An.* 1279. Gemeinschaft * beschuldiget war / und schiene erfreulich / wie der Printz Albertus zwar damals nur als Stadthalter Oesterreichs / vnnd Meinhard Graf von Tyrol Cärnten treflichen vorstunde / weilen auch bedacht wurde / daß der Letstere an besagtes Cärnten zimliche billich-mässige Ansprach hätte / als gelunge um
* *An.* 1280. so viel desto beliebiger * zwischen hochbedachten Alberto / und nicht minder genenntes Meinhardi einigen Erbin Elisabeth die Verlöbnus / allein fiel höchst bedaurlich / daß / weilen Rudolphus nutzlicher Lands-beruhung halben am Rheinstrom verweilte / und sein Sohn Hartmannus über den Fluß schiffte / das Schifflein gescheitert / und jene helle Fackel mit vielen

vielen von Adel im untreuen Wasser erloschen / die mit der Zeit und nach Anzeig der erwünschten Eigenschaften vielen Völkern hätte vorleuchten können/ und gleich wie sonderlich in Fürstlichen Tod-Fällen beobachtet wird / gemeiniglich eine Traur die andere mitziehet: Also begab es sich auch damal/ dan kurz hernach durch laidigen Hintritt seiner allerliebsten Gemahlin Annæ / Rudolphus den Wittib-Stand* mit vielen Herz-Qualen und Thränen-Flüssen angetretten/ und dardurch die vorempfangene Freud/ daß Ihre Tochter Clementia mit Carolo Martello, hernach König in Ungarn verbunden worden/ in etwas bezahlet.

* An. 1281.

Nach beschehener Besincknus / nahme der grosse Reichs-Tag in Augstburg den Anfang/ und mithin das höchst-verdiente Aufnehmen/ deß allda gleichsam neugebohrnen

Bau-

Hauses Oesterreichs/ weil nach wolgepflogner Erwegung der Ständ Alberto das Hertzogthum Oesterreich/ Steyr/ Crain/ Windischmark und Portenau/ Rudolpho Schwaben/ Elsas/ und Ergeu/ Meinhardo Grafen von Tyrol aber Cärnten/ und Trevis Lehens-krafft * verliehen worden.

* An. 1282.

Den Ertz-hertzoglichen Titel berührend/ ist bekand/ daß selber den Oesterreichischen Ländern/ und Ihren Innhabern bereits vorlangst Fridericus der andere bestättiget/ es haben gleichwol die Löbliche Habspurgische Helden sich dessen biß auf Friderico dem vierten ins gemein niemalen gebrauchet.

Gewissen Grafen in Schwaben/ wolte die Nach-barschaft verdächtig vorkommen/ daher o für bessere Sicherheit Rudolphus welche Hochtrabende demütigen/ und dem Lehē-

tra-

Lehentrager mit gewehrter Hand den Besitz geben / gleichfalls hat die Beschützung deß Bistum Basels/ wider die Grafen von Burgund / als der Hintertrieb allerhand schädlicher Beginnẽ/ deß Grafens von Savoye dem Käyser nicht wenig zu schaffen gemacht / und allbereit Lebens-Gefahr * verursacht / gestalten Er bey Mörten in erhaltener Schlacht (deren Er am Vorspitz beywohnte) von den Feinden also umringet war/ das als das Pferd unter Jhm erlegen/ und er zu Fuß sich vieler gerüst- und berittnen erwehren muste / endlich in vollem Küriß den nah darbey gelegnen See zum Schirm genommen / und darin halb versenckt/ so lang Gegenpart gehalten / biß Jhn der nachkommene Anzug entsetzte / solche Wasser-Kühle scheint/ habe Rudolpho mehr Hitz als Frost eingejagt/ massen er bald darauff die

* An. 1283.

66.

Staatl. Bibliothek Regensburg

66. jährige Augen gegen einer mit 14. derselben habende Tochter deß Grafen von Burgund / (von dern eigentlichen Namen wir uns in keinen Wort-Streit einlassen / sondern mit den mehrern Agnetem nennen) geworffen / und nach herrlich gehaltener Hochzeit in Basel Ihme* verehependigt / von daraus zohe der von Hoheneck damaliger Cantzler / und nachmals Ertzbischoff zu Saltzburg mit Käyserlichem Befelch ins Welschland / deme folgt Heinrich Bischoff von Basel / als Gesandter den Pabst Honorium den vierten / von Rudolpho den Söhnlichen Gehorsam leistend / unterdessen entstunde die fast unglaubliche Abentheur ein freventlicher Leut-Betrieger / dem die ähnliche Gestalt darzu verhülflich war / vnnd sich vor den verstorbnen Käyser Fridrich ausgab / bekam nicht allein vom plumpen

* An. 1284.

Pö-

Pöfel/ sondern (so noch vil verwunderlicher) auch bey Fursten-Höfen mercklichen Anhang/ dise thörechte/ ob es zwar der Käyser anfanglichen für ein Traum-Spiel gehalten/ wolte er doch die Mommerey zeitlicher abthun/ und ließ den vermessenen Dieb zu Wezflar in Hessen durch das Feuer hinrichten.

Derweilen gesegnet Catharina von Oesterreich/ Herzog Otten in Beyren Gemahlin/ das zergenglich ohne Hinterlassung einiger Leibs-Frucht derentwillen Ihr Herr Bruder Albertus die mit gebrachte Heurat-Güter anruck forderend/ und schlechtes Gehör findend/ behuffige Mittel ergriffen/ unnd darmit den HerrnSchwagern* besuchen wollen/ * An. so auch Landverderblichen beschehen 1285. wäre/ wann nicht etliche Geistliche den Vergleich getroffen hätten/ krafft dessen man an statt der Heer-

Trummel / das liebliche Hochzeit-Gesang stimmte / zu Ehren deß obangeregten Böhmischen Printzens Wenzeßlai / welche die Kayserliche
*An. Tochter Guta nun wircklichen * bey
1286. so über kostbarem Fest verehelicht wurde / daß täglich 100000. Menschen zu Tisch sassen / noch vor Außgang deß Jahrs genasse sie eines Sohns / dene Rudolphus selbsten in der Heil. Tauff versprache / Wenzeßlaum nente / und dem Eydam die Cur-Fürstliche Würde neben dem Ertzmundschenck-Ambt bestättigte / folgends wohnte er in Würtz-
*An. burg der Kirchen * Versamblung /
1287. und andern Geschäfften bey / entsezte Wilhelmum Abt zu Sanct Gallen / und bestraffte den Stadt-Rath zu Bern / weilen sie die Rechts-Satzungen in etwas geschmälert hätten.

Kurtz daroben ist Anwenden besche-

schehen / daß wegen Handhabung deß Bistumbs Basel das Hauß Oesterreich mit Reginaldo Grafen von Burgund Ihme sehr gefährliche Händel auffgebürdet / solch bißhero verborgene Flammen hat Philipp König in Franckreich noch mehr angeblasen / erdeuten Grafen / der sonst ein Reichs-Glied / wider selbes in Schutz genommen / und den Käyser dardurch gezwungen * schärpfere Vorsehung zu thun / die hätte so glücklichen Nachdruck / daß Montpelgart und Bysanz schier ohne Schwerdtstreich übergiengen / bloß in sehen deß so wol gerüsten Feldzugs den deß Vortretters Rudolphi Gegenwart zu tapffern Heldenmut nicht wenig ansporte / als dessen / der alle Frantzösische Bedrohungen großhertzig * in Wind geschlagen / und auff einistes Vernehmen / daß es an Brodt gebreche /

* *An.* 1288.

* *An.* 1289.

eine rohe Ruben schmackhafft geessen / sprechend : so lang die besaete Aecker vor uns Sorg tragen / und mit ihren Früchten ersättigen / sey weit aller besorglicher Abgang / dieser unüberwindliche Starckmuth / machte die Grafen von überwindung so unmutig / daß sie umb Gnad und Vergleich anlangten / und die (zwar nicht ohne Einlegung scharffen Gepisses) erhielten / gleichförmigs begegnet dem Ertzbischoff von Salzburg / welcher mit Oesterreich nicht in bester Verständnuß lebte.

Sonsten hat der bedaurliche Ab- unnd nicht tröstlichere Auffgang diß Jahr in etwas verunglückt / obangezogner Herzog Rudolph in Schwaben vollendet den Tugendberuhmten Lebensgang / und bald darauff trat selben doch ganz ungleiches Endes an / sein bey vätterlichem Hintritt noch in mütterlichem Leib

ver-

verschlossene Sohn Johannes / die einige Mißgeburt / deß sonsten gantz Mackel-losen Geblüts / mit hin wolte auch unter den Rosen die Distel hervor dringen / und die wiewol Gnadenreiche Oesterreichische Herrschung viele Mißgönnere gebehren / die Steyrer und ihre Mitgenossen beklagten / wie Albertus alle Dienst mit Außländern besetze / welchen Unwillen etliche Benachbarte zu Ohren gefast / und in Hoffnung ihres Vortheils die leichtglaubige Unterthanen noch mehrer auffhezten / also daß Albertus mit der ganzen Hoffstatt Wienn verlassen / und * auff den Calberg gewichen / weil aber Gott verhengt / daß den Widerwilligen die erwartete Hülff ausbliebe / und dargegen in Wienn grosser Hunger einrieß / haben selbe Bürger / und folgends die gesamte Innwohner ihr schwer- vermeintes

* An. 1290.

Joch willkührlich widerumb auffgenommen/ unnd von Alberto Verzeihung erhalten.

Dessen erlebter Herr Vatter Rudolph/ wolte die noch wenig hinterstellige Täge nun völlig der gemeinen Wolfahrt auffopffern/ zerstörte die Raub-Nester in Thüringen/ besasse unter dem Nahmen deß andern Salomons das Gericht zu Erfurt/ und beschrieb endlich die Chur-Fürsten nach Franckfurt/ wolmeinend erinnernd/ Sie ihnen belieben lassen solten/ seinen Sohn Albertum/ dessen Erfahrenheit bereits bekandt war/ ihme unter dem Römischen Königs-Titel/ als Mittrager der häuffigen Oblagen beyzufügen/ es hätte damalen aber der von Neid entstandene Nebel den Tugend-Glantz verfinstert/ und abschlägige Antwort gebracht/ welche in Gegenhalt der hohen Verdienst

dienst den alten Herrn also geschmerzt/daß er auff wärender Reiß in seine Erb-Herrschafft * den 15. Julij im 73. Jahr unnd 18. deß Reichs den grossen Schau-Platz der Welt abgetretten. *An. 1291.

Nach 6. Monatlang lediggestandenem Thron brach der angestellte Wahl-Tag zu Franckfurt an / worzu auch Albertus inständig geladen/ mit grossem Unkosten / und weilen in Carnten und Steyrmarck der vor vernommene Auffstand / noch in völligem Feur war/ nicht ohne Verlusts-Gefahr / erschienen / da hatte die zwerchs-geflogene Unterstreuung verdeckt / was man hernach mit Händen greiffen können/ und Adolphen Grafen von Nassau * zum Röm. Käyser gemacht / solch der Vertröstung gantz unähnlicher Außgang entfärbte Albertum nicht wenig und weilen Er Adolpho auch *An. 1292.

die begerte Tochter zur Sohns-Frau versagt / ist zwischen den beyden hitzigen Herren heimlich und bald offen außgebrochene Feindschafft entstanden / unterdessen war der innländische Krieg in Erblanden gestillt / und Agnes Alberti Tochter mit Andrea Printzen auß Ungarn versprochen / welcher nach langẽ Elend heimbziehend in Oesterreichische Hände kommen / * Anderer Seiten macht A-
*An. 1293. dolph der Albertischen Verfolgung den Anfang / mit Uberzug der Stadt Colmar / verheist Eduardo König in
*An. 1294. Engelland * Volck / und empfahet von darauß Gelt / gleiches thate Albert mit Franckreich / * doch ohne
*An. 1295. anders denckwürdiges Vornehmen / ausser das jeder deß Vorstreichs begierig erwartete sonderlich weil Hẽrico Herzog Meinharts auß Cärnten Sohn und Oesterreichischen nahen verwandten die Ehr verweigert /

bra

x. Enge... Mero...
occisu...

Benichild. z. Te...

Fœliba. Clotholy...

Brunechildis. Chilpericꝰ...
occis. 578. (...

buit. Clodomirꝰ, Rex Aurelia...
occis. 521.

ptizatꝰ a S. Remig† Filiæ 2. Ano-
ꝰ. nymæ.

x. Basina.

ica FR: Sueu. Reginaldꝰ. 5.

* An. 1293.

* An. 1294.

* An. 1295.

a

a

gi

ri

te

gert / und der Fürstliche Sitz * entzo- * An. 1296.
gen ward / nicht bässers erfuhren
auch die Landgrafen in Thyringen
und Meissen / welch hartes Verfah-
ren der Teutschen Freyheit allererst
die Augen eröffnete / und mit abge-
deckter Larven ans Liecht stellte / was
sie bey Adolpho ersehen / mit einem
Wort die gemeine Klag rieß so weit /
biß man einhellig beschlossen / man
wolle den Nassau der Würden erlas-
sen / und selbe Alberto behändigen /
solches nun wäre der Werckzeug /
welcher aller Orthen * unbeschreibli- * An. 1297.
che Kriegsverfassungen geschmiedet /
und es dahin gebracht / das ein of-
fentliches Heer-Gefecht den Cron-
Streit erörtern solte / in dem dann
Albertus von den mehrern Chur-
Fürsten auf- unnd Adolph abgesetzt
worden / stossen beyde Hauffen bey
Altersheim sehr Löwen-mütig auf-
einander / ja es geriethen die Haupt-

sächer selbsten in Zwy-Kanipf / darinnen Adolphus nach etlich von Alberto empfangenen Wunden / das Leben und die vermeinte Ehr * aufgeben.

*An. 1298.

Gestalten dann / nicht nur durch gültige Benamsung / sondern auch mit der Faust Albertus den Scepter behaupt / übergab Er jhn freywillig widerum der Chur-Versamlung / welche jhren erstgemachten Schluß erneuerten / und die Crönung den 9. Julij in Aach verrichteten / unter so Volkreichem Beywohnẽ der Fremdling / das Albertus Chur-Fürst von Sachsen des Käysers Schwager selbsten im Gedräng erstickt ist / auf hernach in Nürnberg gehaltenẽ Reichs-Tag / forderten durch Gesandschafft Jhre Majestät / von Bonifacio dem Achten das Päbstliche Gutheissen / welcher es aus üblem Bericht / unnd mit Vorwand dem jenigen kein Gebiet

biet gebühre/ der seinen Herrn feind- *An. 1299.
thätlich ergriffen * rund abgeschla-
gen/ansehend auch Albertus dem ge-
meinen Nutz emsigist nachsinnend/
fand/wie die Käyserliche Rent-Cam
mer * nicht wenig schwäche der Ab- *An. 1300.
gang der Zöll am Rhein / die sein
Vorfahrer derselben entzogen / und
sie mit Entwurff der unentbehrlichē
Nohtdurfft wiederum zuruck begehr-
te/ widerstrebte dem billich-mässigen
Befelch / erstens/ Gerardus Chur-
Fürst von Maintz mit dem von Trier
des entleibten Adolphi Bruder/ und
denen Pfaltzgrafen / machten enge
Bindnuß / und Fürbildung von völ-
liger Absagung Alberti / als solches
die Reichs-Städte (denen mercklich
an Abthuung der beschwerlichen
Mäut gelegen war) vernommen/
giengen sie dem Käyser freygebig an
die Hand / vnnd er mit gesamter
Macht in das Ertz-Stift Maintz/ da
mußten

musten die Stådte Bingen/ Ehrn-
feld/ und Scharffenstein Haar las-
sen / so thanen schnellen Fortgang
mag auch villeicht zimblich befördert
haben / daß Rudolph Albertini
Sohn mit Philippi Königs in Frank-
reich Tochter Plancka gestraks da-
mals in Paris Versprechen hielt/
solch mächtige Schwagerschaft dañ/
hat die Bunds-Genossen unversehen
*An. zu willkurlicher und eilfertiger Ver-
1301. söhnnung* geleitet/ doch allbereit nicht
gar gewan diser Krieg ein Loch / da
war schon ein anderer im Anbruch/
König Wenceßlaus in Böhmen be-
*An. nentlich verweigerte den Zehend der
1302. Kutenbergischen Bergwerck* unnd
hatte es schier das Ansehen/ als ob
Jhro Majestat alle Jhre Einkom-
men allererst mit Fechten verdienen
sollte dargegen hat was der Men-
schen Gewalt hinterhalten/ die Göt-
liche Freygebigkeit ersetzt/und durch
die

Kayserin Elisabetham selbst den erträglichen Saltz-Berg zu Gmünd in Ober-Oesterreich * erfinden lassen; *An. 1303.
Negst deme zoge auch Papst Bonifacius bässer-klingende Seiten auf/ that mit höflicher Entschuldigung die vor versagte Bestättigung/ und bote Alberto das Königreich Frankreich an/ von welchem er in seinem Sinn den König Philippum schon würklich verstossen zuhabẽ vermeint so Albertum wenig/ wol aber höchlich bekümmert/ * die zwischen Ruperto Herzog in Beyren/ und dessen *An. 1304.
Frau Mutter Mechtildis von Oesterreich durch untreuen Raht geschierte Zorn-Brunst/ worinnen der Sohn die Mutter gefänglich verwahren/ und ihr eignes und wittibliches Vermögen entzogen/ solliches Vornehmen wurde bey dem Käyser unfehlbar einen scharffen Widerspruch erregt haben/ wann es nicht

das

das unterkommene Ende Mechtildis vermittelt hätte.

*An. 1305. Diesem nach ware * es in Oesterreich widerum ruhsam / unnd Jhro Majestät allzeit in Jhrer Burgstatt Wien anwesend / ausser Sie Jhres Vöttern Wenceßlai Königs in Böhmen Leichnam in Speyr Stand-gemäß beygesetzt / worunter die gröste Glocken im Thum allda durch zwey zerschmetterte Gewölber in die Kirchen gefallen/nicht ohne Mutmassen daß das uhralte Königlich Böhmische Hauß nach 584. Jahr langem Stand in balde werde in Stucken prechen / welches der Außgang in Abtritt Wenzeßlai des Lezten erwiesen.

Nach der gestalt Erb-losen Böhmischen Cron erkiessten die Stände

*An. 1306. *Heinrichen Herzogen in Carnten Grafen in Tyrol / hingegen man Oesterreichischer Seiten aus dem

nach

nach Ottocaro beschloßnen Vertrag wenigist nicht schreiten wollen / dahero Heinrich mit anfgebundener Acht Rudolpho (so von Plancka verwittibt / Elisabetham deß ältern Wenzeßlai Gemahlin geheuratet) weichen / Er Rudolphus nach kurzem Bettlager den 4. Julij * die Welt verlassen müssen / demnach bedunkte Heinrico die Wiederkehr ins Böhmen nun fugsamer / fande es aber mit Friderico dem Käyserlichē Prinzen schon besetzt / nnd solche Verhinternus seines Anschlags das die Flucht ins Tyrol ihr bästes gethan / der Kayser brach unterdessen nach Schweitzerland auf / die wegen grosser Grausamkeit der Land-Vögten entstandene Unruh in etwas zumildern / unnd ware bey Basel durch Otto von Gransee Bischoffen allda (wann Jhne nicht Gott zu einem noch erschrecklichem Schau-Spiel ge-

* An. 1307.

gespart hätte/ beynahe mörderischer Weiß entseelt worden/ gleichsam vor Gewahrnung dessen/ was sich her-
*An. 1308. nach *den 1. May begeben.

Es hielte Albertus seines Brudern Rudolphi aus obverstandner Agnete aus Böhmen erzeigten Sohn Johannem an Kindstatt bey Hof/ etwelche verzweiflete Rahtgeber so abwegig geführt/das er entschlossen/ den Besitz der Ihm gehörigen Landschaften auf was Weiß es auch beschehen möchte/zusuchen/ und weil er wegen untüchtiger Jugend vom Käyser die Entlassung nicht erhalten kunte/stellte er ins Werk/ was jhn von dem Namen der Vor-Eltern billich außschliessen sollte/ dann als der Käyser von Badē nacher Rheinfelden reisete/ überfielen jhn etliche leichtfertig-bestellte Verrähter mit viel widerholten Schwerdt-streichen unter denen er Johannem/ wie Juli-

us

us Cæsar Brutum mit lieblichen Worten abmahnte / doch von eben dieser undankbarn Hand den tödtlichen Hertz-stich empfangen / welcher Ihm auf blossem Boden den letzten Seufzer außgedruckt.

Was sich nach obgemeldtem Absterben der Böhmischen Linie zwischen dem Tyrolischen Heinrico / und Johanne von Lützelburg (deß nunmehr ernennten Römischen Käysers Heinrici deß Siebenden Sohn) * zugetragen / ist hieher nicht gehörig / sondern wir folgen Friderico von Oesterreich welcher Ihme seines Herrn Vattern Rach je länger je mehr angelegen seyn ließ / massen etliche der Mörder Verdienst gemäß mit Galgen und Rad gezüchtiget / andere ins Elend getrieben / und ihre Häuser zum abscheilichen Gedenk-Zeichen geschleifft worden / den Leichnam Alberti erhebte man auß der

* *An.* 1309.

ersten Ruhstatt / und setzte Jhn in der Speyrischen Thum-Kirchen / seinem abgesagtesten Feind Adolpho an die Seiten / allda die Zween denen der weite Erdkreiß zu eng war / in denen wenig Spannen-breiten Särken der allgemeinen Aufferstehung erwarten.

Weil also Hertzog Friderich mit der Besinknuß und Lehen-empfaung umbgieng / haben etwelch Oesterreichische Landleut * bey Herzog Otto
*An. 1310. in Beyren Schutzsuchend / von ihren Herrn außgesetzt / diß hat * Oesterrei-
*An. 1311. chische Wehr in Beyren / und die Beyrische in Oesterreich höchstschädlich eingeführt / daher die Friedliebende Kayserin Elisabeth * Ver-
*An. 1312. trags-Unterred in Passau angestellt / und glücklich geendet / nach welchem Schluß Herzog Leopoldus Kayser Heinrico / so mit Catharina / Alberti seines Vorfahrers Tochter

im

im Brautstand wär / mit 1400. Pferden nacher Welschland bedient / darinnen er Henricus durch Gifft / oder wie andere meinen / natürliches Tods verblichen / und die Braut Carolo Herzogen in Calabria Königs Roberti zu Neapel und Sicilien Erb-Printzen hintergeben.

In Teutschland wurden * Herzog Friderich von Oesterreich / und Ludwig auß Beyren / wegen Ottonis auch Herzogen daselbst / verwaigert Erben-Vormundschafft / dern sich jeder annehmen wolt / uneins doch verhütete GOtt vor dißmal die Straff / welche durch beyde Fürsten bald hernach den grossen Theil Europæ mit Blut überschwembte.

* An. 1313.

Der zuvor übelbedachte Johannes von Oesterreich / welchen das böse Gewissen viel Zeitlang in wilden Wäldern umbgetrieben / kroche zu Pisa in eine Münchs-Kuten / und

bald darauff ins Grab ohne Leich-Begängnuß unnd noch wenigere Nachklag.

Höchstbedaurlichen hingegen war der Abgang Elisabethæ Kaysers Alberti nachbliebner Gemahlin / welche fruchtbahre Tyrolerin der vor unerhörte Ehrenpreiß der ewigen Gedächtnuß einverleibt / daß von Ihr 83. gekrönte Häupter entsprossen / und nach Leonhard Wurffenbeins Lehr gegenwärtiges Tags schier kein König / oder berühmtes Fürsten-Hauß / so nicht auff ein oder andere weiß von Ihr herkommen.

Wir kehren aber widerumb nacher Franckfurt am Mayn / und sehen wie daselbsten * sich die Chur-
* *An.* 1314. Fürsten in Erkiesen deß Christen-Haupts sehr zweifelhafft befinden / und dardurch gleichsam die Wasser-Fäll eines allgemeinen Sündflusses eröffnen / Chur-Cölln / Pfaltz / und Sach-

Sachsen/ ernennten den 19. October Friderich von Oesterreich/ im Widerspiel wolte Chur-Böhmen/ Maintz/ Trier/ und Brandenburg/ Ludwigen auß Beyren diese Ehr gonnen/ Friderich hielte neben Heinrich auß Tyrol/ der als König in Böhmen eingelassen zu werden begehrt/ mit einem grossen Hauffen Streitbarer Gefärten unweit von der Stadt.

Als nun jeder vorernenter die beschehene Wahl vernommen/ und der schwarze Adler recht zwykopffig außsah/ zog Friderich gen Bonn/ und Ludwig in Ach ein/ allda Er von Chur-Maintz wo/ aber nicht von wem er solte/und Friderich von Cöllen/ von wem/ aber nicht wo es gebräuchig/ gekrönt worden; Dieser Schall hat alsbalb gleichsamb die gantze Welt in Entspalt gesondert/ Friderichē begünstiget Ungarn/und

beyde viel andere mächtige Gehülf-
fen / dern beygethane einander je
länger je mehr unters Gesicht tra-
ten / Hertzog Friderich und Leopold
von Oesterreich legten unterdessen
* An. die Helm ab/ und empfing der * von
1315. Elisabeth Königs Jacobi in Arra-
gonien / und jener von Isabella A-
madei Grafen in Savoy Tochter zu
Basel den Bräut-Krantz / von da-
rauß samblete Leopold eine grosse
Menge geworbner Knechte / unnd
freywilliger von Adel / willens die
drey Ort in Sweitzerland so die Ge-
horsambs-Burde verweigert uñ mit
ihrem Volk in Verfassung stunden/
zudemen/ so aber nicht nach Wunsch
gelungen / und haben den Fehler
viel standhaffte Helden mit der Haut
bezalt.

In Welschland hatten die zween
* An. bekandte Schwermer-Hauffen * die
1316. Guelphen die dem Papst / und die
Gi-

Gibelliner / so der alten Käyserlichen Hochheit beygethan / sehr starken Zufall / und weilen die lezstere immer den kürtzern zogen / suchten sie Ludovicum auß Beyren umb Hülff an / welcher ihnen auch beygesprungen / und damit den Papst biß auff bässern Bericht dahin verunlustet / daß Er die vor beyden streitenden Königen hinterhaltene Bestättigung Friderico gutwillig ertheilt / welches alles ein immerwärender Blaßbalg deß schon hochgestiegnen Feurs und genugsamb erhellend gewesen ist.

In Belägerung der Stadt Eßlingen * am Necker / allda die Landts- * An.
knecht erstlich schertz- aber bald her- 1317.
nach ernstlich aneinander gerathen / wordurch sie die klare Wasserquellen Blutürstig gemacht / und viel herrliche Gebäu deß edlen Lands Beyren * in die Aschen gelegt / auff der * An.
an- 1318.

andern Seite sezte Herzog Leopold stark an die Stadt Soloturn/ jedoch weilen die guthertzige Bürger allda/ den wider sie ziehenden/ und in dem Strom gescheiterten hülfliche Hand boten/ hat solche Treu/ den mildreichen Herrn dahin bewegt/ daß Er nicht allein die Stadt begnadt/ sondern auch mit den übrigen Bund-Städten fünff-Jährigen Stillstand
* An. 1319. *getroffen/ und es vielleicht auch darumben/ weilen er denen von Speyr/ welche auff dem Rhein alle Handelschafften verhinderten/ den groben Knopf mit der Schneid wolte auflösen.

In eben selber Gegend erschienen mit ihren Fahnen Friderich und Ludwig/ dern der Erstere/ die im Lager befundene Kundschaffter/ nach bäster Bewirtung und folgenden Becheid gantz loß nnnd ledig abgefertigt/ er verwarte seines Herrn Vettern/

und

und deß Tags/ der unter ihnen einisten den Ritterlichen Endschied pflegen werde/ mit grossem Verlangen/ doch weilen die Ankunfft etwas verweilte/ wurden die Völker durch Schwaben und Elsas vertheilt und mit der Stadt Augstburg * neue *An.
Bindtnuß getroffen/ im übrigen hat 1320.
man * wenig anders als Waffen- *An.
schmid-Hämmer / und Trompeten- 1321.
Schall unter den bald so / bald anderst lauffenden Zeitungen neben Weheklagen der Friedliebenden hören können / biß endlichen * bey an- *An.
brechendem Früling die Beyrische 1322.
Felder an statt der Blumen/ viel tausend Lebenleschende Degenspitze herfürgebracht / und von dem Oesterreichischen Martis- Pemßl das grüne Graß mit gar rothfärbigen Anstrich gemahlt wordē/ solcher Gestalt beschahe der Andrang auff die Stadt Müllдorff/ allwo auch Lud-

wig

wig den bekandten Löwen-Muht den verhengten Zaum vergont / hier wurden die Umbstände der Schlacht und noch viel weniger alle geubte Meister-Streiche unser verkurzten Erzehlung bey weitem nicht begreiffen / gnug seye die Glaubwürdige Wissenschafft / was massen in diesem zehen Stundlangen Gefecht / Friderich mit eigner Hand 50. Mann erlegt und Ludwig das siebende Pferd unter ihm mat gesehen / schließlichen bliesse der Abend das Gejagt ab / und liefferte / nach dem die flüchtige Vngarn / auch ihre Spieß-Gesellen geärgert / Fridericum von Oesterreich mit 1160. vornehmen von Adel (der Erschlagenen hier geschweigend und den Leser an Herrn Frantz Dickers Saltzburgische Cronick weisend) dem Feind gefangen in die Hände / welchen Mißtritt / der allein in gar zu grossem Vertrauen

en bestunde/ Fridericus wiewol spat erkent/ und als Er von deß Orts dahin er wol verwahrt geführt worden / Nahmen / fragend verstanden / Trauniz heisse / wehmühtig gesprochen. Ach hätte ich mich deß Trau- nicht eh reiflicher erinnert / wurde ich dir O leidiges Traunitz niemalen seyn zu theil worden / die so gestalt böse Bottschafft erwekte bey den Seinen grosse Bestürtzung/ worinnen man mit nichts anderm als Außlösung der Gefangenen Zehl- und Bedaurung der Ermangelten spizfindig/ doch unzeitig überlegten / Ursachen deß Unfalls beschäftigt war / Leopoldus absonderlich erdacht alle ersinnliche Mittel/ wie er seinen Herrn Brudern * mit der Freyheit beschenken möchte/ hingegen gebrauchten die Uberwindere die anlachende Gelegenheit/ überzogen die Marggrafschafft Burgau/

* *An.* 1323.

welche auf Absterben deß lezsten Marggraffen Heinrichs mit der gesamten Reichs-Versprecher Gutachten 1282. Herzog Rudolphen von Oesterreich ordentlichen verliehen worden.

Solchen Verlust erſezte Herzog Albert durch die Grafschafft Pfirdt/ in Heuratung Johanna/ Ulrich deß lezsten Grafens allda Tochter.

* An. 1324. * Als nun Friderich in Betrachtung der Menschlichen Unbeständigkeit/ bereits zwey Jahr verzehrt/ giengen sie auch Ludovico zu Herzen/ und wie er an Jhm selbst ein milder Herr war / als bewilligt er einen gütigen Vergleich / kam selbsten auf das Schloß Trauniz/ und besigelten beyde Fürsten dessen ein Verbriefung/ * worauß erscheint/ daß nicht

* An. 1325. wie etliche ohne Grund vorgeben / und Fridericum in der Zahl der Kaysere außscheiden / sondern sie beyde

der

der hohen Würden fürohin genossen haben / unter andern Verbündnussen war / daß der Meß-lesende Priester die Hosti entzwey gesondert / und jedem darvon die Helffte gereicht / worüber sie sich brüderlich umbfangen / und die vormalige Verletzung mit manch fliessenden Zähren abgewaschen / also kam Fridericus unter viel Freuden-Zeichen der wieder wolgetrösten Unterthanen bey der vor Betrübnuß halb verschmacht- und jezt neuerquikten Käyserin Elisabetha in Wienn an. Solchem Frolocken konte der Neidsüchtige Sinnsenmann kein günstiges Gesicht gestatten / und belästigte Herzog Leopolden in Straßburg mitten unter der Mahlzeit mit einem hitzigen Fieber / welches Jhne den 28. Februarij urplözlichen von dem Tanz-Platz auff das schwarz-bedekte Trauer-Gerüst * übersezt hat / deme

* An. 1326.

me folgt ebenmässigen Gang zu
Brugg an der Muer sein Herr Bru-
der Heinrich / nach dem Er in obbe-
schriebner Niederlag von Johanne
König in Böhmen in harte Gefän-
gnuß geschleppt / durch Barbari-
schen Unterhalt sehr abgemergelt
*An. worden / * und ob zwar die gefähr-
1327. liche Entpörung in Welschland / Eu-
*An. ropam als eine Winds-Sprauß * er-
1328. schütterte / hät doch Oesterreich all-
zeit den mittel-und bästen Weg be-
halten / welches allein betrübt / in
dem die so lang verlassene Käyserin
schier unter dem Empfang selbsten
von Jhrem Herzgeliebsten Ehe-
*An. Herrn den 20. Julij * den klägli-
1329. chen und letsten Abschied genommen /
wie scharpff diese Sichel Friderico
die Lebens-Wurtzel beschnitten / ist
auß dem ermeßlich / daß (obwolen
jhm das Gynæceum Austriacum nach
Elisabetha auch Kunigundam Lu-

dovici

dovici Bavari, unnd Ehelisabetham Reinoldi deß Grafen von Göldern Tochter ehlich zueschreibt) Er von damalen keine gesunde / und viel weniger fröliche Stunde mehr verfliessen lassen/ sondern durch den Sturm unzahlbarer Kranckheit getrieben / den 13. Jenner * auff dem Schloß *An. Guttenstein am Gestatt der Ewig- 1330. keit angeländet / solcher Hintritt dann eröffnete Ludwigen eigenständige Stelle und sichern Weg in Welschland/ in dessen Abwesenheit Herzog Otto von Oesterreich die Stadt Colmar im Elsas mit gutem Fug * bemächtigt / und zwar glaubwür- *An. dig darumben / weil Jhm Ludovi- 1331. cus 20000. Ducaten / und die Stadthalterey über Padua unnd Trevis für den Kosten eingeraumt.

Bald hernach haben die Luzerner * nach dem sie unter Oesterreichi- *An. schem Schuz mehr auff- als abge- 1332. nom-

nommen / den drey andern Plätzen mit hindansetzung Ihrer erstern Herrschafft beygestimbt / welches mit was Recht oder Unbild es beschehen / wir nicht erörtern / mithin doch die Freygebigkeit deß Himmels ungeruhmt nicht lassen wollen / die dem mildreichsten Hauß die alsbaldige Erstattung gethan / und deme auff Abgang Heinrici deß lezsten Herzogs in Cärnten / selbes Herzogthum Lehensweiß durch Käyser
* An. Ludwigen * beygeeignet / solches ist
1333. dem Herzog in Beyren theils wegen seiner Schwäger Außschluß / theils wegen vermeinter Selbs-Sach so empfindlich vorkommen / daß Er dem Erbland genähert / und Käyser Ludwigen selbsten zu Handhabung der Belehnung gezwungen.

* An. Auch wolte * Johann König in
1334. Böhmen die alte Feindschafft gegen ihnen fortsetzen / welch mannlicher

Ver-

Verbitterung / die weibliche Hold-seeligkeit in die Arm gefallen/mitelst dern / Anna gemeldes Königs in Böhmen Tochter Herzog Otten von Oesterreich Fried- unnd Ehemanns Namen * zugebracht/ ob zwar andere erdeute Geschichten / namlich den Schwägerlich- unnd Böhmischen Mißgunst / wie auch die gefolgte Vereinigung in Linz neben einer vorgangnen Außzeichnung der Länder etwas späters* beschehen zu seyn vorgeben.

*An. 1335.

*An. 1336.

Die in Schweitzerland wohnhaffte Habspurgische Lini muste ebnermassen die mit den Zürchern bißhero gepflogene einige Nachbarschaft gedrungen auffsagen/ weilen Sie Zürcher mehrmalen für das Schloß Grenau ruften / von dem Innhaber aber Johann von Habspurg jedesmal Abweis bekommen/ biß er leztlich im Monat September

* An. 1337. * die Böste und den Geist aufgeben/ sonsten ware man von niemand/ als einem gleichsam die Sonne versinsterenden Schwarm überaus groß- und schädlicher Heuschrecken bedrangt/ die ihren Flug aus Tartaria genommen/ den Rhein- und Donau-Strom durchfuhren / und als Vorbotten des bald hernach komenden Türkischen Geschwaders/ die Wein-

* An. 1338. Berg greulich * verwüsteten/ dieser drohenden Deutung leuchteten etliche Feuer-breñende Schweif-Sterne /denen man auch den urplötzlichẽ Fall obangedeutes Herzogs Otto von Oesterreich zugemessen/ und dessen Cörper in von Ihme herrlich be-

* An. 1339. reichtem Closter-Neuburg beygesetzt.

Damit dann der Allmächtige fernere Züchtigungs-Ruhten gnädiglich verhütete/ hat Herzog Albert die stattliche Kirchen in Wien/ so von Hein-

Heinrico dem Ersten Herzog in Oe-
sterreich des Heil. Leopoldi Sohn
schon 1157. angefangen/vollendet/
und zur Gedächtnus deß Blut-Zeu-
gen Stephani* weyhen lassen/unnd * An. 1340.
wurde freylich von dergleichen an-
sehlichen Werken (womit Er sich son-
derlich belustiget) nicht außgesezt
haben/ wann Ihm nicht die* erlitte- * An. 1341.
ne Unpäßlichkeit / unnd viel wegen
Cärnten und Tyrol von der wankel-
mütigen Margarita (so die Baurn
wegen ihres grossen Munds Maul-
tasch nennten) erregte Anwürffe
* verhindert hätten/ endlich doch leg- * An. 1342.
te sich Käyser Ludwig darzwischen/
und zum Zeichen beharrlicher Ge-
wogenheit verlobt Er auf einmal
zween Herzogen von Oesterreich/
Friederichen mit Maria Königs
Eduardi aus Engelland/ und Leo-
polden mit Agnete seiner eignen
Tochter * hochbedachter Hochzeiter/ * An. 1343.
 zuma-

zumalen wegen Unmünde seiner Jugend das Beylager verschoben blieben/ist durch schmertzliche Krankheiten aus der Schoß der Geliebsten an kläglichen Toden-Reihen übergangen.

Von Alberto thut ein alte Chro-
* An. nick meldung / Er habe die Stadt
1344. Wienn mit etwas Rink-Mauren und Gräben befestiget/und darüber nicht mehr obs 6000. Gold-Gulden verwendet / vermutlichen / weil die Nahrung der Arbeiter damalen * gar wolfeil / oder es keiner grossen
* An. Versicherung bedorfte / in deme Er
1345. als ein hochgeliebter Fürst sich mehr auf die Treu der Unterthanen / als die umstehende Spiesse steuren können/ so genuegsam bezeugt seine grosse Friedens-Lieb / die Er in der schädlichen Widerwertigkeit verspüre / Als Carolus Marggraf in Mähren Johañes Königs in Böhmen Sohn/ noch

noch bey Lebzeiten Ludovici sich des Käyserlichen Gewalts * annahm / * An. 1346. nicht weniger als nach Ludovico der höchste Richterstull offen stunde / und man abermal in dessen Besetzung so uneinig ware / daß drey * zugleich * An. 1347. und keiner wie gebräuchig / Römische Könige ernennt worden / Albertus doch bey allen Gelegenheiten / und obwolen als Innhaber gewaltiger Einkunften den andern weit überlegen / doch keiner Ehrsucht zu eigner Beförderung / oder Beystand der Zanckenden gehör geben / sondern in seiner Bottmässigkeit * allenthalben Buß- und Bett-Täge angestellt / * An. 1348. damit die Göttliche Gerechtigkeit zu versöhnen / die * durch erschrekliche Erdbeben und Menschenfressende Pestilenz die Welt jhren straffenden Zorn genugsam empfinden ließ. * An. 1349.

Wir haben zwar / einem beruhm-

rühmten Geschicht-Schreibers mit-
stimmend / vor Anregung gethan /
von Graf Johann von Habspurg /
und selber Niederlag / weilen es aber
auch andere in diese Jahrzahl über-
* An. tragen / als ist nach ihrer Meinung
1350. solches später * beschehen / aus dern
Antrieb Herzog Albert den Stam-
mens-Genossen hülflichen erschie-
* An. nen / unud die Stadt Zürch * mit
1351. 16000. Mann umringet / män-
niglich meinte zwar / dessen Frau
Schwester die verwittibte Königin
Agnes in Ungarn / welche im Clo-
ster Königsfeld mit Namen grosser
Heiligkeit lebte / wurde durch ihr bey
beyden gehabtes hohes Ansehen / das
schon angehende Blut-Bad erlö-
schen / es ist aber an statt dessen noch
mehrere Feindthätigkeit entstan-
* An. den / und Zürch das drittemal * mit
1352. 30000. Mann auf das gnauist
verschlossen worden / mithin mehrte
sich

sich der Schweizerische Bund täglich / und bedunkte Alberto sicherer die Sach den Weg Rechtens / als Degens auszuführen / macht also die Klag bey Käyser Carl dem Vierten anhängig / und in dem er derentwillen selbst nacher Elsas verreiste / wurde Er seiner geliebsten Johanna einer glükseeligen Fortpflanzerin dieses Ertz-Hauses durch übereilten * An.
Schlag-Fluß * verlustig / nichts desto minder gienge der angefangene 1353.
Rechts-Streit fort / doch hat man gar bald die Wort in Streich ver- * An.
wechselt / und Zürch das viertemal 1354.
* beängstiget / dergestalten / daß der Käyser fünf-jährigen Stillstand ge- * An.
botten / den Albertus * schriftlich be- 1355.
kräftiget / und nach Widerankunft in Wien die Hohe Schul / welche schon 1237. angefangen / stattlichen erbaut / und mit vortreflichen gelehrten Männern besezt / dann so

grosser Liebhaber des Bau-werks
*An. war dieser Herr / daß nachdem die
1356. Stadt Basel * durch Feuersbrunst
fast gantz verfallen / und man ihme
gerahten / Er solte an geschwächten
Mauren die daraus vorhero erlitte-
ne Schäden in etwas erholen / Er
nicht nur hierinnen nit bewilliget /
sondern so gar die eigne Unthertha-
nen aufgebotten / durch die die ver-
brennte Steinhauffen sich in kürze
verbässert / sprechend / ein Christ den
Betrübten das Herzenleid keines
wegs vermehren / sondern mitleiden-
lich solt übertragen helffen.

*An. Bey ergentzten Früelings-Liecht
1357. * haben beyde Könige in Castilia und
Arragonia unter Ihnen die Freund-
schafft aufgekündt / und weilen der
Letztere dem Ertz-Hauß mit Schwa-
gerschaft nahe beygethan / ist Ver-
nunft gemäß / Er werde davon Raht
und That empfangen haben / jedoch
ist

ist nichts schrift-kündiges / ausser das Albertus die furtrefliche Chartausen Gemmingen in selberweil geendet / und mit dem lezsten Stein des Gotteshauses nach gehabtem langwurigem Fieber sich im siebenzigsten Jahr den 23. Julij * eben allda dem gewenhten Erdreich anvertraut / nach dem Er etliche Jahr anvor ganz glidersuchtig gewesen / doch ist in der eusserlich übelgestalten Muschel des Leibs / ein schön reiff und reines Verstands-Perl verborgen gewesen / welche ihme neben dem Namen des Lahmen auch den wolverdienten An-Ruhm eines Weisen erworben / von solcher Erb-Eigenschaft hat auch der Nachfolger Rudolphus nicht geschlagen / massen Er im ersten Jahr der Beherrschung * die lange Brucke zu Rappersweil aufgefuhrt / und nicht ohne grossen Vortheil und Vermögens-mehrung

* An. 1358.

* An. 1359.

Catharinam des Käysers Tochter
* An * erhalten / also hat aus Antrieb des
1360. Kunst-befürderenden Eydams der
Schweher die Hohe Schul und Erz-
* An. Bistum zu Prag * gestifft.
1361. Der ander Oesterreichische Prinz
Fridericus der mehr Dianæ als Pal-
ladi abwartete / wolte mit der See-
nen erfahrnen Hand einem flüchti-
gen Wild den Fang geben / da wird
leider aus dem freudigen Jäger-
Bolz ein kläglicher Toden-Pfeil/
welcher von der Armbrust des von
Podtendorff fliegend/das blühende
* An. Herz * durchdrungen / gleichständig
1362. ist der einige Sohn Margarethæ
Herzogin ans Cärnten Ludwig ge-
nant / nicht zwar durch Eisen / son-
dern Verwahrlosung unwiederauf-
stehlich gefallen / dahero sein nun-
mehr verwittibt / und wegen Alter
* An. der Welt abholde Mutter Marga-
1363. retha * krast ordenliches Schank-
briefs

briefs Rudolpho / Alberto und Leopoldo Herzogen von Oesterreich / als jhren nähsten Vettern die Fürstliche Grafschaft Tyrol freyhändig unnd vollständig übergeben / welches alles die Käyserliche Majestät alsdann * * An. 1364.
mit Ihrer Amts-Macht bästen Forms bestättigt / um so reichen Anfall dann der Göttlichen Güte dankbar / macht Rudolph aus der Pfarr-Kirchen in Wienn ein vornehmes Stift / und trate wolgemut die Reyß nacher Meyland an / in Meynung Viridam, Barnabonis Fürstens allda / Tochter mit grossem Geld-Schatz nach Hauß zubringen / aber das heimtückische Glük hat mittels quellender Hitz / ihn bedaurlich an statt des schon bereiten Braut-Saals / in die finstere Erden-Gruft * gestürtzt / * An. 1365.
nach dem ihm seinen Verstand unnd Gütigkeit viel nimmer ausleschliche Grab- und Lob-Schriften in die Ge-

Gedächtnus der Nachwelt eingeschnitten.

Kurz anvor sind in Elsas 40000. Engelländer ankommen / welche unter jhres Königs Krieg wider Frankreich in stehlen und rauben so wol geübt / nach dessen Vollendung vom Handwerk nicht abstehen konten / und den sehr weiten Kreiß biß ins Preißgau mehr sauber / als beliebig / aufraumten / sollich unhöfliche Heimsuchung / und auch / das die Unterthanen seiner harten Verfahrung überdrüssig warẽ / hat Graf Egonem

* An. 1366. vermögt / das Er * die Stadt Freyburg Alberto um 12000. Gulden käuflichen verwendt.

Wärend Graf Heinrich von Schaumburg heimliche Entpörung anfädelt / und seinem Herrn Alberto viel schlaf-lose Nächte gemacht / der gleichwol der ziemenden Gerechtigkeit / an statt des Straf-suchenden

Schwerdts

Schwerdts das Gesatz sprechende Buch in die Hand geben/und Baboni von Abensperg/ den Richter-Stab aufgetragen/ der nach zwischen Oesterreich und Schaumburg verhörten Red- und Wider-Reden/ Jhme Schaumburg* verfällt/ und gehörige Bezichtigung vorgenommen. *An. 1367.

Damals entdekten sich zu Triest viel weit-außsehende Vorhaben der Innwohnere / die von ihrer Herrschaft Venedig abweichend / bey Alberto Unterschluf suchten/weil dann ihr Anbringen anfanglichen zimlichen Schein der Billichkeit hatte/ zog Er jhnen mit 10000. Mann zu Diensten / nach Erfahrung aber jhres Unfugs wolte Er Jhm keinen so mächtigen Feind aufburden / sondern begab sich ohne fernere Verrichtung zuruck/ und empfieng die* herrliche Freyheit von Kayser Carl dem Vierten / daß Jhn und keinen dieses *An. 1368.

Ge-

Geschlechts einiger Unterthan / für das Cammer- oder ander Gerichte beruffen dörffte.

Im Gegenstand hat die Herzogin in Beyren die voreingeführte Schankung der Grafschaft Tyrol/ und Jhr daraus vermeint enstandner Nachtheil je länger je mehr angefochten / gestalten man sich in der Stille beyderseits um Gesellen zu einem künftigen Schwertwexl umsahe/ biß * diese Nahe-Befreundte und benachbarte Fürsten einander zu Schärding solche Vergnügung thaten / daß hochgedachte Herzogin in Bayren alle Ansprach auf Tyrol zu ewiger Welt-zeit absagten.

* An. 1369.

Wilhelm von Oesterreich der Höfliche genant / verzehrte die mehreste Jugend an Ludwigs Königs in Ungarn und Polen Hof / und namb mit seinem Nahmen ähnlichen Sitten den König und Stände dermassen

sen ein / daß Ihm die jüngste Prin-
cessin Hedwig / neben dem König-
reich Polen * versprochen / in Anse- * An.
hen dessen / und Erwegung anderer 1370.
Umbstände / Albertus seinem mit
etlichen Erben gesegneten Herrn
Bruder Leopoldo Steyr und die
Wiennerische Neustatt * freywillig * An.
überlassen / welche Er unter dem 1371.
die Frantzosen in Engelland / und
auch Visconti in Welschland * greu- * An.
lich wüteten / die Guelphen * den
Römern bang genug machten / 1372.
friedlich besessen / ausser Er dem Bi- * An.
schoff von Basel / gebohrnem Grafen 1373.
von Vienna wider die ungehorsambe
Stiffts-Knechte Beystand thate /
und für die aufgewendte Außlag die
kleinere Stadt Basel Pfandsweiß
in besitz genommen / worinnen der
angelauffene Rhein * viel Häuser * An.
und Menschen wek geflöst / und die 1374.
umligende Flecken in elenden Stand
gebracht. Nicht

Nicht bässer wihrtschafftete in El-
* An. sas * der Fratzösische Herr von Cau-
1375. sin, welcher unter Vorwand unnd
Suchung seines Mutterlichen Oe-
sterreichischen Erbtheils (so auß bey-
gehäffter Stammen- Tafel ersech-
lich) mit viel 1000. zusammen ge-
zognen Streiffern in selbe Gegend
fiel / als er sich aber auch an die
streitbare Schweitzer reiben wollen/
haben ihm selbe gar kurtzen Heim-
weg gewiesen / wornach er wider
den Turken ziehend / gefangen / zu
Nicopoli * Hungers gestorben.
* An. Nach Ende beruhrtes Unwesens
1376. hat Herzog Leopold * die Grafschaff-
* An. ten Feldkirch/ Pludentz / und heili-
1377. gen Berg käuflichen erhandelt/auch
nägst gemachter ansehnlicher Ord-
nungen/ in Bürgerlich-Gerichtlich-
und Kriegsnöhtigen Vorfallenhei-
* An. ten * den Threyschwur aufgenom-
1378. men / gleichfalls hat dieser wolhau-
sende

hausende Herr / König Wenzeßlao in Böhmen / Käyser Carls / wiewol unduchtigen Nachfolgern haubtsachliche Baarschaft fürgestrekt / unnd * die Landvogtey Schwaben eim- * An. pfangen / neben deme erboten Ihme 1379. die Venediger die Stadt Trevis, auf daß er mit bekanter tapferer Hand die hochsteigende unnd jhnen sehr überlästige Köpfe Franciscum Carrarium zu Padua und Antonium Scaligerum zu Verona unterdrucken halfe / welches er auch gewünschter massen verricht / doch die Ehr / an statt des Lohns / und nichts anders als eine reiche Beschankung der gebrauchten Knechte angenommen / darummen er auch weilen Ihm das Glük sonsten häuffige Mittel zuschub / seinem Herrn Bruder Alberto / ausser Un- * An. ter- und Ober-Oesterreich * das völlig 1380. übrige Vermögen abtrat / welche Ubergab andere zwar mit mehrern

* An. 1381. Umständen * beschehen zu seyn behaupten wollen.

In Schweitzerland hatten die Oesterreichische Beamten mit selben Innwohnern aus Antrieb Rudolphs võ Habspurg/und auch nach dessen Abgang * immerwährendes Gezänk/welche Uneine * dahin erwachsen/ daß man zu dern Beylag der Stadt Bern / die feste Burgdorf gegen starkem Kauffschilling * verhandelt.

* An. 1382.

* An. 1383.

* An. 1384.

Es haben vorgehende Buchstaben die an König Ludwigs in Ungarn Hof/ zwischen dessen Tochter Hedwig / und dem Höflichen Herzog Wilhelm von Oesterreich / entzündte Liebesflammen in etwas entdekt/ unter denen Ludwig wegen Alters kalt erloschen/ worauf und nachdem sich mit Ihrer Frau Mutter und ältern Schwestern in Ungarn viel wundersame Händel begeben / ist

Hed-

Hedwig zur Polnischen Cron beruf-
fen worden/ um welche nicht nur mit
dem gewaltigen Königreich/sondern
auch mit viel Gemüts- unnd Leibs-
Geschmuck begabte Frau viel für-
nehme Herrn / und vorderist Jagelo,
der zwar damals noch heydnisch/
von Pollacken aber sehr hochgelieb-
ter Fürst aus der Littau / den Bu-
ler-Orden angezogen/aus dern Zahl
Wilhelmus so wol an alten Sprü-
chen / als zeitlicher Bedienung der
Geliebsten nicht der Letzte/und schon
würklich in Cracau * anwesend *An. 1385.
war/jedoch nach dem Er beherziget/
was grosser Frommen der wehrten
Christenheit aus Beypflichtung er-
deutes Jagelonis entspringen könne/
hat er die Heil-begierige Vernunft
allen reitzenden Liebs- Empfindun-
gen vorgesezt / und ganz freywillig
dem Littauer (welcher den Heiligẽ
Tauf und Namen Ladißlaus ange-
 nomen)

nomen) den Platz geraumt/von diesem Wettlauf Cupidinis und Junonis wollen wir uns in das Schweitzerische Gebürg verkriechen/und folgenden traurigen Anblick / mit mitleidenlichen Augen besichtigen.

Leopoldus von Osterreich der Aufrecht/ wendete die Martialische Gedanken in kurz vor erdeutes Schweitzerland / und folgt demselben mit einẽ bässer aufgebuzt/als nohtlitigem Heer/welches in ansehen des plumpvermeinten widerparts / das Sieg-Lied vor der Arbeit anfieng / und gleich wie sie Jhm keines Ritter-Ritts würdigten / sondern die Pferde hintergebend so geringe Sach Fuß-gehend zu verrichten verhofften / als hat es ihrer seits an künstlich geschwungenen Klingen nicht ermangelt / aber die mit verbundenen Augen gemalt/und in Warheits Grund Treulose Fortuna hat dißmal noch den Helden-Muht noch das Edle

Blut

Blut bedacht/daß nachdem die Adeliche Kämpfere (in ihren eisernen Vorwanden fast verschmacht/ der Bauren gewohnte Härte/ und die nicht lindere Stöß schwerlich mehr übertragen konten) ein grosse Menge selber (dern Wappen der vortrefliche Verfasser des Oesterreichischen Spiegels der Ehren/ vorstelt/ neben Leopold/ die Haiden bey Sempach mit ihren verbliechenen Cörpern * belegt haben/ die hernach das Kloster Königsfeld in gemeine Mutter Schoß versteckt/ sollich betaurlicher Außgang hat der erschlagenen Verwandte also entrüst/ daß bey ihnen Tag und Nacht in Nachsinnen der Widervergeltung verflossen/ dargegen die Schweitzer die jüngst vernommene Obhand/ und die Betrachtung wie dieses Spiel Dienstbarkeit oder Freyheit gelte/ so herzhaft gemacht/ daß ihnen nichts weniger

* *An.* 1386.

nigers/ als Vergleichs-Mittel einfielen/ die Erwegung doch der damalig bedrangten Läuften/ und daß den üppigen Tantz/ auch ihre Erb-Unterthanen nachpfeiffen möchten/ brachte Oesterreichisches theils einen 3. Monat langen Stillstand/
*An. *und kaum war das bestimte Ziel
1387. vergangen/ da rührten sich aller Or-
*An. ten * die aufmahnende Trumlen/
1388. und versamleten die noch gleichsam schwitzende Waffentragere/ das Feuer verzehrt viel mühsame Hand-Arbeit/ und das den Schweitzern verlangtigste kehrt ihnen den Rucken/ darumnen sie endlich eine solche Kriegs-müde ankommen/ daß sie sich 6. Jahr lang aller Feindse-
*An. ligkeit zu enthalten * gelobt.
1389. Diesem nach hielt Herzog Wil-
*An. helm mit Johanna Caroli Königs
1390. in Ungarn und Napl Tochter/ * den Hochzeitlichen Ehren-Tag/

wel-

welches andere später * setzen / billicher aber an dessen statt von dem Turckischen schädlichen Ubergang aus Asia in Europam, und von den darum unzweifelbar ämsigen Sorgfältigkeiten deß Hauses Oesterreichs melden solten. * An. 1391.

In Schlesien zu Schweinitz starb * des daselbigen Herzogs Heinrichs (welcher 1368. von einem Thorechten erschlagen worden) Gemahl Agnes von Oesterreich / vollends sie selbes Fürstentum mit grosser Vorsicht wittibsitzlich verwaltet / und nit weniger bedaurlicher verlassen hat. * An. 1392.

In der Nachbarschafft nämlich Böhmen / wurde der kaltsinnige König Wenzel (so sich auch der Römischen Kron mißbrauchte) * wegen des ärgerlichen Wandels von den Ständen gefänglichen angenommen / so diß Orts darum angefügt würdet / weilen ruchbar / daß eben * An. 1393.

dieser Wenzel von Herzog Albrechten von Oesterreich zu Wienn im Thurn verwahrt/ und durch Betrug eines Fischers nächtlicher Weil entkommen/ hochernenter Albertus beschmukte * die Hohe Schul allda mit viel erfahrnen Männern/ welche die weltliche und Geistliche Rechte offentlich gelehret/ und sonderlich die heilige Schrifft in unterschiedliche Sprachen übersezten/ nicht ohne einiges Beythun Alberti selbsten/ der sein Lob deß Verständigen nicht Tatloß tragen wollen/ und durch vil hinterlassene Bemerktumb bezeuget/ was vor eine wolständige Zeits-Vertreibung das Bücher-schreiben seye/ die obwolen er den 17. Augusti * in dem von Ihm erbauten Schloß Laxenburg das Lebens-Liecht verlohren/ sein löbliche Gedächtnus niemalen in finstere Vergessenheit werden versinken lassen. Sein

* An. 1394.

* An. 1395.

a.

Mar Eleonora M. Vx. Reg. Pol.
n.

Fer R: Hisp. Maria.
n.16

Fer
n. Carolus Iosephus.
n.1649. m. 1664.

Leo
n. Cecil. Renata Vx. R. Pol.
n.1611. m.1644.

. Eleonora D. Mant.

Io Maximil. Elect. Bav.
n.1

Mant.
5.

li quarti.

a.
96.
97.

a.
98.
99.

a.
o.

* *An*
1394

* *An.*
1399.

Sein Nahmen/ Tugend/ und Ländererbender Herr Sohn durchstriech die See biß an die Jerusolimitanische Gränzen / empfienge bey den Wahlstätten unserer Erlösung das Ritterliche Creuz / und kam ohne einige Ungemach bald wiederum zu den Seinen / und solches um so viel desto erfreulicher / weilen ihme hernach der Christen verderblich-erlittne Niederlag/ Sigismundi Königs in Ungarn von dem Türkischen Tyrannen Bajazeth * so wol als deß * An.
viehischen Tamerlanis * abscheulich 1396.
verführten Unwesens keine so sichere 1397.
Fahrt und Widerfahrt wurde gestattet haben / also genosse Albertus * der uberaus reichen Ernd und * An.
Weinlesens / und führte * vielmehr 1398.
nuzlich als schrifftlich-bedachte Ge- 1399.
bäu / unter denen er * den empor- * An.
stehenden Thurn bey dem H. Ste- 1400.
phan in Wienn/ so seines Herrn Vattern

tern Bruder angefangen 434. Werkschuch hoch aufgeführt und vollendet.

In Ungarn sezte es zwischen dem König und Untersassen viel schelchsehende
* *An.* hende Gesichter die ihne * gar biß in
1401. den Kerker verfolgten / und ob zwar sich Albertus nicht darunter gemischt / wird er doch seinen Verstand in Erfindung eines gedeylichen Friedens gewißlich nicht haben feyren lassen / wie dann die Ungari-
* *An.* schen Geschichten von jener * mit
1402. stattlichen Begleiten in Ofen ankömenen Oesterreichischen Bottschafft Anregung thun/und zu glauben Anlaß geben / es werde der Gesandte
* *An.* auch der allda * erhaltenen Tagsa-
1403. zung/ als Mittelsmañ beygewohnt haben.

Bald darauf begab sich/ daß Procopius Margraff in Mähren mit grossem Anhang allerhand schlechtmässi-

mässiges Gesindels/ seinen Bruder widerrechtlichen bedrangte / die Stadt Znam überstiege / und den nächst darbeygelegnen. Oesterreichischen Landleuten manichfaltigen Schaden zufügte/ Albertus der kein solches Unkraut an dem Garten-Zaun wolte wachsen sehen/ überzoch Znamb mit 16000. Mann / doch in deme Er mehr Lust gewohnte Höfling als erfahrne Soldaten um sich hatte/ auch selbsten ein bässerer Hof- als Kriegsmann ware/ kunte er allda wenig vorträgliches außrichten/ sondern wurde von einem Pfeil (die mehrern wollen / es hab es ein von Procopio bereitetes Gifft-Tränklein gethan) verwundt/ und den 25. Augusti * im 27. Jahr seines Alters getödtet / nach dem Er sich selbsten den Langmütigen nennte/ und auch im Werk dargethan/ daß die mit Vernunft begleite Langsamkeit/ gleich

* An. 1404.

gleich wie bey jenem alten Römer offt viel verlohrne Ding wiederumb zu wegen gebracht/ nach verrichter Trauer-Begängnuß muste der älteste Erb-Printz Wilhelm den Degenspitz abermal gegen Schweitz wenden/ in Ansehen die Eydgenossen/ und sonderlich das Ort Appenzell ihre Gezirk je länger je mehr außbreiteten/ und Ertz-Herzog Friderichen * so gar biß in das Lech- und
*An. 1405. Innthal beunglegneten.

Nicht weniger zwangen etliche Räuber bey Neusigl in Ungarn mit Verlegung der Strassen/ und Plünderung der Durchfuhren/ sie gebührend abzustraffen/ welches König Sigmund sehr übel/ und für grossen Eingriff seiner Podtmesse aufnahm/ diesem ließ Wilhelm die eigentliche Beschaffenheit freundlich/ wiewol umbsonst entwerffen/ doch nach Vernehmen daß Er zum Streit so befast/

als zum Frieden geneigt seye/ haben die Ungarn das schon gezuckte Messer wiederum eingesteckt / bey also allenthalben beruhigtem Krieg / muste Wilhelm allererst die lezte Ring-Pon besteigen / worinnen Er den 11. Julij. * niederlag/ und die gemeiniglich gebrauchte Schluß-Red (Natur weicht der Kunst) wahr gemacht/ in dem Er in vielen Begebenheiten durch künstliches Verhüten seine sonst fürbrechliche Eigenschafft weißlichen ingehalten.

* An. 1406.

Auff solches Ableiben beschach die Theilung aller Oesterreichischen Landen / dadurch Herzog Leopold Schwaben und Elsas / Ernesto Steur/ Cärnten und Crain/ Friderichen die Graffschafft Tyrol allein/ (weilen sie den andern Ländern an Ertrag damalen noch gleich gewichtig wird gewesen seyn) Alberto dem Minderjährigen aber Oesterreich ein-

eingeraumt worden/ dessen Vormundschafft jeder der Erbs- mitverwandten behaupten wolte/ biß sie schließlichen verliebt / daß Leopold und Ernest derselben wechsel- weiß oder beyde zugleich vorstunden/ deren der erstere unter Berchtold Bischoffen zu Freysing Volk nacher Mähren abgefärtigt/ auff daß sie dem Schädlichen Vogel Säckel genant/ die Stadt Laa abnahmen/ die konten gleichwol keinen Stein der Ringmauer untergeben/ biß ein Mannhaffter Ritter von Polenheim gantz allein das Thor auffgesprengt/ und offen gehalten. So wolte auch die Oesterreichische obberührt Albertinische Vormundschafft zwischen
* An. Leopold und Ernesto* keinen Bestand
1407. haben/ deren jeder deß Vorgangs begierig/ gewissen Theil der Landstände an sich zoge / da sahe man allenthalben das abscheiliche gewächs

auf-

aufschiessen / so die Innheimische Krieg- und Blutsfreundliche Feindschafft säen / und keine andere Frucht als Mord / Raub und Brand herfür bringt / und ob zwar beyde Herzoge in Friedens-Meinung zur Neustadt beysammen waren / zertrennte doch ihr gutes Fürnehmen / sonderlichen / daß Friderich von Waldsee Ernesti geheimbster Raht / in der Schlaf-Kammer * erwürgt worden / nächst deme wurde aus erdichter Anklag deß Pöfels dem Wienerischen Burgermeister Conraden Vorlauffer mit vieler verborgnen Mißfallen der Kopff abgeschlagen / den Ursprung solches schon auffquellenden Fluß Acharons hat Georgius Bischoff zu Trient gebohrner von Liechtenstein zeitlichen ausgetrüknet / und es dahin geschlichtet / daß Sigmund König in Ungarn einen reiflich-erwogenen Außspruch gethan /

* *An.* 1408.

*An. 1409. than / * beyderseits gelobt / und angenommen / Es haben auch viel Schwäbische Grafen und Edelleut / in deme die Baßler den Verpfand ihrer kleinern Stadt * an Oesterreich bestritten / das Ihrige eyfrig gethan / und sie Basler zu eigner Verbündnuß mit dem Ertzhauß gezwungen.

In Tyrol unterstunden sich damals zween Außländer Fletwitz und Weißbriat / die von Venedig / Augspurg / Nürnberg / und andern Handels-Städten durchgehende Kaufmanns-Wahren offenlich anzupacken / das alles Ertz-Hertzog Friderichs übersehen unschuldig beygemutet / und für Abbruch deß zwischen seinem Herrn Vattern / und bemelten Städten besigeleten Geleits-Brieffs gehalten wurde / als muste er zu dessen Nachkomb allen Schaden / so viel tausend Ducaten belauffen /

fen/ ersetzen/ dergleichen unentbähr-
liche Außgaben wuchsen Jhm auch
zu mit Bernhard Marggrafen von
Baden der Marggraffschafft Bur-
gau halber.

Nit weniger erlitte er wegen
Verfuhrung deß Saltzs zu Hall im
Innthal von Beyren viel Beschwer-
lichkeit und mithin (unter dem in
seinem Land wie fast in gantz Europa
die Pest viel 1000. Menschen hin-
weck geraufft) ein betriebliche Pot-
schafft. Dann Ertz-Hertzog Leopold
liesse eine altflüssende Wunde am
Schenkel zuheilen/ und eröffnet dar-
durch die Thür seines Niedergangs/
welcher den 3. Junij. * erfolgt ist/ * *An.*
freylich um so viel desto bestürtzli- 1411.
cher/ weilen unleidenliche Wehe-
thumb den jenigen gutthätigen
Herrn gequält/ welcher Lebenlang-
lichen nichts anders als die Schmer-
zen-Linderung selbsten gewesen/ Ur-

kund der im Schild gebrauchten zwo küssenden Turteltäublein mit der Uberschrifft: Treu verneuret zwey.

Nach der Begräbnuß Leopoldi/ haben die Stände Ertz-Herzog Alberten mit grossen Freuden-Geschall in die Haupt-Stadt Wienn geführt/ und durch die Adeliche Jugend mit zierlichen Ehren-Gedichten bewillkommet.

Inmittelst besuchte Ertz-Hertzog Ernst den König in Ungarn zu Ofen/ allda Ihm viel von Zymburga/ Prinzessin von Masau Uladislaui Königs in Pohlen Schwester Tochter Ennglischer Schönheit erzehlet wurde/ und weilen er von Margarita Herzogin auß Pommern eben damals verwittibt war/ reiste Er in veränderter Kleidung unbekandt nacher Crakau/ als er dann/ gleich wie die von Saba bey Salomon/

von

von Zymburga viel gehört/ und noch mehr war befunden/ gab er sich zu erkennen/ thate das Begehren/ und empfienge zu gleicherweil das Jawort/ und gestraks darauff die Priesterliche Einsegnung.

Ertz-Herzog Friderich aber/ fienge die hernach langgewärte Widerwertigkeiten anzufäßlen / dieser schmidete * die erste Ketten Heinrich von Rottenburg/ Landshauptmann an der Etsch/ durch ein sehr unsinniges Beginnen/ darbey gleichwol seine Meinung nicht so böß / als der Außgang mag gewesen seyn/ welche Ihn wie alle Untreu ihr eignen Gebehrer getroffen / und mit allzuspater Reu * erfüllet hat.

* *An.* 1412.

* *An.* 1413.

Eben damal * ist auff Anhalten Käysers Sigmunds die allgemeine Kirchen-Berathschlagung nach Costniz am Bodensee beschrieben worden/ darzu 346. Cardinäle/ 1414.

Patriarchen / Ertz-und Bischöffe/
1564. Ordens-Leute/und Gelehrte
sich versamlet/ auch Papst Johañes
der XXIII. erschinen bevor er aber ü-
ber das Geburge ruckte/begehrte Er
vom Kåyser sichers Geleit/ und Ertz-
Herzog Friderich von Oersterreich
gleichsam zum Bůrgen / der Jhm
allen möglichen Schutz versprochen/
kraft Er dessen mit grosser Baar-
schafft nach Costniz gelangt. Nach-
dem nun etwelche Tagsatzungen vor-
gangen / wolte die Sach nicht aller-
dings nachs Papsts Kopf außschla-
gen / und weilen ihm auch der Kåy-
ser am gegebnen Wort etwas wank-
lend vorkam/ erinnerte Er Frideri-
chen deß Geheiß / bittend Er Jhne
in ander Oerter bringen möchte/sehr
hart hat der weitaußsehende Herr/
deme der Schaden schon vor Augen
schwebte / in dieses Begehren bewil-
liget / doch weilen Fürstliche Zusag
hei-

heilig gehalten / und allem eigenem Nutz vorgesezt werden solte / liesse Er Johannem in Ritters-Gestalt vermummt / unter haltendem Ringrennen heimlichen * auß der Stadt flehnen (welches alles bey Platina und Antonio Ciccarelo weitläuffiger zu lesen.) Gegenwärtiges dann war eines der allertrübsten Wetter welches den hohen Gipfel deß löblichen Hauses jemalen mit Unglücks-Hagel beregnet / der Käyser von Neiderfülten Anplasern welchen das Oesterreichische Wolergehen ein Dorn im Hertzen ware enzündt / fertigte wider Friderich scharpffe Achts-Erklärungen auß / darinnen Er die Lehens-Leute Ihrer Pflicht entließ / und die Oesterreichische Lande umb geringes Gelt feil bot / Papst Johannes lage zwar Friderichen stetigs in Ohren / mit Erbieten / Er wolle Ihm durch Gelthülff den schon

* *An.* 1415.

verschnittnen Mantel stucken helffen/ es gedauchte diesen aber nicht thunlich dem so irrgängigen Führer noch länger zu folgen / berathschlagte demnach mit Ludwig Pfaltzgrafen beym Rhein / durch dessen Anleiten Er zur Käyserlichen Verhör gelangt und vernommen / Er den entrunnenen Papst widerumb zu festen Handen liefern solte.

Diesen deß Herrn Bruders Schiffbruch wolte Ihm Ertz-Herzog Ernst in etwas zu Nutz machen und hielte in Insbruck einen Tyrolischen Land-tag / da begabte Ihn auch die Gemahlin Zymburgis mit dem männlichen Erben Friderich genant / welch unvergleichlicher Tyroler die Käyserliche Kron nach Augusto zum längsten getragen/und biß auff heutige Stund ohne Unterbruch auff den Häuptern seiner absteigenden Enkeln / zweifels frey auß der himmlischen

lischen Wohnung sihet/ sonsten war bey diesem Landtag im geringsten nichts anders gehandelt/ als was der Lands-Fürstlichen Hoheit/ und der gemeinen Wolfarth dienstlich seyn möchte/ ueracht dessen/ befanden sich verrähterische Kundschaffter/ welche dem dißfalls gar zu leicht glaubigen Friderichen vorschwäzten/ es geschehe ihme von seinem Herrn Brudern Gewalt/ und seyen die Schidleute (die Friderich doch zuvor freywillig erwehlt/ und sich ihrem guetachten unterworffen) seine abgesagteste Mißgönner dahero Er unerkandt vermeinend/ Tyrol durchwandert/ und mit allerhand/ auch abentheurlicher weiß der Burgere und Bauren Gunst geworben/ solch nicht verdiente Argwohn/ hat Ernestum jedoch dahin nicht entrüst/ daß er nicht Friderici Heyl Jhme bästens hätte angelegen seyn lassen/

massen Er mit viel hundert Mann
*An. 1416. *vor Costniz gestanden / und zu ihrem Unterhalt die Graffschafft Feldkirch dem Grafen von Tockenburg verwent / wordurch die Widereinsetzung Friderici alsbalden wurde beschehen seyn / wann nicht der Käyser
*An. 1417. * in Kirchen-Geschäfften ihme die mehr mühsam als fruchtbare / und dem hohen Ambt anständige Reiß in entfernte Königreich vorgenommen / und verrichtet hätte / Nach beschehener Heimkunft ward Ertz-Herzog Friderich in Costnitz den 24.
*An. 1418. Maij * mit seinem vor inngehabten Eigenthum / nach aufgerichten 12. verbündlichen Puncten ordentlich belehnet / und mag diese schnelle Versöhnung vorderist befürdert haben / der gottlose Kelchraub der schwüri-
*An. 1419. gen Hussiten in Böhmen * zu dern Demmung der Käyser Oesterreichischer Hülff vonnöthen / und in Feld-

zug

zug* von Alberto mit 4000. Pfer- * An. den begleitet worden / für Beloh- 1420. nung solch erspießlichen Dienst / Er ihme seine eigne Erb-Tochter * und * An. auff beyde Königreich Ungarn / und 1421. Böhmen / grosse Vertröstung thate.

Auß dem Frawenzimmer gieng die Reyß abermal unter das Gezelt wider die halsstärrige Ketzer * vor * An. Kutenberg / worzu auch die Bran- 1422. denburger mit Ihrem Margrafen Friederichen gestossen / und den Verführer Zisca / manch gute Schmitzen * versezten. * An.

Den 9. Junij. * entschlieffe seelig- 1423. lich in Gratz der Standhaffte / und 1424. darum Eiserne genannte Ertz-Herzog Ernestus von Oesterreich / dem gleichwol der Unbestand deß Menschlichen Wandels beursacht / den bald auf- bald abnehmenden Mond für ein Sinnbild zu erwehlen ob die innerliche Klag / mit der äusserlichen

angezogner Trauer / wegen dieses Verlusts bey Friderich werd über-eins gestimmet haben / laß ich an Glaub-freyen Ort bewenden / Es ist in etwas abnehmlich / daß er in Tyrol alsobalden die jenige Stände so Ernesto angehangen / Ihrer Haab und Güter entsezt / uñ so wol gewirtschafftet / daß Er das Vordächel auf der Hof-Cammer-Canzley zu Ins-
An. bruck von Ducaten- Gold verfert-
1425. tigt.

In Böhmen haben die Teutschen übel auffgemerkt / und 12000. der Ihrigen vor den Fürsten der Wie-
*An. tenden Schwermer * zu Boden fal-
1426. len sehen / Diesen Streich hat Ertz-Herzog Albrecht unverzüglich gerochen / dem Feind biß in Mähren nachgejagt / unnd nach vier
*An. Stund-langem Niderhauen * den
1427. ganzen mitgeführten Raub ertappt / den Gewinn vermerten auch seine

Berg-

Bergwerck daraus Er * ohne grosse Mühe viel schöne Schätz erhoben/ umb solch Güte der Göttlichen Vorsicht dann dankmütig / besucht die nunmehr verwittibte Zymburga das wunderthätige Gotteshauß Maria Zell/ auff welcher Wahlfahrt sie Bettrissig Lebensloß unnd * im Kloster Lilien-Feld begraben worden.

* An. 1428.

* An. 1429.

Es möchte zwar ein abseitiger Nebenschritt geacht / und diesem Werck nicht angehörig geschätzt werden / die von Philippo Herzogen in Burgund * erst geführte Stifftung deß hochlöblichen Ritter-Ordens deß guldenen Flusses / in Nachsinnen aber / daß eben dieser Heroische Anfänger Mutterbändig von Rudolpho dem Ersten herrührend / und dann/daß solche Kleinods-Gab selbst nunmehr in Oesterreichischen Handen stehet / wird zu vernehmen nicht

* An. 1430.

unbe-

unbelieben / wie Philippus in Erriñerung seines Herrn Vattern harter Türkischen Gefängnuß in der Insel Colchis / auß welcher der Jason die guldene Wider-Haut bringend von Tichtern beschrieben wird / und dann weilen Jhm geweissaget worden / es werde der Jenige dieses Nahmens die gethane Unbild rächen / welcher Feur auff der Brust trug / ein Halsbands-Art erfunden / welches da Funkenreiche Feurstein mit daran stossenden Eisen / und ein anhangendes Lämmlein von Gold gemacht formet / mit deme nur die allerwolverdienteste Helden (wie noch von der Cron Spañien beschiehet) gleichsam zum Zeichen der irrdischen Unsterbligkeit begabet werden / nach solcher Zierde und nähern Schwägerschafft deß hochlöblichen Ertzhauses verlangend / hat Carl König in Franckreich Ertz-Herzog

Sigis-

Sigismundo seine Tochter Radigundam * zur Ehe angetragen / die * An.
doch viel ehender die Begräbnus / 1431.
als Verlöbnus * erfüllet. 1432.

Nach der also erloschnen Lieb giengen die Statts-gemässe Gedanken
* nun Oesterreicherischer Seitē allein * An.
dahin / wie der zertrennte Kirchen- 1433.
Raht in Basel ergänzt / und die darauß beförchtliche Ergernus abgeschnitten bliebe / doch weilen die Wort ohne Feder und selbe ohne Bley-Gewicht auch geringen Windsbraus
unterwürffig / als hat man * viel * An.
roht- und weisse Fähnlein geschwun- 1434.
gen / und den so gestalten Schild
* manch herzhafften Palas-Knecht an * An.
das Schuß-freye Brustblatt geheft / 1435.
biß Ertz-Herzog Albrecht mit Pypone Strozi Stadthaltern in Ungarn
vereinbart / den Türcken * sehr ge- * An.
stümmelt zuruck trieben / hindange- 1436.
sezt die Christen-Feinde Hunde / von

dieser

dieser Wunden sehr bissig worden / stellet Ertz-Herzog Albert der Dritte ein Gefahrs-volle Schiffahrt nach dem heiligen Land an / die Er wider männigliches Besorgen frisch unnd gesund vollendet.

*An. 1437. * Hingegen hatte der erlebte Kayser Sigmund bey Ihm selbsten gnugsam vermerckt / daß die fast außgelauffene Sand-Uhr zum End dringe / und dahero in Auffwartung der Ungar- und Böhmen mit tief-geschöpftē Athem (der bald hernach gar ausblieben) seinen geliebsten Tochtermañ Albertum zum Reichs-Nachfolger vorgeschlagen. Die Ungarn haben diese Ermahnung nach Würden beherzigt / und alsobald nach beschehner Leich-Begängnus

*An. 1438. * Alberto die Cron auffgesezt / diesem Beyspiel folgten die Böhmen den 5. Maij. großmütig verachtend das Bedrohen / deren / die Uladislaum Casi-

Casimiri Königs in Pohlen Brü-
dern mit Gewalt verthädiget / ja sie
sahen / daß der Blumen-Vatter
May Alberto auch die dritt-und Rö-
mische Königs-Cron in Ach herfür-
gebracht / bey allem dem so erwün-
schten Fortgang / welchen die Hand
GOttes allein befürderte / wolte
Prarsco sich gleichwol in Weeg legen /
und in dem Er mit Polnischer Hülff
gestärkt kam Er vor Tabor / Alber-
to ist von dem Römischen Reich un-
ter Friederichen Chur-Fürsten von
Sachsen / und Marggraf Albrech-
ten von Brandenburg (der Teut-
sche Achilles genant) mannlich un-
ter die Arm gegriffen worden / also
daß die Polen welche bessere Lust
zum Beuten als Fechten hatten / den
Böhmen urplözlich den Rucken ge-
zeigt.

Indem gehörter massen Alber-
tus die offenbahre Feind demütigte /

da trachtete Jhm sein vertrautester Rath/ Graf Zilli nach dem Leben/ das alles die Käyserliche Wachtsamkeit zeitlich ersehen/ und entflohen.

Auff der in Nierenberg gehaltenen Versamlung/ wurd das Reich in 6. Kreiß abgesondert / und wieder Amurath den Turckischen Tyrannen so ernstliche Anstalt gemacht / daß Er nach wenig behaupten Orten / Ungarn geraumt.

Den 25. Junij. entliesse Ertz-Hertzog Friderich die durch viel Tranngsal ermüdte Seel der leiblichen Gefangnuß mit hintergebnen nahmhafften Geltschaz / welchen Ertz-Herzog Friderich der Jüngere als Prinz Sigmunds erkiester Vormunder / neben dem Landschafft Außschuß versigelt und dem Tyrolischen Wesen vorstunde.

Von darauß kehren wir wiederum in das Ungarische Käyserische

La-

Läger / und beobachten / wie Kayser Albertus in Starkmuth schwach darnieder ligend Ihren lezten Willen verfassen / Johanni Hunniadi die Kriegs-Verwaltung aufftragen / und was / wann dero groß schwangere Gemahlin genese / vorzunehmen seye / verordnen / biß schließlich seine Mayestät auff wärender Rayß nacher Wienn den 27. October * unter viel Gottseligen Seufzern und Nachklang / eines Tugend-erfüllten Herrschers das zeitliche unzeitig gesegnet. * An. 1439.

Als dieser Gestalt drey Cronen ledig stunden / fiel Noth widerum auff düchtige Häupter zu erheben / Die Römische belangend / haben selbe * die Churfürsten den 2. Februarij Ertz-Herzog Friderich dem Jüngern / durch ordentliche Wahl zugesprochen / die Ungarische trugen die Gesandte ohne Ihrer Obern Geheiß * An. 1440.

in Polen feil/ unangesehen unterdessen der angebohrne König Ladislaus zur Welt kommen/ weilen dann die schon bekandte erbliche Tugend/ fremder und zu erwarten habender in allweg vorziehlich als muste das noch nicht 4. Mohnat alte Käyserliche Söhnlein mittels in Stul-Weissenburg vorgangener Crönung das holdselige Hälßlein der schweren Herrschungs-Bürd unterbiegen/ bey welch anmuthigem Beschauen sich mehr klagend als lachende Munde befunden/ denen vielleicht die künftige schwere Läuffe Ihnen etwas vorbildeten.

Selbiger Tagen hat Uladislaus aus Polen mit vielen Anhängern erreicht/ und weilen Käyserin Elisabeth die Ungarische Cron verwechselt/ oder bässer redend/ an Ihrer gebührenden Stell auffbehalten/ bedekte Er sich an Stadt derselben mit

einem

einem geflochtenen Rosen-Krantz/ und das gar billich/ dann sein Besiz war Blüh-vergänglich/ warum solte dann das Kleinod besser als der König seyn? und nicht ebenfalls in verwelklichen Blumens-Blättern bestehen.

Bey so übel bestellten Dingen hat der Türckische Käyser Amurath die Besteigung Christlicher Vormauren nicht mehr harthunlich geacht/ und gieng schnurgrad auff Stul-Weissenburg loß/ da der Stadthalter Büchsen-Pulver unter die Erden vergraben/ und Ihne darmit also empfangen/ daß viel hundert Barbarn in die Lufft geflogen/ dannoch wolte Amurath das Heyl * in den Siebenbürgischen Steinklippen suchen und fande allda abermalen den rechten Halß-Herrn/ Johannem Corvinum/ der Ihm gegen Verlust 3000. Christen 20000. der besten

* An. 1441.

Türcken erschlagen / Nicht besser gelunge es dem Begler Beg der Ja-
*An. nitscharen Obristen / so * mit Ver-
1442. lust 30000. der außerlesensten Bogen- und Büchsen-Schützen (weilen Georgius Castriotus / sonst Scanderbeg genant / ein verborgner Christ von Ihme zu Corvino umgesattelt) zuruck weichen müssen.

Der neuerwehlte Käyser Fridericus ließ sich den 17. Junij. zu Ach krönen / und reyste / obwolen es ihm seltsammer Verständnus wegen / der Friderico dem Vierten abgenommenen Ort halber / viel widerrathen in das Schweitzerland / allda Ihn die Innwohnere mit grosser Freundligkeit bewirthet.

Anders aber war gegen Ihme gesinnt sein eigner Herr Bruder Albertus / der griff inmittelst die Erbland an / aus welchen der Käyser hernach die eingeführte Landsknechte mit

viel 1000. Gulden kauffen solte.

Bald zogen auch * die Schwei-tzer anderst-klingende Seiten auff/ machten die Stadt Zürch vom Oesterreichischen Bund abwendig/ und zwungen den Käyser von neuem in Harnisch / welcher der benachbarten Fürsten Beystand vertrauend/ so schlechtes Gehör fand/ daß Er höchst-schädlich zu Außtrag dieses Handels Französische Hülffe * ins Teutschland ziglen müssen / mit welcher der Delphin Ludovicus die Schweitzer dermassen getroffen / daß sie fast gesamt der Heimbkehr vergessen/ und wäre solcher Ritterstreich löblich gewesen / wann Ludwig nicht selbsten zu der Besoldung griffen / und mit dem unterhabenden Volck den Schwäbisch- und Elsasischen Krayß ein genommen hätte / die Untersassen dann sehend / wie das Pflaster weit ärger als die Wunden selbst/

* An. 1443.

* An. 1444.

wolten Jhn mit Gewalt abweisen / weilen aber ein sothanes Beginnen etwas Undanks nachziehend schie-ne / als wurd es vermitelt und in
* An. Trier den 25. Februarij * bey-
1445. gelegt.

Unter deme hat Uladislaus zu le-ben/ und Ladislao in Ungarn uber-lästig zu seyn auffgehört / unter deß letstern sonders getreuen Verfech-tern befande sich damals Johann von Brandis/ dessen ersprießliche Dienste der Vergeltungs- geneigte König mit Schankung der Stadt Neusol unnd selbiger Herrschafft be-lohnet.

Er Ladislaus wohnte von zarter Jugend an / am Käyserlichen Hoff/ und weilen Jhne der Ungarische vollmächtige Corvinus mehr trutzig/ als unterthänigem Anbringen vom Käyser abforderte / so hatte man
* An. Mühe genug Jhne * vor dißmal ab-
146. zu tädigen.

Nit

Nit mindere Sorgfalt verursach-te dem geheimen Rath / der in Schweinfurt * entstandene Burger-Zanck so wol als die Anstalt der allgemeinen Kirchen-Versamlung / welche Papst Niclaus der V. vorhatte. * An. 1447.

Der zwar zum Sabelführen noch undüchtige Ladislaus / genosse abwesend sehr grosses Glück / und schluge sein Obrister Feld-Hauptmann Corvinus den Türcken * mehrmalen auß selbigen Gränzen. * An. 1448.

Auch bekam Ertz-Herzog Albrecht um willen die Fischer in Rheinfelden (welche Stadt Er Jörgen von Grevenberg Pfands-weiß versezt) Jhme Pfands-Innhaber nicht erkennen wolten / mit der Eydgenossenschafft Arbeit / die nahmen unter dem Baßler-Fahnen das Schloß Plaumund weck / nach vielen gewechselten Streich- und Wi-

* An. derstreichen sie Fried * in Breysach
1449. geschlossen/ und die Baßler Alberto auff gewisse Jahr 26000. fl. ohne Verzinsung dargliehen/ damit bezahlte man die Rheinfeldische Schuld/ und berufften die flüchtige Innwohnere wiederum anheim.

Gleich löblich war die Bottschafft
* An. Æneæ Sylvij * (welcher hernach un-
1450. ter dem Nahmen Pij deß Andern/ den Päpstlichen Thron bestiegen) bey den Böhmischen Ständen/ die mit grossem Flehen den jungen König Ladislaum nacher Prag erbaten/ doch von Sylvio mit vielen zierlichen Außreden abschlägige Vergnugung empfangen.

Im übrigen hatte dermalen der Käyser die Gedancken von verdrießlichen Staats-Geschäfften etwas ab- und auff Eleonoram Eduardi Königs in Portugall Tochter gewendet/ und sie bey Alphonso König

von

von Neapel Jhrer Frau Mutter Bruder zur Gemahlin * begehrt/ zu deren Entgegengang/ und dann daß Friderich die Käyserliche Cron auß Päpstlichen Händen empfangen wollen/ man die kostbare Reiß nacher Welschland angestellt / wobey Ladislaus und Ertz-Herzog Albrecht von Oesterreich mit einer uberauß wolberittenen Ritterschafft befast waren / die Herrschafft Venedig/ als deren Boden am * ersten ins Gesicht kamb / beehrten Jhre Mayestät mit so reichem Unterhalt/ wie es die Stands-Würde deß ansehnlichen Gasts erhaischte/ Nicht geringers thaten beyde Marggraffen von Ferrara und Mantua / biß die gesambte Hoffstatt Boloniam erreichte / daselbsten zween Cardinäl mit vielen Abgeordneten der Freystädt biß nacher Florenz auffwarteten/ mittelst hatte die Gespons im Meerbusen

* An. 1451.

* An. 1452.

busen Livorno angelendt/und des mit Bedienũg Bischofs von Regenspurg/ Siena genähert/weit darvon erzeigte sich Ladislaus/und bald der Käyser selbst/ mit prächtigem Gefolg.

Nach etlich Tag genossener Ergetzung brachen beyde Brauts-Leut gegen Rom auf/ allwo die altverfallne Ehren-Porten mit neuer Kleidung angethan/viel Geschwader-Zier erfüllter Edelleute hervor gaben denen der Burggraf von Magdeburg mit 1500. geharnischten Reuter/die alle nach damaliger Weiß Pfeil-belegte Armbrust führten/ nnnd so angenehm als förchtliches Ansehen hatten/vorgieng/biß vor das grosse Münster/allda Papst Niclaus auf einem erhobnen Stul sitzend/dem Käyser die Eiserne oder Longobardische Cron darreichte/des andern Tages erschienen die zwey Haupt-Seilen der Christenheit wiederum

derum in der Peters-Kirchen/ dieser mit mehr als 300. Cardinäl/ Ertz-Bischoffen und Priestern/ Jener mit einem König/ viel Herzogen und unzahlbarem Adel umgeben/ der Papst verknüpffte dem nunmehr gesalbten Käyser unnd Käyserin das Eheband/ und verflosse das Sonnen-Liecht unter Verehrung der Heiligthum und Ritterschaffts Ertheilung mehr als 300. fähiger Geschlechter.

Zumahlen dann der König von Neapel durch seinen Herrn Sohn Ferdinand beyde Mayestätten eingeladen/ ist dahin der fernere Fortweg gangen/ bey solcher Besuchung bedunckte es nicht anders als wolte Erd/ Wasser uñ Lufft ihre verborgne Schätz auff einmal außschütten/ und das Feur das gewöhnliche Knallen mit dem lieblichst-klingenden Seitenspiel vergeschwistrigen/ in solch Eliseischen Feldern sind unter erhalt-

ner

ner Jagd 30000. Menschen gespeist wordē/ und solte der Zusam̄enfluß aller erdenklichen Lustbarkeiten noch länger gedaurt haben/ wann nicht eine unverhoffte Zeitung/ wie sich nemlich in Ungarn / Böhmen/ und Oesterreich Empörung herfür that die Ruggkehr beschleinigt hätte/ und das nicht ohne Ursach/weilē die Widerspenstigen bereits den Gehorsam vergessen/ es mangelte zwar auff Landsfürstlicher Seiten nicht an Gegenmacht/ damit sie auff einmal hätten können zertrennt werden/ die angebohrne Milde jedoch gestattete nicht/ daß so lang Schatten der Buß die scharffrichtende Gerechtigkeit solt den Vorzug gewinnen/ Ihre Mayestätt benamsete etliche vornehme Schied-Richtere/ und entschlosse (weilen es mehrentheils auff das angesehen) Ladislaum in die Erblande einzusetzen/der

her-

hernach dem Grafen von Zilli * als Obristen Hofmeister anbefohlen war / solche Herrschung gleichwie sie bey einem minderjährigen Herrn und Ehrgeitzigen Dienern bestunde / konte als unbegründt nicht langwirig daurn / Ulrich von Eintzing liesse sich für ein Brennglaß der Neidsichtigen gebrauchen / und rauchte mit angeblasenem Brand den listigen Fuchs Grafen von Zilli auß dem schon weit unterholten Schluffloch. * An. 1453.

Nach dessen Abdanckung beschahe * der Empfang Ladislai in Böhmen desto willkürlicher und die Huldigung in Schlesien ohne Zerrütung / ausser daß der von Hoff verstossene Zilli sich ämsigist umthat / wie Er die vorige Stell wiederumb besitzen / und den Ungarischen Stadthalter Johannem Corvinum lupfen möchte * doch umsonst / in Bedenken Corvinus mehrmalen ein Meisterstuck * An. 1454. * An. 1455.

seiner

seiner Dapfrigkeit bewissen / dann nach dē Sultan Machomet der Landschafft Servien / Ihre Hauptstadt belegerend / das beschwerliche Joch wolte anwerffen / eilte Corvinus dahin / und beschüzte die Bedrangte neben dem berühmten Franciscaner Johann Capistrano * dergestalt / daß der weit-maulende Hund / so die gantze Christenheit auff einmal zu verschlingen gedacht / am ersten Brocken erstickt / und 40000. der Seinen ermangelt / was solch frolockendes Feld-geschrey vertimpert / war / daß ein hitziges Fieber Corvinum ehe mit dem Grab-Stein bedeckt / als seine Krankheit im Läger ruchbar worden / dessen beyde Söhn Ladislaus und Matthias nicht allein Erben der vätterlichen Tugend / sondern auch Königlichen Gnad / fühlten den feindseligen Stachel deß Zilli so empfindlich / daß ihm der ältere

* An. 1456.

tere Ladislaus im Zwykampf das vergallte Herz im Leib durchstochen/ so beschaffne Nothwehr hat zwar der König Anfangs verbillicht / doch wegen viele der unrechtachteten Rechtsprechere/Ladislaum hernach mit dem Schwerdt hinrichten lassen/ ja die unbedachte Vorprüch nahmen bey Jhm dahin überhand / daß Er die Grafschaft Zilli so Käyser Friederich heimgefallen / Gewaltthätig hinterhalten / und den Käyser daselbst im Schloß belägerte / gewißlich zwey seltsame Beginnen! die mit der sonst hocherleuchten Vernunft Ladislai nit gleich lauteten / wann sie nicht die Erfahrenheit entschuldigte / daß Cupido und Minerva beysammen selten wol Hauß halten / zumalen Er eben damals im Werk begriffen war / Magdalenam / Carl deß Siebenden Königs in Franckreich Tochter / von Pariß

nacher Prag abzuholen / auf welch angestelltes Fest fast alle hohe Häupter beruffen gewesen / wärend dann männiglich in Wollusts-Ersinnen / schier entsinnet kaum der Sterblichkeit / geschweigen deß Sterbens sich erinnerte / komt der ungeladene aber niemalen außbleibende Gast / übereilt Ladislaum mit ungewohnlicher Schwäche / und ändert das schon angestimte Hochzeit-Gesang * in ein klägliches Genad dir GOtt / solch so bedaurlich als unversehener Fahl / gab Ursach daß viel Werber etliche mit Recht / wie Käyser Friederich als Obrister Lehens-Herr / und dann wegen deß alten aufgerichten Bundsbrieff zwischen Böhmen und Oesterreich / andere auß eigen gefastem Wahn / wie Franckreich und Polē / auff die Böhmische Cron das Absehen genom̃en / damit nun die Wählenden an kei-

* An. 1457.

nem

nem Ort an- oder umstiessen/ ernenten Sie Georgium Podiepradum/ gewesenen Stadthalter/ Ihren König/ der hatte den von seinem Vorfahrer eingesperrten Corvinum deß enthaupten Bruder noch in Verhafft/ nach Bericht aber/ das eben dieser abwesend Ungarischer König erkiest sey/ begabte Er Ihn mit der Freyheit und seiner Tochter zur Ehegesellin/ nicht ohne Nachtheil deß Hauß Oesterreichs/ dann Matthias zuckte alsbald wider sie den Säbel/ und liesse in Verhergung der Länder die noch nicht erloschene Rach spürn/ und zwar fast ungehindert/ weilen eben damalen beyde Herren Brüder/ Friederich und Albrecht/ einander* feindlichen angefallen/ die Wiener hielten Ihre Stadt vor beyden verschlossen/ so lang biß die Stände durch unterthäniges Einwenden die schon Feuer-

* *An.* 1458.

gebende Kriegs-Hauffen zertrennt/ und etwas Stillstands befürdert/ welchen der Käyser doch nicht geniessen können/ sondern sich eilfertig gegen dem Reich wider Hertzog Ludwigen den Reichen auß Beyren wenden müssen/ weilen Er die freye Stadt Donawert unter sein Gebiet zwingen wollen.

Diese und andere dergleichen mühselige Geschäft ergezte Ihre Mayestätt in etwas der fröhliche Anblik/ daß Käyserin Eleonora den
* An. 1459. 12. Martij. * eines wolstaltigen Söhnleins glüklich erfreit war/ welches warumen es Maximilian genennt war/ zwo entschiedene Meinungen/ die erste meldet/ der Blutzeug Maximilianus (zu welchem der Käyser grosse Andacht getragen) habe in natürlicher Vorbildung dem Kind seinen Nahmen verschaffen/ die andere glaubt/ weilen die Stern-

Stern-Kunsts-Erfahrne befunden/ daß deß Neugebohrnen Planeten-Einfluß mit der Geburt-Stund der gewaltigen Römer Fabij Maximi, und Pauli Æmilij grosse Aehnlichkeit anzeige/ und den in jenen schon gesehenen Glücks-Gunst/ auch diesen verspreche/ habe man auß Maximo und Æmilio einen Maximilianum geformet/ mit grossem Frolocken der ganzen Hoffstätt/ welcher allein abbrüchig war daß Johann Graff von Görtz * die glatte Zephyren mit rauhem Ost-Wind vermengt/ und die Grafschaft Zilli unfüglichen an sich riß/ doch hatte sein Gewalt so schlechten Verfang/ daß Er nicht allein das Verhofft entrahten/ sondern auch sein eignes Ländlein Görz flüchtig begeben/ und von der Oesterreichischen Milde hernach widerum Lehens-weiß empfangen/ an diesem Beyspiel hätte sich billich spieglen

* An. 1460.

sollen Niclaus Cusanus Bischoff zu Brixen / der Ertz-Herzog Sigmunden in Tyrol zu der Gefangenschaft in Insbruck überflüssige Ursach gab.

Ebenformigen Zundel streeten
*An. auch * aus etliche Unter-Oester-
1461. reichische Landleute / die beredten Albrechten zu offentlichem Frieden-bruch mit Käyser Friderich / welcher in Bedenken auch Herzog Ludwig in Beyren zu Alberto kommen /
*An. die aufgebotene Reichs-Hülffe * un-
1462. ter Alberto von Brandenburg / die giengen in Beyren / und jene in die Neumarkt / mit Sengen / Breñen / und Rauben die Zeit vertreibend / endlich hatte es bey Giengen das beste golten / und seynd die Käyserische / so Augstburg berennten / vor dißmal gewichen / inmittelst haben die Wienner unter Ihrem Holtzstern / Burgermeister Holzer Ihren Land-Fürsten und Kayser neben

seiner

seiner Gemahlin und jungen Sohn in der Burg daselbst verschlossen / und dahin bedrangt / daß es auch bey der Mund-Tafel an Lebens-Mitteln gar nit aber an allerhand schimpflichen Schmach-Reden / so die Belegerte ohne Unterlaß mit verdrießlichen Ohren hören müssen / gemangelt / und wolte der niemal erhörte Mutwillen die Fligel noch weiter ausbreiten / so fern nit König Jörg aus Böhmen mit förchtlichen Entsatz erschinen / die Aufruhr gestilt / und die zwiträchtige Herren Brüder vereinbart hätte.

Es ist aber leider wahr / daß die Feindschaft / wann sie in Bluts-freindlichen-Gemütern anwurzelt / alle Gedeylichkeit verwerffe / also war die Tinten deß Oesterreichischen / vom König in Böhmen verfertigten Vergleichs-Brieff nicht wol eingedruknet / da troffen die

Augen der Innwohner schon aber-
malen mit flehentlichen Thränen-
*An. Chor-Neuburg wurde * erstiegen /
1463. die Friderich getreue Burger ver-
jagt / und nichts unterlassen / was
den Weeg zur langwüriger Unruh
bahnen kan / das beste unter allen
schine / daß Alberto zeitlichen die
Goltader verblutete/und also die be-
ste Kriegs-Kunst ja mithin das Le-
ben mittelst kurzen Lagers entgieng.

Nach dem nun Friderico der zim-
lich beschwerliche Bruder von Halß
kommen / wolte Er auch in der
Nachbarschafft alle Sorgfall verhü-
ten / behändiget König Mathiæ in
Ungarn wie anvor gemelt bey Kö-
nig Ladislai Crönung hinterhaltene
*An. Cron / und planzte mit Ihme * gar
1464. vertreuliche Sippschaft / Nit weni-
ger vergabe Er / soviel die Gerech-
tigkeit gestattet / den auffrührigen
Wiennern Ihr Verbrechen mit

hal-

tung langer Reds-Verfachung/ und sonderlich den Spruch daß gleich wie Er Gott täglich um Nachsicht seiner Schulden bitte/ wider die gegen Schuldner/ nit härter als Er vom Himmel gehalten zu werden verlange/ verfahren wolle/ diesem Vorgang gemäß versehnte auch Sigmund in Tyroll den Bischoff von Brixen/ und wurden beederseits die Geist- und weltliche Schwerd erfreulichen * wiederumb eingestekt. *An. 1465.

In Oesterreich jedoch wolte der hoch verlangte Fried noch nit herfürbliken/ Graf Sigmund von Posing der schon verwichnes Jahr den von Thierstein/ und Hincko/ beyde seines Herrn Befelchshaber/ in die Eissen geschlagen/ unnd die umligende Ort mit unerträglichen Beschwerden belästigte entrüstet sich widerum/ deme der Obrist von Podtendorff mit Fürstlicher Macht

 ent-

entgegen gangen / und ebnerweil die verderbliche Rauber aus Jhren Schluffwinklen gestört / deren die Mehrere samt den Rödlführer / Suelio auffgehenkt worden / wardurch das von disen hartsaugenden Blut-Eglen befreyte Land / Friderico die Erbhuldigung gehorsammist abgelegt / welchen der Anblick eines Mannlichen Erben / aus seiner Gemahlin Eleonora / den Er Johannem nennen ließ / den 9. Augusti
* An. 1466. * nit mindere Erquikung gegeben.

Bald doch hat sich das Blätlein gewendet / der Strit zwischen Päpst Paulo / und Georgio König in Böh-
* An. 1467. men * (dem der Erste wegen überwiesnen Glaubens-Jrrthum den andern einen Absag-Brieff zu thate) haben den frommen Kayser viel mühselige Gedanken erwekt / Zu diesem umwillen kame noch das höchste Hertzenleid / in deme nemlich seine

lieb-

liebste Ehegesellin Eleonora Jhn ihres holdseeligen Beywohnens mit mäniglichs Mitleiden abscheidend berauben müssen / solche Trubsaal/ wie hart sie auch mag gewesen seyn/ konte den Gottliebenden Fürsten (von dem Er allzeit das Gut mit Danksagung / und das widrige mit Gedult anzunemmen pfloge/) von dessen Ehrs Befürderung gantz nicht abwenden / sondern Er liesse Jhm mit grossem Unkosten / unnd viel nachtheiligen Wexelsverträgen mit König Matthiæ in Ungarn die Verfechtung der Römischen Kirchen in Böhmen eiffrigst angelegen seyn / zu solchem Ende Er auch die mühsamme Reiß nacher Rom entschlossen / und daselbst den Weynacht-Abend * angelangt / dessen sich der Papst zum höchsten erfreut/ und die so wehrte Gegenwart deß Römischen Käysers / mit berühmt Römi-

* An. 1468.

schen

schen Prächtigkeit unterhalten/ al-
lein hat die Rugkreiß beschleinigt /
gewiß erhaltene Nachricht / wie in
Steyrmark eine gefährliche Auff-
* *An.* ruhr (welche endlich * mit Kopff Ab-
1469. haung der Aufwickler abgeschnitten
worden) am Tag lige. Zugleich
* *An.* hat König Georg in Böhmen * den
1470. Aufgeblassenen Geist außgeblasen /
welches ebensfahls so wol wegen na-
her Nachbarschafft / als etwas ha-
benden Eigenthumbs recht gute
Auffsicht erfordert / sonderlich weil
Uladislaus den 16. Jährigen
Prinz aus Polen zur selben Cron/
gefordert/ mit grossem Gefolg der
Seinen nit ohne Nachdenken aller
umligenden Fürsten dahin begleitet
worden. Die noch übrige Funken
deß innheimischen Auffstands belan-
gend / hat selbe der Anfanger An-
dreas Baumkircher durch empfan-
gnen Schwerdstreich / vom Scharf-
* *An.* richter * geendet. Bey
1471.

Bey so allenthalben gestiltem Unwesen verfügten sich Ihre Mayestatt zu dem angestelten Reichstag nacher Regenspurg / welcher allein dahin angesehen war / wie man den schon einbrechenden Türcken mit behuffiger Gegenmacht begegnen konte / und ob zwar nach eyffrig gepflognen Raht / auch die That verhofft wurde / ist doch der Erfolg nicht nach genügen ausgeschlagen / vermuthlich wegen anderer mehr Ursachen / auch darumen weilen die Ungarn * gegen Ihrem König Matthia einen Grollen gefast / und Casimirum den andern Königlich Polnischen Printzen an dessen statt einsezen wolten / weliches Matthiæ zur Christenheit tragenden Eyffer vom Erbfeind ab- unnd in sein eignes Reich genötiget. * An. 1472.

Immitelst ist der Käyser / und Ertz-Herzog Maximilian / von Carl dem Kühnen

Kühnen Herzog in Burgund besucht/ und in das Läger vor Trier eingeladen * mit heiffiger Hoffstatt erschi-
*An. 1473. nen da sie mit noch Volckreicherm Entgegenzug eingeholt worden / die angestelte Lust- Spiel unnd Kostbare Malzeiten versüesten zum Uberfluß viel liebliche Unterredungen zwischen den drey grossen Häuptern/ welche endlich so weit kommen / daß man von einem Heurat zwischen Maximiliano / und Maria der einigen Erb-Tochter Caroli zwar dermalen in geheim zuhandlen anfieng.

Mäniglich stunde demnach in Wahn/ beede Fürstliche Häuser Oesterreich und Burgund / seyen mit Freindsschaffts- Band also verknüpft / daß sie kein einiger Anfall entsöndern solte / aber der verführerische Gesell und Burgundische Ober-Vogt Peter von Hagenbach / hat

mit

mit erdichtem Bericht bey Carolo so viel vermögt / daß Er * alles besorgen in Elsas gebrochen mit den Landleuten entsezlich verfahren / und doch wegen der bey Ertz-Herzog Sigmunden Jhm außständigen 80000. fl. zu solchem Begönnen guten Fug haben wolte / wolbedachter Sigismundus führte denen Benachtbarten (sonderlich denen Aydgenossen) wolbegründ zu gemüth / wie rathsam es seye dem eignen Hauß zeitlichen vorsehen / wann das nechste in Flammen stehe / also daß Sie mit Jhm eine Beschüz- und Angriffs-Bindnus beschlossen / und zu Ablösung seiner Schuld die Gelter darschossen / wardurch der Burgunder etwas gedämpft / Breysach erobert / und der darinnen erdapte Hagenpach enthaupt worden. Ebnergestalt hat der Käyser mit vom Reich geforderten Hülffen / die Bunds genos-

* An. 1474.

genossne versterckt / damit Sie den Feind fast häfftig zusezten.

Mit Herzog Carl pfiffe Rupert Chur-Fürst von Cöllen / welcher ohne der Domherren Willen / Jhme deß Stiffts Schutz-Herrschafft aufgetragen / hingegen verpflichtete sich wider Beede mit dem Käyser Ludwig König in Frankreich / und zogen Jhro Mayestätt samt mehr dann 80000. Mann den Rhein hinab / für die Stadt Neiß / der Papst sparte keine Mühe wie Er die Gegensinnige von solch der Christenheit nachtheiligem Blut-vergiessen ab- und zu vereinbarten Widerpart deß Erbfeinds bewegen konte / dessen abgeordneter der Cardinal Alexander von Aquilea es auch dahin gebracht / daß Herzog Friderich / und Carl / die klingen für dißmal
* An. * eingestekt / wiewol die obangezo-
1475. gne Bunds-genossne durch diesen

Ver-

Vergleich keines wegs gebunden seyn / und eben so wenig Carolus die gefaste Bitterkeit verdäuen könte / sondern gieng 30000. Mañ stark vor Gransee / welches die Besatzung nach versprochener Lebens-fristung freywillig geöffnet / bald aber von dem Burgunder was anders erfahren / und theil am Strang im Lufft / theil in Graben ertränkt verdorben. Dieses Unrecht hat nit allein den Bund sehr entrüst / sondern auch besorglich die Göttliche Rach nach sich gezogen / dann obwolen das Burgundische Läger bequem / und an innhabender Mannschafft dem andern weit entwachsen / so ist es doch im ersten Angriff überrumpelt / 2000. dariñen erwürgt / und der gantze kostbare Vorrath den Schweitzern * in Gewalt kommen / *An. In dessen Erhollnuß-Begird Carl 1476. alle Macht gegen Lothringen geleitet

tet / um Reinharden Hertzogen daselbst von gegnerischem Beystand abwendig zu machen / disen Anschlag entdekte sein geheimster Rath Campo Bassa, rieß mit der unterhabenden Reiterey vor Nanzi aus / liese seinen Herrn in solcher Noth stecken / daß 150. Grafen und Ritter neben Ihrem kühnen Carolo den Verlurst
An. mit eigner Niderlag vergrösserten.
1477. Also nun ware seine hinterlassene Tochter Maria vollkommene Herscherin deß so namhaften Gezirks / und das Kleinod darum etliche Werber sich zum Streitt förtig machten / König Carl in Franckreich / hatte an seines Sohns Zutritt so gar keinen zweiffel / daß er Burgund schon würklich in Besitz nehmen wolte / welches doch weit fähl geschlagen / dann als Käyser Fridericus durch den Abgesandten Chur-Fürsten von Trier / und Ludwigen Herzogen

aus

Bayren / den Niderländischen Hof besucht / und die in Trier gepflogene Unterred erholete / solte alsobalden das Ja Wort / und das höchst vergnügte Anloben der versamleten Stände / warauff der Hochzeiter Maximilianus unter grossem Gefolg selbsten nach Gient kommen / und deß Friederichs Beylager erhalten.

Die erste Arbeit / so dieser neue Land-Fürst vorgenommen / ware die Anstalt / wie man jene Oerter / deren sich die Fratzosen mißbrauchten / widerum herdan bringen möchte / gestalten Bossu und Trelon gestraks übergangen / worfür sie Frantzosen merklich getroffen / das Oesterreichische Glück neben deß Feld-Herrn Dapfrigkeit genugsam empfunden. Diesen ersten Triumph krönte den 23. Junij deß erstgebohrnen Printzens Philippi* erfreilicher Anblik.

* An. 1478.

Gleichwol konte Maximilianus
den geneigten Himmels Gunst nicht
lang ruhig geniessen/ sondern müste
so wol wegen der Burger in Gent
* An. Aufstand * als deß Frantzösischen
1479. abermaligen Uberzugshalber / den
Feinden Bescheid thun/welche leste-
re Er mit solcher Kriegs-Kunst in
flacher Ebne umringt / daß ihrer
9000. hintersessig / und ihm die
Beut von 80. Tonnen Gold ge-
schätzt zur Belohnung der hertzhaff-
ten That zu theil worden / wormit
* An. Er wolbeladen * die Huldigung in
1480. Lützelburg / und Holland auffge-
nommen / und nachdem Er die ab-
holde nunmehr gedemütiget sehend/
unter dem Uberfluß aller Hofs-Er-
gözlichkeit etwas ausrastete : Ist
ihm der andere Sohn Franciscus
* An. genant / * den 28. Martij. auf die
1481. Welt kommen / dargegen verließ
selbe mit grossem Hertzenleid ihres
Herrn

Herrn Gemahls die Frau Mutter Ertz-Herzogin Maria / welche grossen Leibs auff der Jagt von dem Pferd gesturtzt / ihrer dritten Leibs-Frucht Todtengrufft werden müssen.

So hat es auch zwischen den Römischen Käyser / und Ungarischen König / wegen Johann nachmaligen Ertz-Bischoffen zu Saltzburg / so aus dem Königreich entwichen / Oesterreichischen Schutz sucht / und funde / Mißverstand geben / das man die Sach mit geharnischter Hand beederseits verthädigen wolte / zu solchem Ende habē die redliche Teutschen (so merentheil Schwaben gewesen / dern viel wegen ihrer treüen Dienste / von dem Kayser den Ritterstand erlangt) die Ungarn zum andermal aus dem Feld getrieben /

Nach obverstandenen beweinlichen Hintrit Ertz-Herzogin Maria /

haben ihnen die Frantzosen nichts anderst fürgebildet / als es seyen samt ihr auch alle Ursachen / die sie bißhero von zaumlosem Vorsatz abgehalten / gleichfals gestorben / dahero sie sich durch Verrätherey und Gewalt in etliche feste Oerter eingetrungen / und * Krafft allerhand Rib und Renck die Unterthanen wider Maximilian auffgewickelt / Er dargegen wolte in vieler Unschuldigen Untergangs Verhütung / sich viel lieber der Gelimpfe / als deß Ernsts bedienen / und pfloge zwischen Carl Frantzösischem Delphin / und seiner Tochter Margarita (die auch das Jahr hinnach dahin abgeführt worden) einen Heurath / vielleicht auch wol darumen / weilen Er nach geschlichtem Tummult der Lüttichern * sich deß Bischoffs von Utrecht (den die Stiffts-Verwannte absetzen wollen) so eyfrig annahm / daß in

* An. 1482.

* An. 1483.

in Berenung selber Stadt ihn bey-
nahe eine Stuck-Kugel erlegt hätte.

Es gienge auch in Oesterreich
nicht zum besten her / die grosse hun-
gers Noth / und Uneinigkeit der
Burger (so König Matthias in Un-
garn seine zween vertrautiste Kund-
schafter nennte) eröffneten ihm so
freyen Paß / daß nachdem der Käy-
ser aus Wienn geflohen / und die
Käyserliche Jugend / neben den for-
nehmsten Köstlichkeiten / den getreu-
en Tyrolern anbefohlen / der Un-
ger der Stadt * Gebieter worden. *An.

Die Zwytracht in Flandern be- 1484.
rührend / hat selbe mittelst von Con-
deo empfangener Frantzösischer
Verstärkung je länger / je hefftiger
zugenommen / und die schon abtrinnige
Oerter viel mühselige an- und abzü-
ge erfordert / und ob zwar der wü-
tende Pöfel etwas ermüed darnider
und dem auffrührischen Ramontio

der Kopf schon vor den Füssen lag/ erwekten doch die Innwohnere in
* An. Gent * durch Leitung ihrer Glocken
1485. Rolant / solchen Schröcken / daß Printz Philipp naher Brabant entwichen.

Entzwischen sind die Chur-Fürsten auf dem bestimten Wahl-Tag eines Römischen Königs in Frankfurt ankommen / und haben ohne weiters Bedenken / weilen die Tugend Maximiliani in ihren Rath-Stuben genugsam ruchbar war / denselben Römischen König / und
* An. Nachfolger deß Reichs * einhellig
1486. benamst / Er kunte jedoch der hochverlangten Gesellschafft der in ihn verliebten Fürsten gar nicht lang beywohnen / sondern kehrte (den Herrn Vattern auff erhaltenen Reichs-Tag in Nürnberg hintergebend) ins Niderland / da fande Er nicht nur Feind genug / sondern zu

Brug

Brug so meinaidige Unterthanen/ die ihn der Freyheit beraubt/ in ein eng verwahrtes Burgerhauß verschlossen/ die Anwesende Räth und Bediente auff die schmächliche Schedelstatt hinwek schlepten/ und nichts unterliessen/ was ihnen ihr vermessener Muthwillen eingab.

Auß dem also verwirten Flandern/ kommen wir zu Ertz-Herzog Sigmunden ins Tyrol/ der müste * auch nohttrungen von Leder zuken/ weilen ihn die Venediger die Gräntzen am Gartsee stritig machten/ und Robertum Sanseverinum mit Angriffs-Befehl dahin aborneten/ dem schikte Sigismundus Gaudentzen von Mätsch/ vor dem bewehrten Land-Volck in die vor Rofreid geschlagene Gezelt/ darinnen sie sich so dapfer umthaten/ daß die Venediger zaghafft entrunnen/ und ihr Obrister Sanseverinus selbsten im Etsch-Fluß ersoffen.

* An. 1487.

Nun widerum nacher Brug wendend / hat Maximilian den 16. Maij / und auch in der 16. Wochen der Gefangenschafft sich endlich ledig gesehen / seine Verfolgere daselbst / denen die Erkantnus ihres Verbrechens etwas zu Hertzen strich / haben in angesteltem andächtigem Creutzgang / grosse Reu erzeit / denen Er nach abgelegten Eyd vollkommene Verzeihung versprochen / es wolte aber sein Herr Vatter mit solch bloser Worts vergnügung sich nicht ersättigen und der Gerechtigkeit den Lauff sperren / sondern ließ noch in beyseyn der Chur-Fürstlich gefelten Urtheil die Städte Gent / Brug / und Ipern in die Acht verbannen / und gegen sie deßwegen der vor Augen gestandenen Unbild gantz rasendes Kriegsherr in seiner Gegenwart mit Straffgierigen Augen

*An. 1488. * anziehen / der einige Schild vor

solch

Pius. Vx. Virida F. D: Mediolan.
n Sempach. 1386.

inhardi D. Ba Agnes Vx. Henr
[D: Silesiæ

Catharina Ord.

Catharin. F. Carl. Ca cil.
IV. Imp. Ro.

ns. Vx. Ioāna Co: Ferret. Aña

Agnes Vx. Andreę Elisabeth. Frid. A.A.
R. Hung. m. 1344.

enricus A. A. i. Pacificus. Otto A. A. i. Iocos
m. 1327 m. 1344.

lanca Fil. R. Gal. Margarith. Vx. D. Ch
tiæ
vel
Austriæ. I. Vx. Elisabeth Hedwigis Vx.

1488. ſolch

solch empfindlichen Streich / ware Maximilian selbst / der als ein gelirniger Lehr-Jung der Göttlichen Weißheit / wie selbe vor die Kreutziger / auch vor seine Beleidiger den Söhnlichen Fußfall abgelegt / nichts destoweniger haben die beede Oberhaupt-Leute Albrecht Hertzog von Sachsen / und Engelhart Graff von Nassau noch immerzue die Lunten brennend gehalten / und das / was die Güte nicht gewürckt / dem übel gehörigen Pöfel mit Stössen eingeklopft.

Nach der gestalt eroberten Vestung Omayr / und dann bestättigten Gesipschafft zwischen König Heinrich in Engelland / bestelte Maximilian / hochernennten Herzog Albrechten von Sachsen zu Ertz-Herzogs Philippi Vormunden / und nahm den Weeg in ober Teutschen Krayß / den zu Insbruck Käyser Fri-

*An. 1489. drich und Hertzog Sigmund * iñiglichen umhalset / unnd unter andern Zeitsvertreibungen in Besichtigung der Silber-Bergwerck bey Schwatz erlustiget / alwo ihme die Knappen einen Pfennig 100. Pfund Silber schwer gehorsamist verehrt / und nit mindere Gegen-Schankung empfangen. So hatte auch Ehrngemelter Ertz-Herzog Sigmund in Bedenken Er mit keinem Nachfolg begabt / Maximiliano in Anwesen der Erbbedienten den völligen Besiztum der vor- und ober Oesterreichischen Landẽ überantwortet / und ihm nichts mehr als die Standsgemässe Verpflegung vorbehalten / solche Blutsfreindliche Wolverstandnuß / hat deß abgesagten Feinds Ubelstand mit noch mehrerem Vergnügen verzuckert / indem eben damal König Matthias in Ungarn / welcher die Hauptstadt Wienn / und guten Theil Oesterreichs /

reichs / unwissend was Rechts in-
nen hatte / mit seinem unerfüllichen
Hertzen / die leicht erfüllichen Erd-
Würm * speissen müssen / worauff * An.
alsobalden die Ungarische Besatzun- 1490.
gen abgezogen / und nur Wienn al-
lein mehr beschüzet verblieben / in
dern Bezwingung Maximilianus
selbsten verwund / bald aber neben
dem Kayser * erfreulichen einbeglei- * An.
tet worden. 1491.

Gleichförmiges hätte zwar ver-
mög der 1463. aufgerichten Ver-
liebung Maximilian auch in Un-
garn widerfahren sollen / wann
nicht seine angebohrne Bescheiden-
heit Uladislao König in Böhmen in
Vergoñung selber Cron nachgeben/
und Er mit jener Brieff die 70. der
fürnehmsten Ungarischen Herrn be-
sigelt / für dißmal begnügt gewesen
wäre / so freindlich aber Maximi-
lian / so unsanft ware der Wider-

hall/

hall / ja der Himmel selbsten / (wie Er mit allen die Er liebt / übt / und ihnen durch kurz vergängliche Trübsal / die unwerende Freude verbässert) pflegte auch diesen seinem Verehrer fast allzeit das Tröpflein Süsigkeit mit gantzen Unlusts Flüssen zuvermischen / also schossen zween durchtringende Donnerkeil auff dieses Felsenbestendige Hertz / erstens zwar daß unsers Römischen Königs verlobte Gespons Anna / Francisci deß letsten Herzogs in Britanien Tochter von Carolo König in Franckreich auff der Durchreiß* entführet worden / und dann / daß Er *bestürtzlichen angesehen / wie seyn hochwehrtister Herr Vatter Fridericus im 78. Jahr deß Alters / und nach 53. Jahr lang löblich geführten Scepter / die sonst allzeit wachend / unnd fürsichtige Augen beschlossen / welche lebenlanglich

* An. 1492.

* An. 1493.

auff

auf das Sinnbild ihr Absehen gehabt / welches ein Schwerd / und Buch mit der Uberschrifft: Dieses beschüzt / jenes herscht / anzeigte.

Nach etwas verrauschter Klagzeit / hat Jhm Maximilianus *Blancam deß Herzogs Galiatij von Mayland Erbin Ehlichen vergeselschaft / und hernach die Niderland besucht / alwo Er Ertz-Herzog Philippum zum vollständigen Herren eingesezt. *An. 1494.

Auff der zuruckkehr erhielte Er den ersten Reichs-Tag* in Worms / bey welchem Er das grimmige Fürnehmen deß grausamen Türcken / und auch die Frantzösische verhilte Dück / in zierlicher Reds-Verfassung fürgetragen. *An. 1495.

Bald darauff* entliesse die tugendsame Seel zu ihrem Schöpfer Ertz-Herzog Sigmund in Tyrol / darumē Ruhmbedachter Ertz-Herzog Philipp auß dem untern in das ober Teut- *An. 1496.

Teutschlād gerukt/ und bey dē Herꝛn Vatter so lang in Insbruck verharꝛet/ biß Zeitung ankom̃en/ wie seine durchleutigiste Braut Johaña Königliche Prinzesin auß Hispania den Holländischen Seekusten nähere / deren er dann unverzüglich zugezogen/ und nach gehaltner Hochzeit die Hoffstatt in Brüssel angestelt / daß Er aber diesen schimmerenden Karfunkel aus Hispania nit umbsonst empfienge/ schikte Er auff dem

* *An.* zuruckgehenden Schiff-Heer * seine

1497. Schwester Margaritam/ das nämlich nicht minder hochschätzbares Perl / Johanni dem Königlichen Prinzen daselbst/ zur Ehegemahlin.

Jüngst vorbeschribene Läuff/ haben anzeigt / daß Franckreich/ in den Burgundischen Herzogthum̃en zimlich breiten Fuß gefast/ derentwillen Ertz-Herzog Philipp durch Gesandtschafft viel Wort wechslen

ließ/

Hisp. A.A. 10. Thomas Carolus.
n. et m. 1658.
1. 14. Margar... ...poldi. I. Ro. Im...
n. 1651.
Isabella Theres. ...
n. 1627.
n. 1...
Hisp. Vx. 1. Isabella F. R. Gall. Vx...
An. F...
...o. Imp. Carolus. 7. A.A. Margar...
n. 1607. m. 1637. n. 1610. m...
Hisp. Vx. Margaritha A.A.
Vx. D. Sabaud. Ferdinandus. 5. A.A.
Il...
dem...

* *An.* 1497.

be

de

... Philipp durch

chafft viel Wort wechslen

ließ/

ließ / worunter selbem König Carolo endlich der Tod ebiges Stillschweigen * aufferlegt. *An. 1498.

Wir aber wollen uns von dar / widerum in das Tyrol verfügen / und vernehmen / wie die anstossende Engadiner theils ihrer schuldigen Unterthänigkeit / theils die ihnen vorträglich gewesene Freindschafft mit Maximilian * beyseits gesetzt / und sich in die Schweizerische Eyd-Genossenschafft geflikt / dahero Er sie durch den bewehrten Land-Außschuß also umringt / daß dern die nach der Freyheit gedürst / viel 100. Hungers gestorben. *An. 1499.

So bekümmerte ihre Mayestätt auch nit wenig das Elend in Mayland / unnd selbes Herzogs ihres Herrn Schwagern Unheil.

Dargegen GOtt zum Trost verliehen / daß Er an Carolo hernach dem Fünfften den 24. Februarij

*Ani-

* *An.* 1500. *Anherrns Nahmen erlebte / und dann daß nach Absterben Graff Lenharts des letzten von Görz selbe Herrschafften / so auch schon anvor unters Tyrolisch Gebüet gezehlt worden/dem Hauß Oesterreich (werend Er auff dem Reichstag in Augspurg (welcher wegen neugemachter Anlags- und Müntz-Ordnung in Schrifften sehr berühmt) der nuzlichen Kopf- Arbeit oblag) heimgefallen.

In Braband ist Ertz-Herzog Philipp unter dem Er der Ritter des guldenen Flusses abgestorbene Stellen durch andere hoch verdien-
* *An.* 1501. ten Adels-Haupter ergänzte/ * mit einer der Tochter Isabella begabt/ und auch beschäfftigt worden / die obverstandenermassen von Johann Prinzen aus Hispania verwittibte Frau Schwester / ihren andern erkiesten Breutigam dem Herzog von

Savoy

Savoy nacher Genf zuliffern / warauf Er durch Franckreich nacher Hispañien aufgebrochen / als Er nun daselbst * wol angelangt / hat sein Herr Schweher König Ferdinand / sein durch vielfältige Bürd entschwächte Leibs-Blödigkeit erwegend / alle Großspannier nach Saragosa beruffen / ihnen die Fürtreflichkeit des Herrn Eydams nach wesens Würde geprisen / und deme das Gelübd der Treu / doch mit gewissen Bedingnussen erstatten lassen / welches Fest um soviel lustiger geendet / daß Johanna den 10. Martij * abermal eines Sohns Ferdinand / hernach des ersten Römischen Kaysers / glüklich erfreut worden.

* An. 1502.

* An. 1503.

Aus dem Spannischen Kinds-Zimmer / schiken wir unsere Gedanken mehrmalen in Teutschland / und erkundigen die im Tyrolischen Ge-

 bürg

*An. 1503. bürg * entstandene Bayrische Kriegs-Flammen / so aus folgenden anfangs nit so scheinend als brennenden Funken entsprung. Es starbe Herzog Georg in Nider-Bayren des Zunamens der Reiche / und allein dißfals Arm / weilen Er keinen Sohn / und nur die einige Tochter (Ruperti Pfälzischen Chur-Printzens Gemahlin / und bey ihm Philippi und Ottonis Mutter) hatte / welche Enkel Georgius zu Erben angewünschet / solch Letsten Willen / bestritten aus Anlaß eines Uralten Bayrischen Geschlechts Vertrags / Albert / und Wolfgang Herzogen in Ober-Bayren / in deme sie also vor dem Kayserlichen Richterstul die Sach verfochten / ist der Ausspruch wider Rupertum gefallen / der sich hierinnen so verkürzt vermeint / daß Er die Beschwerden mit dem Schwerd angehenkt / und den

den Kayser gezwungen zur Handhabung des Gesatzes unter Ulrichen Fürsten von Würtenberg/ und Wilhelm Landgrafen in Hessen/ Beystand auf die Bein zu bringen/ unter andern haben selbe in Gegenwarth Kaysers Maximiliani/ das Sloß Kuefstein/ so damals noch Bayrisch/bestürmt/ dessen Hauptmann Johann Pienzenauer selbes auf keine Weiß ergeben sondern lieber erwarten wollē/ wie die Festung von dem anstossen der brellenden Cartauñen-Kuglē der Erdengleich/ und Er wegen wider den Kayser ausgestosnen Schmach Worden um den * An.
Kopf * kürzer gemacht worden. 1504.
Mithin ist auch der Kriegs-Urheber * An.
Rupertus * in letsten niemand aus- 1505.
bleiblichen Kampf gesunken und obbesagte Herrschaft/ und Vestung Kuefstein wegen deß ausgelegten Hülfß-Unkosten neben andern umligenden Gerichten/ Maximiliano

und seiner Nachfolg Erblich verblieben.

Inmittelst hatte auf starkes Erbitten seines Herrn Schwehers Ertz-Herzog Philippus die Vorspitz viel zierlich ausgeristter Schiffe gegen Hispannien gewendet / * doch bey so

* An. 1506.

unverträglichem Wind und Wetter / daß als man zwischen See- und Engelland kommen / so gefährliche Ungestümme entstanden / welche die gantze Schiffmäng / so in 24. wolschwemmenden Wellenhäusern bestunde / zertrennt / und das Leib-Schiff neben geringem Begleit / in den Engeländischen Meerbusen geworffen / von dannen sie König Heinrich der Sibende nach Londen gar höflich abgeholt / und gleich ob Fortuna aus Unbeständigkeit des Wassers / Beständigkeit der Erden gebähren wolte / mit Philippo enge Verplichtung beschlossen / woraus man Hispannien gliklich erreicht

reicht / alwo wegen erschienener freundlicher Geberden hoch erleuchten Verstands / und absonderlich wolgeordneten Herschkunst / Er von den Jñwohnern in Liebvermischten-Gehorsam angenom̃en / und also die Ubergab der Spannischen Reich und Landen vollzogen worden.

Diese erwünschte Throns-Besteigung / ereignete bey niemand andere Muhtmassen / als daß die Castilianische Thurn nunmehr auff solchen Eckstein untergründet seyen / darauf sie gleichsam Eckig ohne Bewegung stehn solten / aber der dürre Sennsenmann dessen Amt ist / was stet zertrümmern / macht das Philippus mitten in den Freuden / und unter der Lauber-Hütten gesunder Jugend / durch angefallenen Kopff und Magen-Wehe / den 25. November verblüet / unnd verdört. Solich thraurige Potschafft / be-

kam Ihr Mayestätt damalen als sie auch zum Überfluß des Unlusts vernommen / wie die Venediger
* An. 1507. * sich unterstehen dero die vorhabende Reiß nacher Rom / mit Versagung des Durchlasses zuverhindern / und in ihrem Gebiet vor ihnen Thür und Thor verrigleten / da wolten sie den Schlissel ihres durchtringenden Gewalts gebrauchen / und verlegten ihr erlessene Leibwacht an den Etschstrom / ja gieng selbsten mit 6000. Fußknecht / und 1000. Reitern durch Cärnten auff die Venedische Vormauren / unter welchen die Vestung Sancta Marina, unnd Plef alsobalden umb Gnad rueften. Weilen aber auch selbe Herrschafft nit Seidenspann / und ihr Obrist
* An. 1508 Bartlmee Livianus * bey Cadober oblage / und dem Schloß Görz throete / wie nit weniger sich täglich andere Gefährlichkeiten endekten / als

fiel

fiel Noht um mehrer Spieß-Gesellen umzusehen / derentwillen ihr Mayestätt durch Bischoff Matthæo Lang / bey dem König in Franckreich Beystand geworben. Die dann mit gesamter Macht * auff waren / *An. 1509.
und so gutes Gelingen ihres Vorhaben hatten / daß ihnen Venedigern fast alle Städt abgenommen / die Felder verwiest / und wie man sagt / das letste Messer an die Gurgel gesezt wurde. Und ob sie zwar unterweilen Athem schöpfften / so war ihnen doch ein Pfeil im Hertzen / das der Kayser * auff dem Reichstag in Augspurg *An. 1510.
die anwesende Fürsten zur Mitwehr aufbotte. Dieses alles hat den geflügelten Lewen so schwingfederloß gemacht / daß Er durch seinen Redner Antonio Justiniano den von ihnen sonst ungewohnten / mehr dann demütigen Vortrag thun- den Kayser seinen Herrn / Erhalter / und

Vatter nennen: Und so gar das vom Raht unterschribene weiß-Pappier / auf welchem sein Mayestätt ihr Begehren selbst verfassen möchten / behändigen lassen.

Es beduunckte dieselbe ungeacht dessen / wiewol nicht rahtsam / die so anlachende Gelegenheit / umb blossen Worts-Klang zu vertauschen / sondern ergriffen die / nach dem Sprichword / bey den Haaren / und verstärckten den vorhabenden Feld-Zug mit noch mehr neugeschriebner Mannschafft. Spannien wendete
* An. 1511. * Fleiß an / wie es Fried- oder Sillstand auswürkte / welchen die Streitende zweilsfrey um Abkehrung so grosser Verherung auff 6. Monaht lang angenommen. Die Venediger allein vergolten dieses Wolmeinen mit schlechtem Danck: Machten sich an das Herzogthum Mayland / und vergassen ihrer eignen

Hauß-

Haußnoht. Doch wie Falschheit fast allzeit mit ebner Mintz bezalt wird/ also fanden sie solchen Widerstand/ daß/ das Presaner-Gebiet halb oed lag. Darumen unnd wegen Auffrichtung allerhand gemeins nutzlichen Satzungen / hat Maximilianus in Cöllen abermal ein Versamlung gehalten / und den Reichs-Hofraht * das erstemal besezet/ Er selbsten wendet sich gegen Flandern / die Schneid doch gantz und gar nicht von den Venedigern ab. Gestalten die übelhausende Söldner überal viel grausamme Fußstapfen ihres Durchzugs eingedrukt/ und den Welschen in einem Haup-Treffē ihr Taurhaffte * nachtruklichen bewisen/ ihnen gleichwol ist der hohe Trab nit gesunken / und uneracht in der Stadt Venedig den 20. Jenner die erschrekliche Feur-Brunst den Vorrath auff 6. Milionen

* An. 1512.

* An. 1513.

nen geschätzt / im Rauch verzehrt/ bluesen sie doch Papst Leonis des Zehenden (welcher Julio dem andern gefolgt) und Versöhnungs-Mittel ersunnen / Vätterliche Erinnerung

* An. * henisch in Wind.

1514. Wir wollen nun aber von dem wietenden Marte etwas wenigs ab-Und den Tempel Junonis betreten/ in Beobachten / wie an dem ersten

*An. Tag Jenner * der Anherr Ertz-Her-

1515. zog Carolum aller Vormundschafft befreit / und eigenstendigen Besizer der Niderland erklert / worauf sie Oesterreich mit ihrer Gegenwarth beglikseeligt / und grosse Freid genossen ob dem hochgedeulichen Heyrats-Tausch/durch welchen sich der Königliche Printz in Ungarn / mit der Infantin Maria aus Spannien/ und Ferdinand Infant daselbst / Annæ der Princesin aus Ungarn Ehelich verlobte.

Die-

Diesem herzlichen Fest haben in Wienn zwey Cron tragende Herren Brůder Uladislaus in Ungarn / und Sigißmundus in Pollen beygewohnt / und weilen Hochbedachter Ferdinandus dermalen nicht gegenwårtig / als haben ihr Mayestått der Kayser / der Hochzeiterin den Braut-Ring angestekt.

Solche sein Abwesenheit wird billich beygemessen / das Kőnig Ferdinand in Hispannien schon etwas unpåsslich war / der thate die leste Verordnung / darinnen Er sein Tochter Johannam neben ihren ăltisten Sohn Carolum Vorsteher der der Verlassenschafft ernennte / Ferdinando 50000. Ducaten Jåhrliche Rennt verschaffte / und schließlichen mitelst vernůnfftigen Ends den unwidertreiblichen Befelch Gottes volzogen.

Was die Frantzosen * im Herzogthum *An. 1516.

thum Mayland veriebt ist in ihren Geschichten befindlich / und hieher nit- wol aber gehörig/ das Maximilian alsobalden grossen Ernst dahin gelendet / und weilen seine von alter und manichem Ungemach ermaten Arm zum Gebrauch zweyer Degē schon etwas unmächtig / auch der Hintrit Blancæ seiner hochgeliebten Gemahl/ihme 1511. viel Hertzens-Feuchte aus getrüknet. Als gabe es
* An. 1518. mit den Venedigern * um soviel desto leidlichern Vergleich / welcher die Stadt Verona (nach dem sie in diesem 8. Jährigen Krieg / ihre Hoffahrt mit mehr dann 5. Milionen Ducaten gebiest) anwiderum von seiner freygebigen Hand empfiengen. Und weilen der nunmehr würkliche König Carl in Hispannien in selbe Gegend Segelfärtig/ als wolte ihm der hoch erlebte Herr Groß-Vatter noch einist in Niderland

land besuchen/ und von selbiger Lands-Art die ihm zwar viel Rosen/ doch keine ohne stechende Dörner gebracht/ das letste Urlaub nehmen. Nach so hart als freindlichem Abschied hat Carolus innerhalb 8. Tagen bey schnellem Wind Villam Vitiosam erreicht / auff welch anruckgehenden Schiffen/dessen Herr Bruder Ferdinand in Seeland* geankert. *An. 1518.

Und Ihro Mayestätt der Käyser hielt auff der Heimreiß eine Reichs-Unterred in Augstburg / und bald darauf den Einritt in Insbruck/ alwo sie das kalte Fieber beunglegnet/ und indem Er auff dem Inn nacher Wienn fahren wollen/ das alzeit hellgebronnene Lebens-Liecht zu Welß in Ober Oesterreich im 59. Jahr* ausgelescht. Nachdem Er mit herzbrechenden Reden die umstehende in Thränen zerschmoltzen/ *An. 1519

und

und unter andern befolen/ daß man den entseelten Leichnam nach abgeschnitnen Haaren und ausgebrochnen Zähnen in einen mit Aschen verfülten Sak in des heiligen Georgen Cappele zur Wienerischen Neustadt unter den Füssen des Meßlesenden Priesters vor dem hohen Altar ohne geringstes Gepräng vergrabe / wañ solcher Grabstein mit nur Schattenächtigem Abriß der Heldgemässen Verrichtungen Maximiliani bemerkt: Oder die so maniche Gefahren / aus welchen ihn die Göttlich Vorsicht augenscheinlich errettet / mit nur verkürzten Worten erschienen / wurde das / was der Griechisch Melesignes von Odiseo schertzweiß gedichtet / von Maximiliano in Wahrheits-Grund gesagt/ bestehen / und jeder den von ihm auf damalige Ort zierlich in Reimen gesetzten Theür Dank / wunder erful-

ten Glauben beyeignen können. Gestalten dann den Chur-Fürsten solcher Verlurst bestürtzlichen / als war das wider Ersetzen Bedachts dürfftig / die Waag der Vernunfft / hat in Gegenhalt Carls Königs in Hispannien / und Franciscus Königs in Franckreich / bald auf eine / bald auf anderer Seiten vorgezogen / biß endlichen * der Schluß herauß kam / Carolum zur Kayserlichen Hochheit einzuladen und in das Teutschland zu erbitten / allwo Er ohne Verzug erschinen / und in Ach nach alterthums Gewohnheit gesalbt worden. Weilen es also das Ansehen hatte / daß Er gar selten in Hispannien mehr Hoff halten dörffte / haben etliche Untersassen sich auff Französisches Versprechen stützend * ihme die Widerkehr gar versperren wollen / es hat jedoch deren böses Vorhaben gefehlt / und darfür Ferdinand

* An. 1519

* An. 1520

nand ihme obverstandene Princesin
* An. 1521. Annam aus Ungarn in Lintz * würck-
lichen empfahen. Hernach Er der
Berahtschlagung in Worms vorge-
standen / da ihme sein Herr Bruder
Carolus Ober- und Unter- Oester-
reich abgetretten. Weilen die Ent-
zweyung der Teutschen Fürsten (so
mehrentheils aus Glauben- Sa-
chen entstanden) ihme die Schwere
des Scepters fast unerträglich ge-
macht / massen Er * in Nierenberg
* An. 1522. mehrmal einen Reichs-Tag ausge-
schrieben/ und noch zu Ergrösserung
der Müheseligkeiten gehört / daß die
Türcken mit höchstem Schaden der
Christenheit die von den Edlen Jo-
anniter Rittern viel Jahrlang be-
haubte Insel Rhodis unter Erbärm-
liche Dienstbarkeit gezwungen. Wie
nit weniger Franciscus König in
Franckreich in Bereitschafft stehe
wie Er das Herzogtumb Mayland
vn-

unversehens beziehe. Uber dieses alles / sahe man die gesamte Baurschafft in Schwaben / Franken / und am Rheinstrom / von ihren Obern ausgehalftert / mit wolgemessenen Briglen auf die Amt-Leute schlagen / denen die Herren mit solcher Schärpfe begegnet / daß innerhalb dreyer Monaten 100000. durch Schwerd und Feur * vertilgt worden / mit einem Wort / es war zweiffelhaft wohin Jhro Mayestätt sich kehren und den Brand unumgänglichisten leschten / dann sie auch wegen wichtiger Vorfallenheiten und sonderlich weilen obgemeldter Franciscus mit entsezlichen Hauffen Welschland berente / dahin / und volgends in Hispannien * eilen solten. Endlich hat die merkwürdige Schlacht vor Pavia das Gejaid geschlossen / woselbsten Ferdinand von Povala so Hertzhaft in Feind gesetzt /

* An. 1523.

* An. 1524.

daß nach Ihrer genzlichen Nider-
lag / Franciscus aus Frankreich
* An. 1525. selbsten Gefangner * in Spannien
überbracht worden / deme die ver-
lorne Freyheit so schmertzlich ins Ge-
müth trange / daß Er in unerkänt-
liche Krankheit gefallen / und es gar
mit der Haut bezahlt / wann nit
der Oesterreichische Sanfmuhts-
Garten das köstliche Wundkraut
herfür gebracht hätte. Die Räht
gaben zwar das Gutachten / man
solte durch engere Verwahrung deß
Königs / den in Handen habenden
Vorthel erweitern / viel anderst a-
ber war gesittet der miltreichiste Ca-
rolus / sprechend / Ich entsinne mich
einen Menschen / und dem Unfall
sowol unterworffen / als des Gliks
fähig zuseyn / dessen unbeständiges
Anreitzen / mich dahin nicht verlei-
tet / daß Ich die Richtschnur der
Christlichen Liebe überschreite /
schließ-

schließlichen befehlend/ sie solten gewise Fridens-Puncten aufsetzen/ und Franciscum ledig zehlen/ so auch den 14. Junij * in Madrit beschehen. Es lehrt uns die Erfahrung/ daß der Gutthaten Schatten / gemeiniglich Undank seye/ dann kaum hatte Franciscus widerum freyen Luft geschöpfft / wurde Er darvon so aufgeblasen / daß Er nicht allein gegen dem Kayser die Waffen entblöst / sondern auch Papst Clementem den Sibenden / und die Venediger wider Jhn anhezte / Seine Mayestätt hattē zwar sich des Fechtens dißmal entübrigt sehen mögen/ und nie in Sinn/ den / der heiligen Kirchen gehörigen Boden auch nur von weitem Feindthätig zuberühren / wann nit der Argos-Augige Argmann das Unheil unter eignen Flüglen ausgebrütet hätte / also färtigte Er ein mächtiges Kriegs-

* An. 1526.

*An. 1527. Heer * ins Welschland ab / welches sich mehr des Gliks / als Befehls gebraucht / die Stadt Rom selbsten erobert : ausgeblindert / und den Papst in der Engel-Burg umringet. Bey so thanem trüben Wasser / gab es in Teutschland maniche Fischer so mit denen von Martino Luthero geschmidten Anglen / viel fette Stuck aus dem Bodenlosen Teich der Geistlichen Güter heraus fiengen. Dann hatte auch der erwehlte König in Ungarn Ferdinand von Oesterreich in der neuen Beherschung

*An. 1528. * von den Türcken viel unfreundlichkeit erfahren / dahero Er den in Speyr berufnen Reichs-Ständen die vor Augen schwebende Gefahr entworfen / und um schleinige Rettung gebetten / weilen aber die schädliche Hydra des Glaubens-Irrung schon viel Köpf empor rekte / und sich damals kein Hercules des glüenden

Streich-

Streich-Kolbens gebraucht / als war anstatt der Berahtsschlagung * nichts anders als Widersprechen/ * An. 1529.
(davon etliche die Widersprecher / oder Protestanten genent worden) zuhören / darumen hat Kayser Carl in Augstburg es dahin * verordnet/ * An. 1530.
daß unter dessen (Interim) biß die allgemeine Kirchen-Versamlung den Glauben-Stritt endlich erörtere / die alt Römisch Catholisch- und dañ die also genennt Evangelisch / welche von ihrer Geburtstadt auch die Augstburgisch Bekantnus heist / in dem Reich offentlich im Schwang gehn dörfen. Und ob auch schon aus dem Dichter-Gesang ein wider lebender Hercules entstanden wäre/ wurden seine Kräfften doch für zween/ und noch mehr Gegenkempfer nit erlegt haben / derentwillen Kayser Carl die Chur-Fürsten ersucht / Ihme einen Mit-trager der

so schwerlichen Zeiten unter dem Namen des Römischen Königs bey zugesellen/ für welche Atlantische Last/ Sie Chur-Fürsten keinen düchtigern als Jhro Maestätt Herrn Bruder Ferdinandum ersehen/ deme Sie
* An. demnach in Ach * die gemelte Römi-
1531. sche Königs Würde aufgetragen. Bereits schiene es daß die zertheilte Glider unter dem wolbestelten Haupt widerum gesunden Leib formen möchten / vorderist weil der Türck der dritte im Rechten seyn / und den Christen den Gordischen Zweiffelsknopf mit dem Säbel auflösen wolte / solcher auch nur dunklen Schein der Vereinberung / hat dem bissigen Hund / nicht allein den Fortgang in Ungarn verrukt / sondern die Oesterreich- Spannische Waffen / besuchten so gar den Aufgang der Sonnen / und überwäl-
* An. tigten * das diebisch Raubnest Tunis
1532. in

in Africa, so alles gute Hoffnung bracht/ es werde sich auch die schwebende Gewissens-Angst durch Mitlung der Göttlichen Gesaz-Erfahrnen besänftigen / wovor der Papst die Stadt Trient benennt / und daselbsten * Kraft Käyserischen Schuzs Rahtsatzungen angestelt / die von allerley heilsamen Außweisungen Red- und Schrifts Verfassungen gepflogen / der Hauptzweck jedoch bliebe an seiner vorigen Stell haftend / und fiengen die unvergnügte schon * an die zweyschneidige Hellepartenherfur zusuchen / wie dann die Evangelische Fürsten * kurz rund vermeld / Sie wolten Ihr einsmals gefasten Schluß mit Darsezung des eusseristen standhaftig Handhaben / dieses war die gemähete Wiesen / auf welcher Sultan Amurat in Ungarn den Klepper das andermal gedummelt / und den

* An. 1533.
* An. 1534.
* An. 1535.

* An. Römischen Kayser bemüssiget / vor
1536. weitern Gedanken allein * dieser
Vorsorg obzuligen / damit man al-
so dem Barbarischen Bößwicht de-
sto besser gewachsen seye / hinterstel-
* An. ten sie * ihr eignes Befugthum / so
1537. ihnen wider andere verborgene
* An. Mißgönner * sehr einträglich hätte
1538. seyn können / und daß es auch an
wol erwogenen Bestellungen nicht
erwünde / reiste König Ferdinand
* An. zum Kayser * in Flandern / und er-
1539. hielt im Ruckzug in Speyr / und her-
nach wegen ansteckender Pestilentz
in Hagenau eine Tagsazung / da-
bey die der Römischen Kirchen Gön-
* An. stige * alle andere Lehr in ihrem Ge-
1540. biet unter Lens-Straff verbotten.
Hingegen hatten die Evangelische
das Buch Concordiam in Truck
* An. * verfärtigt / von welchem wünsch-
1541. lich gewesen wäre / daß der schöne
Namen Ihme auch ähnliche Früch-
te

te herfürgebracht hätte / aber ach! nichts wenigers die Teutsche Vertreulichkeit verlore ihren beständigfärbigen Purper-Mantel / und nezte ihr der Wankelmuts-Regen / schon die bloß Haut / der König in Franckreich als ein bißhero stillgesessner besichtiger des leidigen Schauspiels / erhebt sich in Galconiam, sein Sohn der Herzog von Orlians schwung die Fahnen in Lüzelburg / und die übrige Geschwadere müsten die Herzogthumer Cleuen / und Gülch * auf dem Halß haben / dem Herzogen daselbst hat endlich das Französische schwere Joch die Augen aufgedrukt / daß Er * Oesterreichischen Schirm begehrt: Die Graffschaft Zütphen anerbotten / unnd aller andern Freundschaft abgesagt / ja es hat mit Franckreich selbsten Fridens Gedanken geben / darum Ferdinand Gonzaga Margraf von Mantua

* An. 1542.

* An. 1543.

tua und Graf Granvela behusigen Gewalt erhalten / die es dahin gericht / daß * folgende Bündnussen
*An. 1544. aufs Papier kommen / Erstens sollen alle nach dem gemachten Stillstand in Nissa abgenommene Plätz geraumt: Von Frankreich 16000. Mann besoldt / und alle dero vermeinte Sprüch an Arrogonia, Neapel / Flandern / Artoijs, und Göldern aufgehoben seyn / mithin gienge die Red * vom Heurath zwischen
*An. 1545. dem Delphin / und der åltern Ertz-Herzogin / neben benamsung für die Außsteur der Landschaften Braband / Göldern / Lüzelburg / Linburg / Flandern / Holland / Hennengaü / Artoijs, Namburg / Frißland / und Utrecht / doch vorbehältlichen / wann Sie Maria ohne Leibsfolg abgienge / alles dieses dem Hauß Oesterreich heimfalle. Von solchen den Frieden etwas gleichseben-

henden Handlungen/ kommen wir wider in Uneinigkeit/ betrachtend den zwerchfliegenden Mercurium der in die Höfe der beleidigt-vermeinten (Malcontenten genant) viel seltsame Posten trug/ die folglichen das Ansehen gewonnen/ daß weil die Wort wenig ausrichteten sie sich des Faust-Rechts oder wie sie reden der rechten Faust * zugebrauchen geschlossen / was sie hierunter erstens vorgenommen / war der Abschnitt des engen Passes in Tyrol durch ihren Hauptmann Sebastian Schärtel / damit die erwartende Welsche / und Spannier hintertriben bliben / der grössere Hauffen trat bey Donauwert den Kayserischen unters Angesicht / doch weilen Chur-Sachsen wegen Bewahrung seiner Erb-Chur die fremde Händel aufgeben / ist besagte Stadt Donauwert / Dinkelsbuhl / Nörlingen/ und

* An. 1546.

und Lauingen unters Creutz krochen / und haben solches auch dem Pfaltz-Grafen bey Rhein / und Herzogen von Würtenberg eingerahten / Sachsen allein hielte noch Herzhaft im Feld / und in dem der Kayser als nicht nur der Blitzschiesende Jupiter, sondern auch wol ruderrende Neptunus gantz unvermerkt über die Elb geschwemt / ist Chur-Fürst Friderich in die Flucht / und endli-
*An. chen * gar in Gefangenschafft ge-
1547. rahten / an dessen statt Herzog Mauritius auf dem Augstburgischen Reichs-Tag den Churfürstlichen Eid geleistet / und als Heerführer wider alle dem Reich abtrünnige den Befehlstab angenommen / weil verstandnermassen die Soldaten unter dem freyen Himmel mit Spiessen / und Stangen rauschten / haben die Schrift-Gelehrten in den Schulen
*An. auch ihren Federstreit * angeblasen /
548. mit

mit solcher Verbitterung/ daß albe-
reit mehr Sinne als Köpf/ und
manicherley Meinung als Zungen
gewesen/ dern etliche die unter des-
sen Erlaubnus (Interim) gelobt/ et-
liche selbe/ und alle Neuerung ver-
worffen/ und andere noch mehr Irr-
Wege bahnten/ aus welcher Quell
die anfangs seicht geschinene Bäch-
lein reissende Wasserflüß * ausgos-
sen/ die Erste der überschüten/ war * An.
die Stadt Magdeburg um dern Be- 1549.
züchtigung Herzog Mauritio Mo-
natlichen 60000. fl. Bestallung
aufgezehlt worden/ unwissend aber
hernach warum * hat Mauritius * An.
den Mantel gewendet/ und sich den 1550.
Er war offen gezeigt/ beklagte den
Verhaft seines Schwehers deß
Land-Grafens von Hessen/ mach-
te mit den Magdeburgern * Ver- * An.
ständnus/ und verfolgte lezlichen 1551.
die Kayserische biß nacher Insbruck/
dar-

dardurch ist der in Trient angesetzte Geistliche Richterstul zersplittert/ und auß dem guten Vorhaben vor dißmal nichts worden/ damit also solchen gefährlichen Beginnen/ etwas vorgebogen wurd/ seynd die hierunter begriffene Fürsten und
*An. 1552. Herren durch Gesandschaften * in Passau zusammen kommen/ und haben den also genanten Paussauischen Vertrag gegen einander ausgewechselt. Inmitlst hat Marggraff Albert von Brandeburg/ die fette Pfrienten am Reinstrom zimlicher massen gestutzt/ und ist im Jahr
*An. 1553. * des Kaysers Feind/ Freund/ der Franzosen Knecht/ und widerum des Kaysers Feind/ und Freind gewesen/ dardurch der Holdseeligen Königin Germaniæ Ihro Goldgelbe Haar fast gantz ausgerissen/ und an dern statt der Medusische Schlangen-Kopf aufgesetzt worden/ son-

derlich

derlich wegen langwiriger Abwe-
senheit der Kayserlichen Mayestätt/
welche nach dem sie zwar alle gute
Anstalt im Reich hinterlassen / in
Niderland* (alda die Tistl deß Un- *An. 1554.
gehorsams schon mörklichen aufge-
schossen) nottringend / und nit ohne
eigner Lebens-Gefahr verweilt. Un-
gehindert dessen / Sie Ihr hohe
Amtsmacht in die Mitten gesetzt /
und den schwebenten Mißverstand
durch jene Unterred* in Augspurg *An. 1555.
zuverbillichen sich eiffrigist bearbeit.
Es hatte aber das Geschefft weit
schwerere als vermeinte Umständ/
und die Wiederstellung der Stiffts-
Gütter einen überauß schleinigen
Krepsgang/ auch hinterte den Kay-
ser etwas / das Er den Frantzösi-
schen Statthalter in Byemundt
durch den Hertzog von Alba in
Zaum zu halten gedrungen war.
Mit wenigen/und zusamengezogner
Zahl

Zahl redend die Unbeständigkeit der Welt / hat bey Kayser Carl so grossen Eckel erwekt / das Er sich alles Zeitlichen zu enteissern festiglichen beschlossen / in diesem steiffen Willen dann / Er auf dem Niderländischen Landtag seinen Herrn Sohn Phi-
* An. lippo * die Beherschung daselbst ein-
1556. geraumt / und von der allgemeinen Mutter / welche ihm allda das Leben / und werend dessen so viel Kommer / als Freid gegeben / mit einem demutigen Kuß Abschied genommen. Gleichförmige Absag beschach auch in dem Monat October in den Hispanischen Besitzthumben / und war nichts mehr übrig / als der Kayserliche Gewalt / zu dessen alleinständigen Verwaltung Er seinen Herren Brudern Ferdinando
* An. * durch Botschaft Gluck gewun-
1557. schen / und in dem Kloster des heiligen Justi in Castilia hie unnd dort

Ruhe

Ruhe gesucht. Der Haußrath seines Zier entplesten Zimmers war nichts anders / als was ins Grab gehörig / mit welchem Spiegel der Sterblichkeit er alle anreitzende Erinnerungen der vorigen Hoheit untertrukte.

Als nun dieser berühmte Höld der Menschlichen Gedechtnus entschwunden / berette die Frantzosen ihr Einbildung / das Spannische Kriegs-Glick habe sich mit ihm in das Hauß des Gehorsams verborgen / dahero sie alsobalden 30000. Mann stark vor Arras ankommen / welches Philibert Herzog von Savoy vollmächtiger Heer-Fierer tapfer beschützt / und ihnen einen unbeliebigen Wilkum gegeben / und freflete kein anderer Feind / als vor dessẽ vergifftẽ Pfeil kein Brust-Blat schuß frey machet / der verwundete und erlegt den sonst unüberwündlichẽ Kayser Carl / durch ausdörrende Hitz / und

Glider-Mathe / und verschlosse im
* An. Escurial * in die ennge Todten Woh-
1558. nung / den grossen Gebüeter / wel-
chen der bekante Erdboden nit fas-
sen / noch die Erweiterung der Her-
culischen Markstein verbieten kön-
nen. Weilen um unverdrossne Ar-
beit alle behauptliche Ding feil seyn /
und solche von Jugend auf mit ihm
erwachsen. Der Ersinner des Buchs
Interesse Principum sagt / daß er von
18. Jahrn seines Alters an / 9. mal
in Teutschland / 6. mal in Span-
nien / 7. mal in Welschland / 4.
mal in Engeland / und 2. mal in
die Barbarie gezogen / und 11. mal
den Oceanum durchschniten habe /
wie manicher scharffen Schlacht-
Ordnungen Er mit eigner Gegen-
warth den Vorspitz gemacht / und
wie viel Tugent-Thatten Jhn der
nimmer Vergessenheit einverleibt /
Entwerffen mit Werks gezimmen-
den

den Wordten / viel bewehrte Geschicht-Schreiber / die / daß / was unser undichtige Feder verschweigt / den nachschlagenden Leser gemüglichen ersetzen werden.

Eines allein solte in Stille nicht verhüllet bleiben / wie benentlichen die in finsterer Blinde des Unglaubens irrgangene Indianer das ihnen angezündte Liecht deß Christenthums niemand / als unserm Carolo Dankbarlich anzurühmen schuldig seyn / und an statt sie anvor die Sonne angebet / solchen Dienst billicher dem Oesterreichischen Namen beweisen solten.

Die Grösse der Spannischen Macht und Reichtum dieser neu erfundenen Jnslen anbelangend / beziehen wir uns auf den Atlantem majorem und Johann Ludwig Gottfrieds Archontologiam Cosmicam an das 237. Blatt / und berühren

nur die einführung des allein Seeligmachenden Gottes Diensts.

Nachdem nemlich Christopherus Columbus (wie Alphonsus de Molina, Hieronimus Platus, Franciscus Lopetius, Fabrinus, Bzovius, Antonius Verdierus und andere melden / den Meerweg 1492. in die Antarctische Länder wandelbar gemacht / folgte ihm 1521. Ferdinandus Cortesius mit einem Volkreichen Nachzug / und hatte Caroli geführte Sinnspruch (Plus ultra) so Wahrheits gegründten Nachtruck / daß den Spannischen Befehl ohne einigen Zwang etliche weitleiffige Königreich willkürlich angenommen / diß aber ware das wenigiste / was der Oesterreichische Eiffer suchte / vielmehr die Göttlich als eigne Ehrs-Befürderung anlag / in solchem hat Kayser Carolus beym Papst Hadriano dem Sechsten (deme Panvinius

nius diß und anders Lob zuschreibt)
und dem Obristen Vorsteher der
Franciscaner etliche Arbeiter er-
worben/ die den ödstehenden Wein-
berg des Herrn mit Heysamer Lehr
aufplantzten/ unter welchen Mar-
tinus de Valentia neben 11. seinen
Ordens-Brüdern in den grossen Ge-
zirck Mexico oder Neu-Hispannien
die scheinbare Fackel der Himmli-
schen Erkantnus aufgestekt/ unter
deren Gnadenreichen Schein sie in
kurtzer Zeit über 1000000. Inn-
wohnern die Seelen-Schwärtze mit
dem Wasser der Wider-Geburt ab-
gewaschen/ und nachdem sie etwel-
che Schulen vor die unwissende Ju-
gend aufgericht/ sich noch weiter in
Americam begeben/ wie merklich
daselbsten der Saamen dieser 12.
gesegneten Seemänner gefruchtet/
und wieviel weitriechende Lilien der
Prediger/ blau bedekte Violen der

Bischoffen / und Purper-Rosen der Blut besprengten Bestättiger / auf diesem immergrünenden Stingel des Thron Englisch-Assischen Ertz-Stiffters entsprossen / und wie wunderbarlich sich die Zahl der Göttlichen Gesätz Verkünder vermehrt / bezeugt Surius Marc. Vlysiponensis, Franciscus Gonzaga, Barezzus. Rapinæus, Ignatius de Gault, Sylvester Lavallensis, Florimundus Ræmundus, Christophorus â Capite fontium, Sedulius Marietta, Marianus, Tossinianus, Daza und mehrere.

Und was sollen wir allererst sagen oder vielmehr mit guldenen Buchstaben in Porphyrstein einschneiden von denjenigen / so die That mit dem Nahmen in dem Nachfolg JEsu vergesellschafften. Deren grosse Franciscus Xaverius 1541. diese unbekand- und von Widerhitz der Höllen aus gedrukne-

te

te Erden mit der lebendigmachenden Taufs-Quellen sehr reichlich befeichtet/ und weit reichere Ernd/ als der überschwemmende Nylus in Egypten herfür bringt in die Scheurn des ebigen Haußhalters eingeferet/ wovon bey Petro Mapheo und Horatio Turselino wie auch bey Petro Ribadeneira , Galderio. Jarrico Histor. Ind. Orient. Mendosa und Salazar. ein mehrers befindlich.

In Spannien erforderten die Umstånd/ daß Philippus nach abgelågter Trauer um den Brautstand sehe/ deme von Isabella der Prinzesin in Franckreich zu erlangen/ Er den Herzog von Alba nach Paris * versendt/ und war dieser Heurat um soviel desto thunlich und wegen des daraus erfolgten Fridens nohtwendiger weilen theils der Niderlåndischen Stånde * die dunkle Wolke des Unwillens überzoge.

*An. 1559.

*An. 1560.

Der Adel sahe sein sonst grosses Ansehen in Zügen ligend / und der gemeine Mann vermeinte der meisterlose Muhtwillen solte seiner Boßheits-Krankheit beste Arzeney seyn / und ob zwar solche Enderung den Oesterreichischen Glüks-Neidern sehr lieblich in die Nasen roch / so konten sie doch mit allen heimdikischen Griffen mit nichten verwehren / daß nicht das Lorber-Kräntzel durch ordenlich vorgangne Wahl der Chur-Fürsten das Höchst-Löbliche Haupt des ältisten Kayserlichen
*An. Sohns Maximiliani * umgeben /
1561. ja die sich viel ein anders vertröstet /
*An. bekamen selbst * Degen-Arbeit ge-
1562. nug / in welchen sie sich hefftig zerbissen / und dem mildreichisten Hauß wiewol ungern den gedeylichẽ Wolstand vergonnen müssen. Solchen ebenmessig zu geniessen / und vor des wütigen Salimanni Zänbleken desto

siche-

sicherer zu seyn / haben auch die Ungarn Maximiliano die Cron * aufgesetzt / deme bald darauf Kayser Ferdinandus sein Herr Vatter den Reichs-Apfel * reiff gemacht / das Leben und durchgehenden Nachruhm verlassend / das gestalten Er im Sinnbild Christum seinen Wegweiser nennte / Er durch selbig allmögende Stärke aus viel Untergang drohenden Gefährlichkeiten gantz unverletzt entkommen seye.

* An. 1563.

* An. 1564.

Mit Eingang des * Jahrs hat die bißhero unter den Kohlen gelegene Kriegs-Brunst in Niderland ausgebrochen / welche wann sie nicht allen Verweilten vorzüglich wenigst mit den aller Grausamsten wird können verglichen werden / der wolberedte Famianus Strada im Anfang dieser Erzehlung steht im zweiffel / ob Er es einen Zwykopf / oder der gantzen weiten Welt Fecht-Platz

* An. 1565.

be-

benamsen solt / und das nit unbillich / weilen auch Conmanus am andern Blatt der Fridens-Berichtung bezeugt / daß die ersten 25. Jahr 100000. gebohrne Spañier / und eine Million anderer Knechte auf diesem Martialischen Stachel-Acker ins Graß gebissen / Martinus Zeilerus in der Vorred Topographiæ inferioris Germaniæ, betheurt / daß biß Einschluß 1606. der Spannischen Rent-Cammer 120 Millionen Unkosten ergangen.

Nun an die Sach selbst schreitend / ist noch niemal eigentlich entschieden / ob * der Stadthalterin Margaritæ Herzogin von Parma Philippi Frau-Schwester langmühtige Nachsicht / oder der Innwohnere Halsstärrigkeit / die erste Säugam dieses Beginnens gewesen seye.

* An. 1566.

Wahr ist der Spruch Taciti, daß kein Wissenschafft der guten Maß-

Maß bedürftiger / als die Hersch-Kunst / und vergleicht sich diese Begebenheit mit dem von Plinio beschribnen Fluß Alveo, welcher an einen Uffer honig-süß / und an dem andern Gestatt gallbitteres Wasser führt / die gnädigiste Verhör in welcher Margarita die Bittschrift / so Ihr der Graf von Nassau / Colenburg / und Pergen in begleit 200. von Adel an statt der erneuerten ganzen Kirchen Mänge / wegen ihrer Glaubens-Ubung unterthänigist überreicht / war der erfrischende Thau / welcher die erhitzte Gemühter etwas abkühlte.

Dargegen vertrate der Graf von Barlamunt den brausenden Boream in dem Er die Gesandschaft Geusios oder müde Betler schalt / und mit viel hönischen Worten antastete / welches sie zwar damalen vor die Ohren rauschen lassen / jedoch

ihr

ihr Vornehmen schon mit dunklen Strichen untermahlten / und ein Büschlein zusammen gebundner Pfeile für ein Wappen ihrer Bündnus benenten / und wiewol man mit dem abgeorneten Johann von Glimes aus Spannien milderung des Verbots erwartet / so wolte doch der unbitsame Pöfel sich mit keiner Hof-Speiß ersattigen / sondern platzte gantz Tollsinnig in die Catholische Gotts-Häuser / zertrümmerten die Bilder / beraubten die Clöster / erschlugen die Mönich / und übeten alles das was den Titel einer freffentlichen Unthat verdienen kan. Endlichen hat diese rasende Bursch die in etlich 1000. bestunde
*An. 1567. * bey Ostervela eingebüst / dardurch ist gantz Holland / Seeland / Gröningen / und Frißland widerum untern Spanisch Gebiet kommen.

Kurtz

Kurtz hernach hat Margarita den ab- und Ferdinand Toletanus Herzog von Alba in der Stadthaltung den Anzug genommen. Dieser wie Er von Eigenschaft ein unfreundlicher Mann war / vergasse der niemal schädlichen Behutsamkeit / warf Camoralium Grafen von Egmond / und Printzen de Gaure, wie auch den Graf Philipp von Horn / aus dem Montmoränzischen Geschlecht / beede Rittere des guldenen Flusses in die Gefängnus und machte grosse Anzahl verdächtiger Burger * über die Klingen springen/ wovon Julius Cæsar Buiengerus lib. 4. histor. sui temporis, um mehrere Nachricht mag angefragt werden.

* An. 1568.

Hierauf dann erregte sich der entsetzlich- und Erdbeben- gleiche Rumor in gantz Niderland/ Dordrecht/ Flisingen/ Enchusen/ Horn / Alkmar / Edam / Goude / Leyden /

Gori-

Gorichum / und andere Orth / hätten sich von Spannien abgehalftert / also daß ausser Amsterdam / und Schönhofen fast gantz Holland und der mehrer Theil Seelands
* *An.* 1569. * sich Herrn loß zuseyn berühmte.

Carolus König in Franckreich merkte ebenmässig / daß auch in seinem Gezirk die Hugenoten (oder die Calvini Lehr im Mund führten) weit einrissen / und weilen er eben damalen Elisabetham Kaysers Maximiliani andere Tochter * Ihm
* *An.* 1570. ehelich verpflichtet / als haben die Oesterreichisch- Spannisch- unnd Frantzösische vereinbarte Waffen den Calvinisten aller Orten unaussprechlichen Schaden gethan.

Der von Alba hielts vor ein staats Regel / nachdem Er die etwas empar gestigene Magsamen-Kolben auf Tarquinische Art ernidrigt / auch dem gemeinen Mann die gulden

und

und Silberne Flax-Ädern deß geharnischten Arms zu schwächen / darum Er mit harten Ernst * den zehenden Pfennig aller fahr und ligenden Gütter von den Untersassen eintrieb. Desgleichen haben die Spannier Rotterdam durchsucht / und alle feste Plätze mit verstärkter Besatzung belegt / und solches nicht umsonst in Bedenken die Staaden * Mittelburg / und Bergen im Hennengau beängstigten / ja die Stadt Rurmund würklichen besassen / das einige so den Emperungs Hochmuht etwas geschränkt / ware der Stadt Härlem Ubergang / dariñen 2000. Innwohnere * aus des von Alba Geheiß den Nachrichtern die Hälß unterbogen. Mehrbemelter von Alba reiste endlich heim / und überantwortete den Befehls-Stab Ludwigen von Requiescenza. Der beflisse sich * anfänglich der glimpfe / in

* An. 1571.

* An. 1572.

* An. 1573.

* An. 1574.

in Vertröstung einiger Linderung der sonst hart heylbaren Schwürigkeit / es war aber schon so weit kommen / daß Er in seines Vorfahrer Fuß-Stapfen den Weeg Proserpinæ fort eilen solte / dahero Er die auf den Beinen gefundene Völker in Zween Hauffen zertheilt / einen unter don Sancio de Avila, und den andern unter don Juliano Romero zu Wasser / und Land abgeschikt / die gleichwol damal nit viel ausgericht / sondern vor beeden Städten Mittelburg / und Armoij den Staaten gewichen / so sind auch die Spannier vor Leiden leidig abgezogē / und dargegē Ludwig von Nassau / und Heinrich Pfaltz-Graf beym Rhein den Vereinigten mit grosser Machts-Hülff erschienen.

Wärend dieser Sturm-Wind genosse das Teutsche-Hauß Oesterreich eines Sanfwehenden Æoli und

der

der mehrmaligen Ehr daß der älti-ste Kayserliche Sohn Rudolphus (welcher eben dieses Jahr den 21. September den Böhmischen mit den schon 1572. empfangenen Ungarischen Scepter in Bedienung und Gutheissen der gesamten Chur-Fursten den ersten November in Regenspurg den Römischen Kayserstul * betretten/ unter grossem Freuden- * An.
Ruff der gantzen Versamlung / 1575.
dem allein der bald darauf antrungene Verlurst Kayser Maximiliani selbst in Klag-Thon verstimt / welcher den 12. October fast gleicherweil erkranckt/ und * verblichen. Un- * An.
ter viel löblichen Zeichen daß Er sich 1576.
zweiffels frey versichere / gestalten Er (laut seines Schilds-Uberschrift Gott wird vorsehen) all sein Thun und Lassen / Deme söhnlichen heimgestelt / also Er auch vielmehr einen Gnaden geneigten Vatter / als streng sprechenden Richter erwarte.

Von dieser Leicht-Besinknus beruffen uns die Zeitungen widerum ins Niderland / anzeigend / wie auf Abgang des Requiesenza Don Johan de Austria als Spannischer Vollgemächtigter * in Brüssel eingeritten / männiglich in Hoffnung stehend / Er durch sein hohes Ansehen / und mit gebrachten Baarschaft die ungedultig Soldaten (dern harte Gelts-Pressung die Stadt Andorf kurtz anvor schmertzlich empfunden) stillen / und das Land in Sicherheit setzen solle / so auch vielleicht beschehen / wann nit seine wolmeinende Gedanken frühzeitig kundbar / und vom Fürsten von Oranien widrig ausgedeutet worden wären / sind also beede Haupt-Fähnlein bey Gemblours einander sehr scharpff begegnet / darinnen Don Johan sich so mannlich verhalten / daß der Feinde 6000. ohne

* An. 1577.

ne einigen Verlurst der Seinigen drauf gangen / bey diesem Gefecht hat sich auch Ertz-Herzog Matthias befunden / und die zerstreute Knechte in Spannische Bestallung * genommen / mit dessen Beythun Octavianus Gonzaga verhindert / daß der Frantzösische Herzog Alenzon (den die Staaden aus Frankreich gelokt) nicht soviel / als Er ihm vorgenommen ins Werk stellen können / unerächt die Königin Elisabeth in Engelland unter dem Pfaltz-Grafen Casimiro für sie Staaden 10000. Mann überbringen / und aus schiffen lassen.

* An. 1778.

Nichtwenigern Vortheil gewan auch die Spannische gerechte Sach durch Zwyspalt der anvor vereinigten Ständen / dern etliche an der Calvinischen Freygelassenheit einen Grausen / und neuen Lust an die

wolgeordnete vorige Gewissens Lehr bekommen/ inmitten dieser Fruchts-Blüte / hat der Himmel don Joani
*An. 1579. de Austria die Adams Schuld * auf gekündet / worunter nicht so viel seine eigne Todes Angsten / als das Jhme vor Augen gestandne Ellend der schönen Landschaften (so sein längeres Leben gewißlich verkürzt hätte) mit tief geholten Seufzern beklagte.

Nun wollen wir den frommen Herrn in Gott ruhen : und uns kürzlich berichten lassen / wie (nach König Sebastian in Portugall bey dem in Africa wider die Abgöttische Mohrn 1578. erhaltenen Kampf wovon Henricus Spontanus ad annum 1578. verlorn worden und auch dessen Herr Vetter der dazumal den rohten Römischen Hut trug
*An. 1580. * das zeitliche aufgeben) König Philippus in Hispannien selben

Scepter

Scepter angesprochen / Ursachen seine Frau Mutter Johannis des dritten Königs alda Swester gewesen / und gehörter massen der uhralte Lusitanische Manns-Stainen abgestorben war. Die Portugesen dargegen haben solches Recht Anthonio Herzog von Præganz zugeeignet daher die wichtige Rechts-Frag entstanden / wovon Hieronimus Contestagius de Portugalliæ & Castiliæ Conjunctione und Antonius Viperarus de Obtentu Portugalliæ weitleifig handlen.

Es ist doch bey dem Wort-Streit nicht gebliben / sondern es seyn die eine oder den andern Herren gönstige so nah an einander gerahten / daß Antonius vor dißmal gewichē / und die Flucht vor die beste Beute gehalten.

Unter dessen hat Alexander Farnesius die Auflösung des Niderländischen Zweifelsknopfs * als der vier-

* *An.* 1581.

vierde Stadhalter vor die Hand genommen/und den gemelten Französischen Allanzon der sich des Herzoglichen Namens/ und so gar der Huldigung in Braband angemast/ den Frevel empfindlich verwiesen / auch den Staadischen Obrist Grafen von Hohenloe den Anschlag vernichtet. Dahero Ertz-Herzog Matthias widerum an seines Herrn Brudern Hoff nacher Wienn kehrte/ der seiner Ankunfft um so viel desto begiriger erwartet/ zumalen im Reich

*An. 1582. * (in deme Gebhart Ertzbischoff und Chur-Fürst in Cöllen die Kirchen Verwaltung in ein erbliches Fürstenthum/ und die Priesterliche Würde mit vermeintem Ehestand verändern wollen) die Unruhe vordeitende Feld-Trompeten aller Orten klingte und seltsamen Widerhal gab.

Ihre Kayserliche Mayestätt konten

ten nicht minder als der Domherli-
chen Stims Eine/welche * Gebhar- *An. 1583.
tum ab- und Ernestum aus Bayren
eingesezt / beyspringen / sonderlich
weilen Königin Elisabetha aus En-
geland (die mit ihrem Liebs-Trank
wie Circe die Gesellen des Vlisses fast
alle Menschen in Unmenschen ver-
wandlete) Gebharti Weibisches
Vorhaben beschirmt.

Philippo König in Hispannien
hatte der Zusammenfluß aller ersin-
lichen Bledigkeit / und Schmertzen-
bringender Leibs - Beschwerden
schon etliche Jahre ein anders Jobs-
Kleid angezogen/ und Anlaß geben/
daß Er seinen Heern Sohn Philip-
pum zwar nur 6. Jahr alt den
Treuschwur in Madrit * leisten las- *An. 1584
sen. Dahin ein Postbott Nachricht
brachte / daß Farnesius Antorff /
und andere Städte behaupt / und
dem Herzog von Oranien eine wolge-

messene Bleykugel der Parcæ Lebens-
* An. Faden * abgeschnitten habe.
1585. Diesemnach meinte Farnesius es
seye nach lang mühsammer Arbeit
einist Feyrabend / und erbate oban-
geregten Ernesto Chur-Fürsten zu
Cöllen seine Dienste / in welchen er
* An. dem genähet Rheinstrom / * und
1586 das einfältige Sprichwort wahr ge-
macht / wann die Katz aus dem
Hauß / so rühret sich die Mauß /
dann die Staaden brachten es in
seinem Abwesen dahin / daß Elisa-
beth aus Engelland vor sie Ehr und
Gut angespant zweiffelfrey aus je-
nigen Bewegtummen / welche Cam-
denus ad annum 1575. 1585.
1569. und 1572. durch seine Dio-
genis Prillen gesehen zu haben vor-
gibt.
* An Als dieses * Farnesius vernom-
1587. men / eilte Er Spornstreichs in
Flandern / machte ein grosses Schif-

Heer

Heer Segel-färtig/ und will damit den Holländischen Wasser-Hunden aufpassen/ die ihme gleichwol behend * entschwummen/ und uns biß von ihnen widerum etwas denkwürdig vorfält Raum geben mit der Feder nach der Kayserlichen Burg zuverreisen. Da hörte man in allen Kirchen Gott inbrünstig loben/ daß seine Mayestätt nach 14. etwas misrahtigen Jahren nun allen Ubelstand in ihrem Königreich/ und Erblanden * verbessert unnd durch den Obristen Colonitsch einen grossen Theil von Sibenbürgen dem Königreich Ungarn einverleibt/ dessen sich wider männiglichs besorgen/ die Ottomannische Porten im geringsten nicht annahm/ sondern mit statlich bedienter Botschaft und köstlichen Geschenken/ um langwürige Fridens-Bestettigung geflehet.

* An. 1588.

* An. 1589.

Wie

Wie unfreundlich in Franckreich die Hugenoten ihre Mitburgere sonderlich in Paris selbsten unterdrukt/ schreibt Bartholomeus Gramondus, wie auch Mercurius und Mars gallicus aus welcher Erzehlung hierher allein gehörig ist / daß Spannien sich der Rechtglaubigen / so unermüdlich * durch unter Farnesio abgeschiktem Entsatz angenommen/ daß sie auch ihres Eigenthums vergessend/ die hoch einträgliche Stadt Breda verloren / worüber die Holländer dermassen pralten / daß sie dem Kayserlichen Bottschafter / der mit Vermitlungs Erbieten * abgefärtigt war / kaum das Gehör vergonten / vermuhtlich vielleicht mehrist darum / weilen auch in Teuschland zwischen den Catholisch / und Evangelisch also genanten Ständen wegen Erstattung der Stifftungen/ und dann der spitzfindigen Frag

* *An.* 1590.

* *An.* 1591.

welches Glaubensgenossene die Für- nehmern oder mehrere Sitze am Camer-Gericht Speyr haben sol- ten / * ein unvertilglicher Wider- willen eingewurtzelt. * An. 1592.

Solches alles war das übelge- stimte Seitenspiel / worauf der Erb- feind seinen verlangten Tantz gerich- tet / und gantz unversehens * in Un- garn / Croaten und Steürmark gestreift / Siget war ihm zwar eine sehr harte Nuß / gienge doch endlich auch in Stucken / ja die vom Do- naustrom umschränkte Vestung Raab so gar hatte die Verrähterey der Jungfrauschaft beraubt / un- geacht darfur in die 50000. Tar- tarn zerquetscht: Das Türkisch Lä- ger verbrent / und die Stadt Vespa- rin * aus dem Rachen dieser hunge- rigen Wölffen gerissen worden.

* An. 1593.

* An. 1594.

Die Flanderer und Brabanter bewilkomten Ertz-Herzog Erne- stum

stum als ihren vorgesetzten Ober-Herrn Ehrenbietigist nichts zweiflend / Er durch seine Vernunft und Freundlichkeit das Staadswesen mit guter Grundfeste unterbauen werde. Als Er aber gleich den Maßstaab reiffer Rahtschläge ergriffen/ und das schwindliche Gerüst bestiege / fiel er in eine so schwere Krankheit / die Ihm im 42. Jahr seines
*An. Alters * das wider Auffstehen ver-
1595. botten.

Dieses bemüssigte Ertz-Herzog Albertum / daß Er die ledig stehende Stell erfülte / den Staaden et-
*An. liche Ort * weknam und endlich
1596. nach dem Amniens von Ferdinand Deglio Befehlshabern in Dorlans
*An. * mit List bemächtigt / und von den
1597. Franzosen widerum erstigen war / zwischen beeden Streitenden Cronen Fried stiftete / für Belohnung dann einer so hoch nutzlichen Ver-

rich-

richtung ihme Philippus König in Hispannia seine Tochter Isabellam Eugeniam zur Gemahlin / und für das Heuratgut die Niderland benamste / dahero Albertus sein hoch-Geistlich-Roht bekleites Kirchen-Amt ab- und sich in Ehestand begeben.

Ebner gestalt empfienge Ertz-Herzogin Margarita durch den gesandten Guilelmo de Sancto Clemente von Philippo dem Dritten aus Hispannien den Brautring / eh sie aber ihre künfftige Wohnstadt ins Gesicht bracht / hat Philippus der Andere im 72. Jahr sein sehr mühsam / doch mit höchster Gedult begleite Pilgerschaft durch dises Jammerthal den 13. September * geendet. *An. 1598.

Gleichwol ergezte das empfangene Leid in etwas / daß Albertus Margaritam nacher Valenza gebracht/

bracht / und im Widerkehren mit
* An. seiner Gemahlin in Brüssel * den
1599. überaus Freuden erfülten Einzug
hielten. Hingegen erhebten die Ungarn viel klägliche Heulstimmen / denen der eingebrochne Türck Weib und Kinder nider gesäbelt / und in harte Dienstbarkeit geschlept / biß Ertz-Herzog Matthias neben dem Herzog von Mercurio diesen wütigen
* An. Hunden * das Maul gestopft.
1600. Was noch vor einen Jahr beschehenen zusamen tritt der geheimen Rähte und Gesandschaften wegen von den widersprechenden Ständen eingebenen unterschiedlichen Beschwerden / bey der abermal in Frankfurt erhaltnen Tägsatzung den 4. Hornung für ein Abschied ausgefallen / beweist dessen Inhalt / und ist unserer Geschichts-Beschreibung vielmehrer anhängig / wie Ertz-Herzog Albertus mit einer dem

Feind

Feind ganz ungleichen Macht Graf Moritzen von Nassau (der vereinigten Staaden Haupt) vor Ostende eine Slacht geliffert / wobey es soviel blutige Köpf geben / daß man nicht wol urtheilen dörfte / welchen das Ehren Cräntzlein gehöre.

Das Oesterreichische Kriegsglück zwar vergrösserte / daß obangezogner Herzog Mercurius seinem Namen gemäß dermalen einen rechten geflügelten Götter-Botten abgab / und mit 18000. auserlesner Franzosen Stulweissenburg in unter Ungarn vom Türken * fast eher einbekommen / als Er darvor anziehend konte verkuntschaft werden / wordurch der Kayser den Verlurst Canisiæ etwas leichters verschmirzte.

* An. 1601.

Oft Ehrenbedachter Ertz-Herzog Albertus * schanzte dermalen vor Ostende in Gesellschaft Ambrosij Spinolæ der vor den ausgelerneſten

* An. 1602.

Mei-

Meister gehalten war / so jemal Mavors- Schul den Lebenfeinden-Künsten obgelegen / und wurde gewißlich / wann dieses glifters mehr gewesen / es auch in Ungarn besser
*An. hergangen seyn / als daß * Carolus
1603. Gonzaga den Schloß-Graben vor Offen mit vi:len dapfern von Adel ausgefült und wiewol zwar täglich erschollen / der Türg je länger je breitern Fuß in die Christenheit setze / ware doch der Teutsche Fürsten-Stand also eingeschläffert / daß wann es GOtt nit absonderlich durch die Kayserliche Sorgfalt gnädiglich verhütet hätte / diesen grossen Riesen Polyphemo das einige Aug gar leichtlich hätte können ausgestochen werden.

Die kurtz anvor besagte Belägerung Ostende machte den darinn verschlossenen Holländern so bang /
*An. daß sie endlich * den Platz verlassen /
1604. nach

nach dem 100000. Holländisch- und 50000. Spanische Soldaten darvor sitzen blieben. Theatrum Hist. Univers. Cathol. Protest. part. 1. fol. 123. Es war aber dise Oesterreichische Sonnen nicht ohne Finsternus/ dann in Ungarn hat die nachlässige Wacht den Erb-Feind in den Orth Gran * nit ohne Hauptsachlichen Nachtheil selbiger Nachbarschaft das Thor und dardurch den Einlaß Ihres Verderbens eröffnet. * An. 1605.

Hinentgegen hatten * Spindola unnd Buquoy in Niderland ein so förchtliches Ansehen/ daß ganz Friß- und Holland darob erzittert/ und die gesamte Staaden nach fleissigem Nachsinnen kein bequämere Erquickung ersehen/ als daß sie von Spanien (dem es gleichwol für einen etwas unzeitigen Fridens-Eiffer ausgedeutet worden) einen 12. Jährigē Stillstand der Waffen * erbaten/ * An. 1606. * An. 1607.

davon Baudius & Budeanus de Induciis Belgicis. Und ist glaublich / es werde solche willkürliche Antwort zimlich beschleuniget haben / daß
*An. 1608. man aus Regensburg * Brief empfangen/wie der daselbstige Reichs-Tag nunmehr in ein Stock-finstere Nacht sinke / dessen dunkler Abend
*An 1609. war * Johann Wilhelm Herzog von Güllich der ohne einiges Männliches Zweig abgestammet / und seine herrliche Herzogthumer unter etliche mächtige Häupter zertheit werden solten/davon Bentivolius nella Relatione de le mosſa di arme perla Casa de Cleves & Juliers bedeut / es habe der Abgeleibte vier Schwestern hintergeben/dern die Erste dem Chur-Fürsten von Brandeburg / die Ander dem Herzog von Neuburg/die Dritte dem Herzog von Zweybrücken/ und die Vierdte dem Marckgrafen von Burgau verheuratet gewesen/

der

der Erste begehrte das völlige Erb-Theil / weilen seine Gemahlin an Alter den übrigen vorgienge / der Andere begründete die Ansprach / weilen Sie älteste Schwester den Tod des Herrn Brudern nicht erlebt und seine Gemahlin die ältiste unter denen noch übrigen seye / die andere Zween wolten ein ordenliche Theilung / die jedem Stollen sein Anfall außzeige / so hatte auch Sachsen und Niuers allerhand Geschlechts Verliebungen aufgesucht / doch damit nicht vermögt / daß nicht Brandeburg und Neuburg den Besitz genommen.

Dem Römischen Käyser / dem der Entschied diser Strittigkeit in alweg gebührt / kam die Beyseitsetzung seines höchsten Richterstuls schimpflich vor / unnd wolte demnach / das diser guldene Pall Atalantæ und Hypomenis biß einer unter den wetlaufen-

senden durch Urtheil und Recht das Zill erreichte / in dritter Manns-Hand stehe / dahero Er Ertz-Hertzog
* An. 1610. Leopolden * in die Haupt-Statt Güllich verordnet.

Nicht ohne heimlich unnd bald greiflichen Verdruß dern / die Cadmi Samen bereits in ihren Herzen einpflanzten / und weilen die unvergalte Vertreuligkeit ohne das schier mit einem Fueß im Grab stunde / veranlassten die Evangelische Fürsten und theils Frey-Stätt eine Unterred zu Hall in Schwaben / machten ein Beschütz- und Angriff-Bindnus (Vnion genant) und luden vil ausländische Herrschaften in dis Spiel ein.

Ebnermassen habē die dem Päpstischen Stul gehorsame / unter den Kayserlichen Ober-Schutz sich untereinander vereinbart / und dis ihr Gelübd * Ligam getauft / welchen das
* An. 1611. Hoch-Löblichiste Erz-Hauß um sovil desto

desto genüßigter gutgeheissen wei-
len in ihren Erblanden die Augst-
burgische Bekandnus sich fast zu kei-
ner Maß ihrer Freyheit mehr beken-
nen wollen/ und auch die also gesinte
Bömen von ihren alten Majestät-
Briefen (davon Goldastus) den
Staub abzublassen anfiengen.

Was dem schwachligenden Ruh-
stand fast alles Genesen abgespro-
chen/war/das Käyser Rudolph 59. * *An.*
Jahr alt * den 10. Hornung das 1612.
End seines löblich verbrachten Le-
bens erreicht/ zweiffels frey wie der
Morgen-Stern den Er mit der
Uber-Schrifft (Er wird scheinen)
in dem Schild vorbildete / seinen
Glanz über alle Gestirn-Häusser
auszubreiten angefangen / als an
Himmel und Erden viel Schröcken-
deutende Zeichen vorgangen. Der
gröste Trost in diser Ungestüme
war der Chur-Fürsten ersprießliche

Vorsorg / welche alsbald den 24. Junij darauf nachdem Er 1608. den 19. Wintermonat in Ungarn / unnd 1611. den 24. May Böhmischer König worden / Ertz-Herzogen Matthiam fur ihren Römischen Kayser erkläret.

Diser erfahrne Steurmann / welcher schon manche Wellē d Widerwertigkeit durchrudert vermerkt unschwer daß es an listigen Ramoris nicht ermanglet / welche dashin und wider getribene Reich-Schiff zu durchporen suchten / und damit auch das Gesang der Mitnächtig-Mittel-Erdig unnd Schwartz-Meerigen Sirenen die noch wenig übrige wachtsame Boots-Gesellen nicht auch in unerwachtlichen Schlaff stürze / hielte Er in Regenspurg * einen langwürigen Fürsten-Tag / bey welchem anfänglich die Gemütsneigung der beysitzenden einē erwüntschten Fortgang ver-

* An. 1613.

versprochen/ eh man aber den Acheron gar überfahren/ riße den Ehrgeitzigen Schlund auf/der Feurspeyende und abscheulichiste Cerberus, den die Sibenbürgische Höllen jemalen in ihrer finstern Schoß ausgebrutet / Betlem Gabor nämlich der den Fürsten Namen in Thracia mißbrauchte / warbe zuverderben der Christenheit Türckischen Beystand/ in Meinung die Monn-verehrende Ottomannische Porten auch seinen Monsichtigen Vorschlägen * beystimmen / und das dem Käyser gegebene Friden-Word umstossen solte/ disen seinen verkehrten Willen entdekte Er mit allerhand falschen Zuesätzen der Vnion welche unterdessen sich in gewisse Glider zertheilt / und Pfalz-Graf Fridrichen beym Rhein Christian Fürsten von Anhalt / und Johann Ernst Margrafen von Brandeburg für ihre Häupter hielten.

* *An.* 1614.

Wie aber niemal einig ungesunder Napelus aufwachst/dem nicht die getreue Natur ein heilsames Dyctamum beygesellt/als hat Hertzog Leopold Wilhelm / welcher in den damal entsprungenen Gefährlichkeiten / der Catholischen Kirchen hernach so manch ersprießliche Rettung gethan/den 6. Jenner dises Jamerthal das erstemal mit Thränen begrüst/ und Hertzog Wolfgang Wilhelm von Neuburg / so das Lutherthum widerruffen/ dem Spanischen Heerführer Spinolæ in Schlichtung der Achisch- und Mülheimischen Streitsach / den Durchgang ins Teutschland geöffnet / welches den Benachbarten vil wunderseltzamere Einbildung vormahlte / als der Traum-Vatter Morpheus jemalen an die schwartze Nacht-Tafel aufgezeichnet / darum sie * mit allerhand
* An. 1615. Einwürffen den sorgfältigen Chur-

Für-

Fürsten in Sachsen / der das schädliche Umreissen in einen bessern Model zu giessen gedacht: und bey dem Kayser in grosser Hochschätzbarkeit war / immerfort behelligten.

Von Constantinopel langte ein Bassa mit kostbaren Geschanck in Wien an / alle gute Freundschafft in Ungarn versicherend.

Ob aber der jenig unnöthige Auflauff / welchen die Venediger wider Oesterreich* in Friaul erweckt / nit ein Vorgeschmack dessen was hernach gefolgt / gewesen seye / stehet glauben frey / sonderlich in Bedencken alle jhnē gethane Erbieten sie nit vergnügen / und kaum zur Bekantnuß des klaren Buchstaben bringen können.

* An. 1616.

Der Römische Kayser feyrte nit / wie Er durch vilfältige Abmahnungen dis allenthalben schwebende Mißtrauen aufhebe / es wiederholete doch nichts anders / als auf

Schraufen gestellte / und zweystimmigen Antworten/weilen die Ubergab / oder verzieht gewiser erblich und anzusprechen habenden Besitzthumen / so die gesamte Herren des Hauses Oesterreichs * für Ertzherzog Ferdinanden Grätzerischer Lini gefertiget manigfältige Eiffersucht nachzoge.

* *An.* 1617,

Unterdessen haben die Böhmen (deren etliche lieber ein anders gesehen hätten) bey außgeschribnem Landtag in Prag/ wiewol mit Einruckung allerhand vor niemal erhörter Scrupel höchsternennten Ertzhertzog Ferdinand als jhrem König den 29. Junii * gehuldiget.

* *An.* 1618.

Ein ebenförmiges beschahe auch von den Ungarn in Preßburg mit freudigem Glückwunsch / welcher Jubel sich aber bald in ein unwilliges murmlen verwandelt / weilen die Ferdinandische Mißgönner wie

Seba Reg. 2. C. 20. dem frommen David gethan / jhre Ehrraubende Zungen je länger / je schärffer spitzten / und den schlipferigen Fußpfad Isaiæ c. 59. v. 7. fort stolperten / bracht die schon entbundne Megæra den Böhmen die fürwitzige Frag vor / welche Art der Beherrschung die erträglichste? daß nemlich ein einiges Haupt nach Maß der Billichkeit / oder etliche nach eingeschränckten Gewalt / oder das gesambte Volck nach Lehr des Gesätzes (oder vilmehr nach verwirrtem Sinn) dem gemeinen Nutzen vorstehe / und ehe sie hierüber das Buch der Gerechtigkeit genugsam durchblättert / grieffen sie vor guten Raht zur bösen That / und wurffen den 12. Maij ihres Herrn verordnete Stadthalter und Bediente Graf Sclabatam Schwisanzki, und den geheimen Schreiber Philippum aus der Ritterstuben in dem Königlichen

Pra-

Prägerischen Schloß zum Fenster hinauß / und stürtzten damit ihre so hochgeliebte Freyheit in einen widerkehrlosen Abgrund. Disen Fräfel verzuckerten vielscheinbare Außflüchte / welche mit ihrer Widerklag in den Schrifften pro parte Ferdinandi Jure hæreditario Austriaco, & informatione Galliæ, & Catholico Notario Imperatoris Ferdinandi & Friderici V. Electoris. Item in Causæ Evidentia Bohemicæ zu lesen. Und ungeacht sie mit gehorsam geneigtem Gesicht hätten ansehen sollen / wie der von ihnen gering geschätzte Ferdinandus * nicht allein vor einen rechtmässigen Innhaber der Chur Böhmen erkennt / sondern auch den 18. Augusti auf den Königlich Römischen Thron erhoben worden / so verborgen sie doch nicht länger ihr nunmehr gantz entlarftes Vorhaben / zumalen sie disen ihrem Lands-

* *An.* 1619.

Für-

Fürsten alle Unterthänigkeit abgesagt/und mit Pfaltzgraf Fridrichen beym Rhein die niemahl lär gestandene Stell ersetzeten. Da hörte man allenthalben klingende Spiel/ welche grosse Geschwader versamleten/ und die Ferdinando anhängig geblibene Ort bedrangten/ solch bald verwelckliche Winter-Grüne hat Maximilian Hertzog in Bayren durch das Fern-Glas seines erleuchten Verstands sattsam erkundigt den Löwen aus den Klauen ermessen / und seinen Herrn Vettern den Pfaltzgrafen davon freundlich abgewarnet/warum gleichwol Chur Pfaltz auf dero ersten Wahn verblieben/ gibt die Fürstlich Anhaltisch Cantzley (die 1621. durch offnen Druck jedem Leser Leibeigen worden) unterschiedliche Bewegtum / die Johann Joachim von Rueßdorf in Vind. Caus. Palat. klärlicher herfürstreicht.

Das

Das was disen betrübten Stand noch mehr gekränckt / war der den 20. Martii gefolgte Todtsfall Kaysers Matthiæ, welcher wie Er einen mit ofnen Augen die Sonne besehenden Adler für ein Zeichen seiner Zuversicht gegen GOtt gebraucht / also verspürte Er von daraus allezeit so handgreiflichen Beystand / das hätte können gesagt werden / es habe der Sohn Iesæ durch sein 26. Lobslied ein ähnliches Kenn-Bild Matthiæ den künfftigen Läuffen hintergeben.

Weil nun kein Weiß mehr übrig war / die ohne Blutvergiessen den bereits herrschenden Kayser Ferdinand sein Eigenthum behändigen kundte / als begwaltigte Er Johann Georg Churfürsten von Sachsen / und Maximilianum Hertzog in Bayren zu Einnehmung der abgefallenen Landen / nnd Zwingung der Aufrührer deren der erstere Laußnitz / und Schlesien

sien vor die Faust nahm/und der andere ohne Hinderung nahend bey Prag die Fahnen geschwungen / da solches der Pfaltzgraf vernommen/ stellt Er sich auf den weisen Berg/ alda beyde Heer die vor Streits Begierd aufflammten einander sehr hitzig angriffen/ endlich haben die Ungarische Reiter / und bald darauf auch die Böhmische Fußgänger die Flucht genommen / und sich deren vil in die Moldau ertränckt / also zwar das Fridericus ehe zwischen seiner Hohheit und diser Niderlag zwo Stund verflossen/seinen gantzen Haufen theils todt / theils zerstreyt mit selbst flüchtigen Augen den 14. October * (an welchen Sonntag Mattheus 22. vom Zinßgroschen/ und dessen Uberschrifft Meldung thut/) beschauen müssen.

* *An.* 1620.

Es wird diser Sig zwar nicht unfüglich dem Heldenmässigen Verhal-

halten / des Kayserlichen Kriegzugs angerühmt / wann wir aber in der heiligen Schrifft uns etwas weiter umsehen/ wie nemlich ein Engel alle erstgeborne in Egypten/ und ein anderer dem König Senacherib 185000 Mann in einer Nacht erschlagen: Zween dergleichen von Gott geschickte Edle Knaben dem Iudæ Maccabęo in wärendem Streit aufgewartet/ dem Josue in Belägerung der Stadt Jericho Dienst geleist / und den Elisęum mit einer feurigen Wagenburg umbgeben/ (und weit entlegene Alterthums-Geschichten umgehend / und von einem Böhmischen Fürsten selbst redend) den heiligen Wenzeslaum in einen Kampf wider den unglaubigen Radislaum gemacht (Iohan. Lipelous, Iohan. Dubravius in Hist. Bohem. lib. 4. & 5. ad An. 938. schreibt) so werden wir dem Hieremiæ Drexelio in Horologio Angeli

Custo-

Imp. Posthumus Ep
624.

gism. Francis. vigis Pala
n.1630.m.1665. M x.Ferd.n

8
dicæa. M. Magdale dicæ
n.1587. m.1

6
ana. Eleonora V. Hall.
n.1582 m.1620. n.

2
M: Christierna Vx. Sig. B.
n.1574.m.1621.

erd.1. Fil. Vx: Anna Maria. D.
n.1553.m.1606.

5 9
cus 7. Leonora. Carolus. 3.
67. 1568 1579. 1565 1566.

A.A. Maria Ord. Seru.
m.1649.

Custodis folio 199. gar gern beyfallen/der da sagt/ daß bey obverstandner Prager-Schlacht eine gantze Gespanschaffts weißbekleiter Jüngling zu Pferd in der Lufft erschienen die mit Ihrer über Cherubinischen Krafft den Feind das Hertz auf einmal abgejagt haben.

Nach bedeut so einträglicher Obhand / hatten die Burger aus Prag bey Ihr Durchleucht eine gar stilllautende Verhör/die auch daselbsten eingeritten / und nach dem sie der Kayserlichen Majestät den gantzen Verlauff ihrer Verrichtung überschrieben/dem Fürsten von Liechtenstein die Stadthaltung / und den Kriegs Befehl dem Graf Tilli anvertraut / auch so vil die Kurtze der Zeit vergonstet/eine neue Grundveste des künfftigen Ruhstands gelegt/ wiederum heimwerts kehrten.

Wärend spielte Spinola und Ver-

dugo in der Pfaltz gar trefflich den Meister / der Mansfelder / welcher sich mit einem kleinen Häuflein allerhand zusam̃en geklaubter Troßbuben / noch grosser Streich austhate / hatte nit Füß genug aus Mähren und Schlesien / die er bey Halß Verlust zu beschützen versprochen (wie in Actis Mansfeldicis) zaghafft zu entrinnen.

Bethlem Gabor in Sibenbürgen der kurtz anvor als vermeinter König in Ungarn / und Herr der Oesterreichischen Erbländer dem Türcken allen Beystand anerbotten / braucht jetzt zitterend den Frantzösischen Bottschaffter als einen Fürsprecher / der seine begangene Fehler in etwas verblümlen solte. Da sahe man theils Böhmisch- Schlesisch- un̄ Mährische Städt ihr lang gesparte Schätz herfür suchen / damit sie ihre Hofschwärtzen verguldẽn möchten / und

was

was bedarffes vil? Der einige Tag an welchem Christus Gott und dem Kayser jedem das Seinige zu geben befohlen / hat beyden ihre geschmälerte Ehr vollkommenlich eingeraumt. Und ob zwar die Kayserliche Sigel * fast nichts anders als Begnadungs-Brief bekräfftigten / so hat gleichwol die erheischende Gerechtigkeit erzwungen / daß in Böhmen ein Gericht angesetzt: Die meineydige darfür gefordert / und nach rechtmässigen Urtheil etliche mit dem Strang / und andere mit Lands-Verbannung gestrafft worden.

* *An.* 1621.

Kurtz nach dem Philipp König in Hispanien (als dem in disem Handel nit geringe Sorg oblag) seines Durchleuchtigsten Hauses Empor-Schwimmens Nachricht erhalten / undertruckte Jhn ein unversehner Hauptfluß bis zum Ende des Lebens und ungehindert bey Jhr Kayserli-

chen Majestät wegen dises Ihres Herrn Vetters die Klag und noch weniger das innerliche Thränen noch nit vorbey war/reisten sie jedoch nacher Insbruck / und hielten allda
* An. den 3. Februarii*mit Eleonora Her-
1622. tzogin von Mantua die Eheliche Verlöbnus.

Wir verlassen aber Mnemosyne, und folgen dem muthigen Mavors an den Elbstrom/alwo Hertzog Christian von Braunschweig und Georg Fridrich Marggraf von Durlach/ aufs neu die Trummel gerührt / sich Gottes Freund / und der Pfaffen Feind ausschrien/ und in Stifftern Mayntz/ Osnabruck / Paderborn/ und Münster erbärmlich haussten/ bis ihnen bey Wimphen der Tilli begegnet/ und sie aus groben Stucken dergestalten angeblasen / daß 25. Wägen Pulfer entzündt/neben dem was die Erden bedeckt/vil hundert in

die Lufft geschickt/Hertzog Christian/ geschweigend er alle Schrifften und etlich hundert tausend Thaler Baarschafft / im Stich gelassen / versuchte mit dem gestimleten Uberling das Heyl an der Mosel/wo ihm Don Cordua * bey Höchst aufgepasst / und ihm abermal 14000. Mann und seines rechten Arms verlustig gemacht. Derweil ist Tilli in den Chur Pfältzischen Städten/ Heidelberg und Manheimb eingezogen/ und bey dem Cammer-Gericht der Endschied eingefallen / Krafft dessen Erzherzog Leopold Bischoff zu Straßburg/ und Passau / Marggraf Wilhelm von Baden Eduardischer Gesipschafft in das ihme von Baden Durlach hinterhaltene Land eingesetzt.

* An. 1623,

Damals hat der Fürsten-Tag in Regenspurg den Fortgang/bey welchem neben andern sehr merckwür-

digen Satzungen / auch beschlossen war / daß die Chur- uñ Erz-Druchseß-Ambt von dem Hauß Pfaltz auf Herzog Maximilian in Bayrn nnd dero Mañs Erben überlegt werden solte / uñ gleichwie dañ es hieriñen viel unterschiedene Meinungẽ gebẽ / als sind beederseits vil tiefgegründte Schrift- und Wortwechslungen beschehen / deren etwelche in Speculo Banni zu lesen / dessen ungeacht hat hochgedachter Herzog Maximilian den 25. Februarii * in Beywohnen Chur-Maintz / und Cöllen / auch der Ertz- und Bischoffen Saltzburg / Würtzburg / und Augstburg von der Kayserlichen Majestät die Chur Pflicht mit allen gewohnlichen Gebräuchen empfangen.

* *An.* 1624.

Jn Spanien war man auf vilerley Handelschafft / und sonderlich gute Verständnus mit Engelland beflissen / mit denen ein grosse Seefahrt

in

in Brasilien von Gestatt gestossen/ so hielten sie auch gute Obacht auf Braband/und Flandern wegen Belägerung der Stadt Breda/ so durch vil erlittene Beängstigung hernach die Thor aufgethan und die sichere Durchfuhr deren sich die Spanische und Frantzösische Unterthanen bißhero erfreut/ gespört.

Die Madritische Hofstatt hatte Erzherzog Carolum Großmeistern des Teutschen Ordens und Bischoffen zu Brixen und Breßlau mit überaus grossem Frolocken eingeholt/und nach drey Tagen / eben denselben durch ein hitziges Fieber erkalteten in die Escurialische Begräbnus * begleitet / dardurch alle Hoffnung zerrunnen / welche die bewuste Fridens Stifftungs- Kunst dises Herrns in Hinlegung der Frantzösisch- und Portugesischen Zwytracht vertröstet.

* An. 1625.

So reichten auch die Nidersächsische Kreißständ einander die gewaffnete Händ mit solchem Mißfallen der Kayserischen / (sonderlich weil Dännemarck mitspielte /) daß Albert von Wallenstein ohne Verzug durch Hessen und Braunschweig eilte / um solchem Einbruch vorzubiegen/ weilen es auch gegen Türckey finster aussah / bescheiden Ihr Käyserlichen Majestät die Ungarn nach Oedenburg / die den 17. December Ferdinando dem Kayserlichen Prinzen des heiligen Stephani Schwerdt umbgürtet.

Im übrigen wurd aus der lustbringenden Thetis des Fluß Wesers eine wütende Alecto , die mit ihren Harpyischẽ Klauen noch weiter wurde umgriffen habẽ / wañ es nicht den
* An. 1626. Tillischen den 22. Augusti * so wol gelungen wäre/daß sie bey Lutter die Dänen also umringt / daß deren die

meh=

mehriste der Widerkehr vergessen/ un̄ all ihr grobs Geschütz neben grosser Anzahl der Reiter-und Fußfahnen den Uberwindern geblieben. So thaner Ritterstreich (nach dem man auch den hoffärtigen Städten Neinburg und Stralsund die Flügel gestuzt) hat alles das / was sich zwischen den auf- und nidergängigen Meer der Kayserlichen Macht widersetzte/ auf einmal gedemütigt / und Erzherzog Leopolden in Tyrol mit Claudia groß Prinzessin auß Toscana ein um so vil desto frölichers Beylager verursacht.

Und sihe ein Beyspiel der menschlichen Irr-Gedancken! in dem die Wienerische Burg gantz mit Triumph-Zeichen umhängt als ein anders Römisches Capitolium Ihr Gebot/und Verbot fast bis an das Ende der Welt aussandte / da verachten selbes trutzig die schwürige Bauren

in Oesterreich ob der Ens/die verfolgen ihren Landhauptmann Graf Adamen von Herberstein/ und leinten so gar die Sturmleitern an die Rinkmaurn der Stadt Lintz / und ungescheut ein von daraus gangner bleyerner Platzregen viel hundert diser groben Feldstengel zu boden troschen/ so waren sie noch so halsstarrig / daß Heinrich Graf von Papenheim mit einer namhafften Mannschafft wider sie Befehl bekam/der hatte so vortheilhaffte Anschläg/daß in einem einigen Monat / nach dem er in 4. erhaltenen Treffen die harte Köpff zimlich weich geschlagen / diser Aufstand verrochen.

Es ist kein Zweiffel / wann Papenheim bey der alten Römer Zeit gelebt hätte / man wurde Jhn auf eben denselben Ehren-Wagen eingeführt haben/den Clodius Glabrus als er Spartacum im Apenninischen Sclaven-

ven = Tumult überwunden / gebraucht hat.

Viel schlechter ist es dem Wallenstein vor Stralsund und Rostock gerahten / welche beyde die begehrte Volcks Verpflegung * verweigert/ und auf Schwedische Hülff pochten/ vermuhtlichen / weilen sie von dort aus von dem was hernach beschehen / schon weitläufftig werden bericht gewesen seyn. *An. 1627.

Claudia Erzherzogs Leopoldi Frau Gemahlin vermehrte das Hoch=Löblichiste Erz=Haus * den 17. May mit einem Herrn Sohn Ferdinando Carolo / hingegen hat mit Vincentio Herzogen von Mantua der blinde Bogenschütz seinen Nachstammen abgeschnitten / und weilen die Herzog von Niuers als nächste Lehentrager dem Römischen Kayser den Verleihern die Schuldigkeit versagten/ schickten dieselbe unter beeden Gra= *An. 1628.

Grafen Colalto, und Gallas 20000.
*An. 1629. Mann * vor die Stadt Mantua/ welche obwolen die Venediger mit heimlicher Hülff / und Franckreich durch dē Cardinal Richelier in gestalt eines Mittels Manns starck unterbauten den Platz erobert.

Um willen dann / was hierinnen ferners vorzunehmen und auch anderer unumgänglicher Vorfallenheiten halber/beschreiben Ihr Majestät einen Reichstag * nach Regenspurg ernannten Alberten von Wallenstein unmittelbarn Feldherrns Vertretter über ihr hauptsächliches grosses Heer/und thaten eine Absendung an Gustav Adolph König in Sweden / welcher einige vorgangne Absag den Teutschen Boden feindthätig berührt/die Erläuterung auf solches erkundigen bestund in etwelchen Vorwanden/wie er benenntlich den Hertzog von Mechelburg (dessen

*An. 1630.

Land

Land obbemelter Wallenstein inhatte) und die bedrangte Stadt Stralsund des Königlichen Schutz wolle geniessen lassen (davon Petrus Baptista Burgi in Commentario de bello Suecico, Kromayr in Oratione paneg. de bello tricennali Germanico. Philippus Arcanibeus in Armis Suecicis.) die eigentliche Erklärung aber floß nicht aus der Feder sonder donnerend aus den Feldschlangen / und Büchsen Rohrn und beschahe der Antrag auf die Stadt Magdenburg / welche uhralte Jungfrau (wie sie Pomarius nennt) die erste war / so bey disen kläglichen Tantz aufgezogen worden / wie dise Ankunfft der darvor ligende Tilli verkundschaft / truckte er mit solchem Grimmen an die geschwächte Vorwerck / und durch strenges Wachen ausgematte Beschütz Knecht / daß die Seinen endlich den 10. Maii * die Veste erstiegen / die

* An. 1631.

die schönen Gebäu mit Feur angesteckt / und mit nidermetzgen der sowol unmündig / als widerspänstigen Innwohner solche Gedenckzeichen der Grausamkeit hinterlassen / daß etliche Beschreibungen (darunter Ioan Baptista Armatus) dise Einnehmung der Jerusalemitanischen Zerstörung vorziehen / inmitelst Ihr Majestät der Ungar- und Böhmische König mit Maria Philippi des dritten Königs in Hispanien Tochter in Wien dero Hochzeitlichen Ehrentag angestellt / seynd die Evangelische Fürsten bey so beschaffnen Dingen in eine enge Verbündnus getretten / und erschlugen die Schweden dem Tilli den 7. September 5000. des außerlesnesten Kerns. Nun galte es die Fränkisch und Rheinstromische Bistumer / deren wol gespikte Vorraths Kästen Gustavum nit unfreundlich angelacht.

Dises üble Aussehen / vermehrte der Abgang Leopoldi Erzherzogs von Oesterreich der in Schwatz unweit von Insbruck den 13. September die Oblag der Sterbligkeit * bezahlt / mit hertzlichen Weheklagen dero Unterthanen / welche genugsam erfahren / was der Spruch (Fromkeit ist in allem dienstlich den Er vor ein Sinnbild geführt.) in einem Fürsten für lieblichen Geruch gebe. * An. 1632,

So bald die Post des guten Fortgangs Gustavi Paris erreicht / entschütteten sich allda die eingerichte Zeughäuser / und Gelt erfüllte Truhen / daraus man Jhm unerschöpfliche Hülff beygeschaffen / dem Haus Oesterreich alle Freundschaft aufgekündet / und mit dessen Feinden die Waffen vereinbart. Papenheimb streiffte durch Hessen / und Gustavus über Nürenberg in Bayrn / dem Tilli hat eine Stuckkugel beym Städtlein

lein Rain das Licht erloschen / und Gustavo ein dergleichen Pallen vor Ingolstadt das Pferd unter dem Leib zerschmettert / auch Marggraf Christophen von Baden den Kopf hinweg genommen.

Wallenstein und der Schwedische Hinterhalt thaten bey Nürenberg einander mit beyderseits so sauren Schweiß bescheid / daß kein wederer die Obmannschaft rühmen darf / nach vil dergleichen Zug / und wider-Zügen haben beyde Kriegsheer sich gegen Sachsen gewendt / und sind vor Lützen wie die eiserne Berg vor einander gestanden / indeme dann der Schwebel-Rauch die Sonnen verdunckelt verirrte Gustavus unter etlich Käyserische Reiter / die Ihn unwissend daß es der König sey / erschossen / hat also der Löwenmuthige Held der bißhero wie ein Themistocles von nichts andern als geraht-

wol

wol sagen kundte/ die Oesterreichische Unüberwindlichkeit mit eignem Blut unterschrieben.

Nichts destominder ist der Schweden Kühnheit mit Ihme nicht verblichen / sondern sie beschlossen auf dem Landtag in Stockholm * ein niemal ermüdliche Fortsetzung / in solcher Meinung hat Oxenstirn die Obsicht und Herzog Bernhard von Weinmar den Frantzösischen Befelchs-Stab übernommen.

* An. 1633.

Es hatte der von den mildreichisten Erzhauß in Fürsten-Stand beförderte Albert von Wallenstein etlich Jahr hero den Namen der Treu erhalten / wie aber der verfluchte Ehrgeitz seinen Anbetern die Vernunfts-Augen aussticht (Seneca) als wurde er eines sträfflichen Meineyds wider sein so gnädigen Käyser beschuldet / damit dann nit aus dem Samen dises Unkrauts ein neuer

Catilina entſprieſſe / haben die drey Obriſte / Butler / Leßle und Gordon zeitliche Ausreitung vorgenommen / deren der andere in des Wallenſteins Zimmer gedrungen / und ihm mit einen zweyſchneidigen Spieß das Herz durch- und die Seel ausgeſtoſſen / in ſolcher Schnelle / daß ſich Wallenſtein / ſo gar nit mehr / wie Beliſarius über das blindmachende Glück beklagen können.

Fama wann ſie in die fremd reiſt pflegt in vilen Herbergen einzukehren / der alſo den Wallenſtein in dem Kleid der Unſchuld auf dem Venediſchen Schauplatz ſehen will / der Leße La Vita di Wallenſtein di Ioan Franceſco Lorodano Senatore Veneto.

Damit demnach laut des Sprüchworts die Gegenwart Turni was fürbrüchig zäumbe / und was langſam anſpore / hat der Ungariſche Kö-

nig Ferdinandus selbsten den Küris angethan/ und seinen Herrn Schwagern den Spannischen Cardinal Infant mit einer grossen Volcks Mänge bewillkomt / dero die anvor widerständige Regenspurger * die Schlüssel eingelieffert. * An. 1634.

Das so dise Oesterreichische Achilles und Vlisses anfänglich nöthig erachteten / wär / daß sie dem Herzog von Weinmar bis für Nördlingen nacheilten/ und Ihme durch Ihre fürsichtige Anordnung gegen gantz ungleichen Abgang der Ihrigen den 6. September 12000. Mann erlegten. Es lobe Æmilius den Milciadem so hoch Er woll / wie Er lieber unter dem Schatten der fliegenden Pfeil/ als des Seiden Gezelts Ruhe gesucht / so findet man noch heutiges Tags eben so unerschrockne Horatios, und Lucios, Sicinos, als Rom auf der schon halb gefällten Tyber-Brucken

gesehen / dann ungescheut den Obri-
sten Achatium mitten zwischen Ih-
nen / und nur etlich Schritt darvon
Aldobrandinum ein Karthaunen-
Schuß zertheilt / so haben doch beyde
Ferdinandi dem scharfen Gefecht
auf niemal wankendem Fuß bis in
sinkenden Abend beygewohnt.

Die Catholische waren sehr beflis-
sen / wie sie Chur-Sachsen / und den
Reichs Städten / den Leipzigischen
Bund verlaideten / welches ob auch
Oxenstirn allerhand Einsträungen
*An. 1635. erdacht * in Prag glücklich von statt-
gangen / mit so grossen Verdruß des
Feinds / daß sich Franckreich an
Spannien (welches durch den Ge-
sandten Grafen Ognato vil in disen
Werk thäte) zu rechen / mit densel-
ben den Frieden gebrochen.

So schmerzte die Franzosen nicht
weniger / daß sie Philipsburg neben
einem überaus groß darinnen gewe-
sten

sten Geldschatz entberen und aus Trier/und Frankfurt weichen solten.

Gleichwol ists den Spanniern in Niderland auch schlecht genug gangen/ die unter Prinzen Thoma aus Saphoyen den Grafen von Feria, und Don Alphonso Lodron unweit Namur etlich tausend Jhrer streitbarsten Soldaten auf der Walstatt begraben. Und wurde villeicht noch übler abgelauffen seyn/ wann nit die Kayserische sich durch Champagne und Picardie nah an Pariß gewagt: und Johann de Werth den Banier in Turingen/ und Meissen manches Ritterspiel abgewonnen hätte/ bey allen disem Bellonischen Gereusch hatten Jhr Kayserliche Majestät gar aufmerksame Ohren zu allem deme/ was einer allgemeinen Versönung gedeylich seyn möchte/ und vorderist weilen sie an dero Gesundheit immerdar abnahmen/ und viel-

leicht vor Erkiesung eines Reichs Nachfolgers verscheiden dörften / reisten sie mit dero Herrn Sohn dem Ungarischen König / und dessen Frauen Gemahlin nacher Regenspurg / entdekten den anwesenden Chur Fürsten und Ständen Ihr wolmeinendes Gutachten / und lagen bey auch stündlich mehrender Blödigkeit den überhäuften Gschäften ob: Den ersten Absatz der Handlung / die Beschützung des Vatterlands anlangend / ist man wegen ungleich jedes selbs Sach zimlichē unentschiedē verblieben / die Wahl aber eines Römischen Königs betreffend hat die allgenugsame Ruchtbare der reichlich ererbten Tugend / und eignen Thaten / höchsternenter Ungarischen Majestät nit viel auswendiges Besinnen gestattet / sondern die einmütige Churfürsten benamsten denselben zum künfftigen Oberhaupt / und vollzogen

zogen

zogen den 20. December * die gewohnliche Krönung. Bevor wir mit dem Käyserischen Hoff wiederum nach Wien kehren/ist zu melden/wie die Franzosen unter dem von Crequi viel tausend starck im Herzogthum Meyland eingefallen/ und über den Fluß Ticino sezten/bey so starker Gegenpart der Spanier / daß deren 5000. worunter ihr Führer Gambacuert selbsten hintersessig geblieben.

* An. 1636.

Nun die Käyserliche Abreiß mit der Feder beförderend sind Ihr Majestät ohne einigen Pomp/und in solcher Schwäche von Regenspurg in Wien ankommen / daß sie nach wenig verweilten Rast-Tägen Ihren lezten Willen verfasten / und unter innbrünstigen Gebrauch der Himmelischen Wegzehrung: Immerwärendem Gebet: Und herzlicher Verselbstung Ihres Willen mit der Gött-

lichen Vorsehung dero so Gnaden begabten Geist Ihrem freygebigen
* An. 1637. Schöpfer den 15. Februarii.* sanfftmütig aufgeopfert.

Wann einige Reds-Verfassung von diser entseelten Majestät verflossenen Lebens-Art angestellt wurde/ solte es Tullio viel eher an Worten/ als Lobwürdigen Begebnussen ermanglen / und was verlangen wir menschliche Zeugnus? Wo die höchste Allsehenheit selbst den Ausspruch thut/ welches ausfolgend zwar nit so bekandt/ als in Warheit begründter Geschicht erhellet.

Es beklagte Ferdinandus einist seine so ungerechtsame Verfolgungen vor einer aus Erz gegossenen Bildnus des gecreuzigten Heylands mit sehnlichem Vertrauen / und sihe nicht einen heidnisch-sonder Christum selbsten bewegenden Promotheum, das harte Metall öfnet die Lefftzen/ und

und spricht Ferdinand / Ich werd dich niemal verlassen/mit wenig vielredend/ GOtt wolte den Bund / den Er im alten Gesatz mit dem nach seinen Wunsch beschaffenen David gemacht/auch bey unsern Trost bedürftigen Zeiten durch disen seinen so eyfferigen Liebhaber mit der wehrten Christenheit erneuern.

Noch in dem die Käyserliche Wohnstatt mit schwarzem Tuch beumhänget war / kam Casimirus des Königs in Polen Herr Bruder vor denselben die Käyserliche Tochter Cæciliam Renatam vermählend / die kurz hernach in Gesellschaft Erzherzogin Claudiæ durch Böhmen und Schlesien die Warsauische Gränzen betretten.

Der Herzog von Weinmar weilen Jhm der Charon den besten Spießgesellen Wilhelm Landgrafen in Hessen entführet / und Landgraf Georg

bestelter Gerhab den Käyserlich erbottnen Stillstand gut geheissen/ raumte alsbald die am Rhein verfertigte Schanzen.

Nicht besser gelung es Graf Heinrichen von Nassau/ mit dem Spanischen Infant vor Breda/ und wuchsen die Kriegs-Bereitschaften * in Languedoc und Piedemont dermassen/ daß alle rings herum wohnhaffte Herrschaften darob erbidmetē / bald darauf haben die Käyserische unter Sauela Enkenfurt / und Ioann de Werth, ob mehrbesagten Herzog Bernhard nächst Reinfelden Standvest gemacht/ weilen aber die Ihrige mehr auf die Beut als Streit acht gaben; als sind 3000. mehrist Fußgänger nidergehaut/ und besagte hohe Befehlshaber durch Gefangenschaft der Freyheit beraubt worden/ disen erlittenen Schaden ergänzte der von Hatzfeld in Westphalen/ dann

* An. 1638.

dann nach dem beyde Junge Pfalzgrafen Carl und Rupert auserhalb Ihres Lands geraume Zeit ganz still gesessen/ und nun von Engeland verstärckt/ Ihn in der Grafschaft Lippe zu einem Schwerdt-Wechsel einluden / triebe Er die Pfälzische neben dem ältern Prinzen in die Weite/ und brachte den Jüngern mit sich darvon.

Was die Schweden in Pom̃ern/ Sachsen / und Laußnitz / sonderlich vor Görtz und Wolgast / vor wolgemässne Stöß ausgaben und ein nahmen/ ist hieher kürze halber nit gehörig/ sondern wir besehen das Erzherzogliche Preysach am Rhein/ welches die Weinmarische so eng verstrickt hielten / daß man in diser mehr als Samarisch - unnd Sagundischen Hungers-Noht daß Roß- uñ Hunds-fleisch / und so gar die halb verwesenen Menschen Leiber aufgessen / und

da-

dahero dise von aller Zufuhr entblöste Burghalte mit höchsten Nachtheil übergeben.

* An. 1639. Die Holländer verschertzten * vor der Schanz Callo 4000. des bewehrten Land-Volks / und waren ihnen jenige Schiff zertrimmert mit denen sie die Spanische aus Indien seglende Silber-Ladung auffischen wolten.

Der Franzosen haben vor Vercelli und in Artois bey Omar gar viel die Gräben gefült / und kondte auch in Böhmen der Banier mit der Belägerung Pilsen nicht nach Verlangen fürwarts kommen / zumalen Ihm Erzherzog Leopold Wilhelm künstlich das Blat verrukt.

Ein nicht unähnliches widerfuhr dem Fequiers zu Dietenhofen / allda ihn Octavius Graf Pocolomini erdapt 6000. verderbt/ 3000. untergestossen / und fast die helffte so viel dern Fecquieres selbsten einer durch versezte Wunden untüchtig gemacht.

Die

Die Eydgenossen beruffen alle ihre Untersassen / bey Straff aus der Oesterreichischen Feinde Diensten.

Und was noch besser auch das Fürstliche Hauß Savoy sucht Spanische Freundschafft/ gestalten Prinz Thomas neben dem Meyländischen Stadthalter Graf Leganes dem Französischen de la Valeta Turin wiederumb abnahm/ und dardurch zu gänzlicher Behaubtung selbiger Gegend beste Hoffnung machte/ wann nit durch Bäpstliche Vermitlung sich beyde streitende Cronen auf kurze frist der Feindthätigkeit enthalten hätten.

In gleichsiñigen Gedanken stunden auch Ihr Römische Käyserliche Majestät / und weilen viel mächtige Fürsten sich dero Gehorsam unterneigten/ beruffen sie eine Reichs-Versamblung nacher Regenspurg / musterten Ihre streitbare Mannschafft in

in 70000. stark vor Salfelden/und empfiengen von dem Allmächtigen
* An. 1640. * einen jungen Herrn Sohn Leopoldum den jeztweiligen großmächtigisten Kayser.

Es lernet etlich Jahr her die Erfahrung/wie die wolgewezte Spanische Klingen gute Schneid halten/ so die Franzosen bey Salza, und die Holländer zu Sass genugsam empfunden / derentwillen versuchten sie ein anders Grifflin der Widervergeltung verhezten die wankelmütige Catalonier, daß sie das Spanische Joch abgeschüttet den Verweser erwürgẽ/ und disen ihren Schandfleken mit den Entschuldigungen/davon Pezelius in seinem Mellificio Historico Anregung thut / verbräimbten/ und solches alles umb so viel desto vermessener / weil auch erschollen / daß der Herzog von Preganza sich in Lisabona offentlich einen König in Portu-

gall

gall vorgestellt / und Johannem den Vierdten geschrieben.

Entzwischen dann Ihr Käyserliche Majestät * in Ersinnung eines Friden-Vorschlag beschäfftiget waren / machte Ihm Banier die Reitung wie wann Er es in Uberrumplung Regenspurg den Ovidischen Riesen nach thate? Welche zu Erweiterung ihrer Gyganto-machiæ den Himmel stürmen / und den Götter Raht verstören wolten / in solchem Traum nahete er bey nächtlicher Weil der Stadt / und erfuhr das / was der Dichter vom Blitzschiessenden Jove scherzweiß gesungen / an Ihm nur gar zu wahr: Dann Er nit allein von diesen Frefel leer abgezogen / sondern auch seufftzend vernommen / daß Erzherzog Leopold Wilhelm von den Vrangel vier Obriste / viele Hauptleut / und Fenderich / neben den Reiter- und Fußfahnen Ihro Majestät Ihrem Herrn Brudern beeignet. Die

* An. 1641.

Dis alles ward noch wenig gegen den / daß / obwohlen die Käyserische vor Wolffenbüttel / so sie innhatten / und ihnen die Braunschweig- und Lüneburgische abgewinnen wolten zimlicher massen beschädiget gewichen / jedoch Augustus daselbstiger Herzog höchst ernennten Erzherzog im Läger besucht / und wie er fürohin ein Oesterreichischer Freund leben / und sterben wolle / beteurt.

In Niderland giengen alle Kräfften auf Arras, wovor Ihr Hochheit der Spanisch Infant Ferdinandus im 32igisten Jahr Ihres Alters verbluhet.

Die Hessisch und Weinmarische hatten die Rheinstromische Bistum schon sauber aufgeraumt / und waren willens ferner in Franken Nahrung zu suchen / denen etliche Käyserische Troppen den Fortgang verwehren solten / doch weilen sie des

Feinds

Feinds geschwinde Ankunfft nit zeitlich verspüret / und in solcher Eil weder schlagen noch fliehen können/sind der Ihrigen in die 3000. aufgerieben / und fast sovil gefangen mitgeschlept worden.

Erzherzog Leopold Wilhelm (der Großmeister des Teutschen Ordens erwöhlet war/) stunde den ganzen Sommer hindurch im Feld / biß Er auf Warnung wie der Schwedisch Feld-Marschalk Torstensohn aus Sachsen durch Thüringen trachte / Den bey Leipzig angriffen/da es dañ an einen sehr sausenden Kugelhagel gangen / und etlich Gschwader Reiter ihrem Fußvolk den Rucken gewendet / also daß dern ein grosse Anzahl die Heyden mit ermordten Leibern * belegt. Es blieb aber nicht lang ungerochen / Johann de Werth tribe den Feind bey Tutling auf / da Er viel nidergemacht / und

* An. 1642.

eine große Beuth / vorderist an vornehmen Stands- Persohnen eingefernet. Von diser Schmüzen ist der Schwed gantz wütig durch Mähren und Schleßien gerennt / und hat gleichsam alles was nicht die Rinkmauren umgeben / eingeäschert.

Wir kommen nun wiederum ins Niderland/ und helffen dem Francesco Di Melo sein übles Auffsehen betauren/ welches Jhme viel hundert der besten Spannischen Söldner gemindert / und ob zwar so wol in Teutsch- als ander Oesterreichischen Landen man einander unaufhörlich in Haarn lag/ so hat doch die von Ludovico den 13. Verwittibt- und vollmächtige verwesende Königin in Frankreich / mit Jhrer Oesterreichisch angebohrnen Friedfertigkeit / die hizige Rathschläg gemildert/ gestalten Claude de Mesme gleich wie aus Spanien der Herzog Medina de

La-

Lastores * nach Münster in Westphalen abgefertigt worden / Ihnen folgte mit anbefohlner allermöglichsten Willfärigkeit d Kayserlich Begwaltigte / und das villeicht in Bedenken / weilen der Türk seine so hoch geschworne Freundschafft sehr schlecht beobacht / und sich die zwo Gränz-Häuser in Ungarn / Neuhäußl / und Raab / verrätherischer Weiß zu untergraben gelusten ließ / und möchte auch diesen verkehrten Willen im Werk erzeigt haben / wann nicht die Ungaren (welche den schon abermal aufrührigen Ragozi schier gar unters Eyß gebracht /) auf Ihre eigne Wolfahrt * wachtsame Vorsorg getragen hätten.

* An. 1643.

* An. 1644.

Die Spanische Geschichten wiederholendt / hat Philippus di Silva, die Franzosen in Catalonia immerdar beunglegnet / also daß la Mote nicht allein Taragona vergeblich berennt / sondern auch Leridam begeben.

Nit minder haben die Kayser: und Bayrische durch eine merckliche Beschädigung Ihrer Widersacher unter den Herzog von Anguin, wiewol auch nicht ohne eignen Abgang Freyburg in Preißgau den 10. Julij in Sicherheit gestelt.

Ihr Kayserliche Majestät nach dem Sie eine ganze Feldbereitschaft aufgericht/ kamen dieselben zubesichtigen in Böhmen / allwo dero die Botschaft eingelauffen / daß unweit
* An. Jankhau den 24. Febr. * der Nach-
1645. teilige Streich geschehen/ in welchem die Ihrige mit gar blutigen Köpffen darvon kommen / und ob zwar der Torstensohn sein ferners Absehen eingestelt/und auch die 4. Monat lange Umringung der Stadt Prim aufgehoben / so war schon allenthalben grosse Forcht und Flehnen / vorderist wegen der Ragozischen Mordbrenner/ die hin und herwider schwirmeten/

ten / und alles jämmerlich verhergten/unangesehen dessen / ist man der angefangnen Friedens-Tagsazung zu Münster allerseits emsig fortgeschritten / und solches einbildlich darum / weilen die Denenmärker den Schweden auf der See streng nachsezten.

Der Hispanische Königliche Erb-Prinz Balthasar Carolus / fande sich nach erhaltner Post / wie die seinen vor Ballegiere grosse Ehr eingelegt/in Saragosa, alda Jhme die groß Spanier des Königreichs Aragoniæ als Jhren künftigen Herrn angelobt.

Der zwygesichtige Janus aber/fienge an mit dem Jenner * die Freud- * *An.* und Klag des hoch-Löblichisten Erz- 1646. Hauses wunderlich zuvermischen / und weitläuffigern Entwurf geschweigend / wie nemlich der Margraf von Leganes den Portugesen die Ort Sarpa, Mora, Tapoza, Braganza,

und Vilavitiosa abgenommen / auch vor Orbitelo die Franzosen von den Spaniern eingebiest / nicht minder Erz-Herzog Leopold Wilhelm Augspurg glüklich entsezt / und die Holländer vor Vendlo nachgeben müssen / im Widerspil aber die Schweden die Stadt Hexter / und sie Franzosen Dumkirchen in ihren Gwalt gezwungen.

So waren gleichfals die Hof-Zeitungen gar unterschiedlich / dann Jhr Durchl. Erz-Herzog Ferdinand Carl / hielten mit Anna Groß-Princessin von Toscana in dero Wohnstadt zu Ynsbruk den hochzeitlichen Einzug / und wird der Kayserliche Prinz Ferdinandus Böhmischer König gesalbt.

Hingegen muste die Römische Kayserin Maria / in der harten Geburt das Zergängliche gesegnen / und auch vor hochbedachter Spanischer Prinz

Caro-

Carolus im 17. Jahr des Alters/das Leben beschliessen.

Weil dann solche Fäll/ viel Aenderung mit sich bringend/ verargmant wurd / als ist Erz-Herzog Leopold Wilhelm ins Niderland gangen/und hat alsbald die Waffen mit gutem Nachdruk nacher Armentieres * verordnet. * *An.* 1647.

Die Ungarn behändigten höchsternentem Böhmischen König Ferdinando den Scepter / und thate man von Ynsbruk aus Absendung an die Eydgenoßne (in erwegen die Schweden wider mäñiglichs Besorgen über das Gebürg Pregenz am Bodensee hinterschlichen) sich Ihrer in noch weiter begebenden Fall zuversichern.

Wir wollen anjezt ein wenig Italiam besehen/darinnen zu Neapel der verwögene Bößwicht Thomas Agnelo (dessen sich die Nachkömling wie dessen so den Tempel Dianæ zu Epheso

so verbrennt/ erinnern werden) ein fast unglaubliche Empörung angesponnen/ als Er eines Morgens viel schmähliche Nachreden wider die Königliche Zöll und Aufschläg/ heraus plauderte/und Ihme durch etwelche Lottersbuben nachaffen liesse / hat der ohne das unwillige Pöfel hierzu so willigs Gehör / daß sie sich in viel hundert zusammen rotteten: alle verroste Spieß und Stangen herfür langten / und auf solche Weiß mehr trohend als bittend / die alsbaldige Abschaffung ihrer vermeinten Beschwärden begehrten/der Stadthalter Herzog von Arcos welcher villeicht in Plutarcho gelesen/wie Calphurnius Burgermeister / nach dem Er dem Wagenhals Jugurtha die eyserne Kette nicht anwerfen konte / Ihn mit guldenen Armbandten ins Netz gezogen/ versprache disen Beyspiel gemäß/ dem rasenden Volk die Gnugthu-

thuung aller ihrer Verlangen / beschenkt / und verehrt den Agnelo mit kostbaren Gaben / und süssen Worten / und bringt es dardurch dahin / daß die besser berichte Burger den Fähler erkent / und nach dem es vil mit der Haut und Guth bezahlen müssen / den verführerischen Anführer Thomaso den Hals brochen.

Ach was hören wir aber auß Teutschland / in Schwaben lage schier das ganze flache Land öd / Chur-Bayren entsönderte sich des Kriegs / Eger nimbt die Ubergabs Bedingnussen an / ja in deme die Kayserl. Majestät selbsten unter den Gezelt verweilten / kamen die Feind so nähe / daß sie der Obrist von der Leibwacht mit Müh hintertrieben. Vor dem Schloß Tribl sank mancher standhafter Mann: *Schweinfurt / Windesheim / und Dinkelsbühl waren schon unter den Gottischen Füs- *An. 1648.

sen/und beherzte sich der von Königs-
markt so gar an die Stadt Prag/da
Ihm die Ausblünderung der kleinen
Seiten/einen auf etlich hundert tau-
send Thaler geschätzten Vorrath ei-
gen gemacht.

Es beliebe aber auch den Kayseri-
schen Oberbefelchshaber Holzapfel/
welcher nach zwar dapferer Gegen-
wöhr bey Augspurg in eine nicht viel
süssere Birn gebissen/zu umgehn/und
uns vielmehr mit der frölichen Erzeh-
lung erquiken/wie ihr Kayserl. Ma-
jestät sich in die mit allen löblichen
Eigenschaft berühmte Ertz-Fürstliche
Princessin in Tyrol Mariam Leopol-
dinam verliebt/ selbe in Bedienung
dero Herrn Bruders nacher Lintz ab-
holen/und sich daselbst mit Ihro ver-
ehebanden lassen.

So geschahe auch bald darauf das
Versprechen mit Maria dero Frauen
Tochtern/und Philippo dem IV. Kö-
nig in Hispanien.

Bevor

Bevor wir nach diesen hochzeitlichen Himmel-Ring/den schönen Regenbogen/ welcher nach den Teutschen Sündfluß etwas herfür blikte/ mit dunklen Farben ausstreichen/ fällt thunlich Erz-Herzog Leopold Wilhelm zum Besiz der Vestung Ypern Glük zu wünschen / wie auch zubesehen / wie dapfer sich der Herzog von Lothringen in Entsetzung Cämerich umthue/ und die Spanier ihr Mannheit vor Valenzin ernstlich beweisen/ auch nitminder in Welschland Carraceno das Schloß Pomponasco, die Städe Gualteri, Castelnovo, und Regio übergewaltigt / und dardurch den Herzog von Modena widerum auf seines Herrn Seiten gezogen.

Aberach / ziehet Eure Wirbel zuruck Ihr hellklingende Feld-Trompeten/ und lasset dißmal den Vorzug den häulenden Posaunen / in Betrach-

trachtung Ihr Majestät Kayserin Maria Leopoldina gleich wie die schönen Blumen/ nach dem sie ihren Samen ausgeschittet/ verwelken/ nach glüklicher zur Weltbringung eines Herrn Sohns/ deme sie den Namen Carl Joseph verschaffen/ den 19. Au-
* An. gusti * zu Gnaden gangen.
1650. Nun die so lang aufgebürdte: und durch Göttliche Gütte widerum abgenommene Kriegsplag des Römischen Reichs widerholendt/ haben die streitende Cronen Ihr gefaste Gemüths-Meinung einist ins Werk gestelt/ zu welchem Ziel Ihr Päpstlich Heiligkeit Innocentius der Zehende/ unter Ihrem Zeichen der Oelzweige bringenden Tauben den Spruch Jeremiæ C. 46. v. 16. Väterlichen erfült/ und das was seines Vorfahrers in Wappen geführte Immen: oder Peyen das Buch Deuteronomium C. 1. v. 44. villeicht hätte beschuldigen kön-

können/ reichlichen ersezt/ ist also der liebe Frieden im Monat Junij * unterschrieben/ und mit uberaus statlichen Freuden-Festen ausgeruffen worden/ unter dem dann die Kayserliche Vor-Cämmern mit fremden Gästen prangten/ die im Namen Ihrer Herren Ferdinando die Huld anbietende Hand küsten / und mithin das Wittibliche Leid klagten / zertheilten sich an der Schelde die Spanische Waffen auf unterschiedliche Zwerchweg. Der Erz-Herzog ersahe Champagne, da Ihm vor der Stadt Vismes Toureine den Sieg zuerkent / Don Joan di Austria in vernehmen / daß die Seinen Barcelona und vier anderer Ort Meister worden / wolte die günstige Gelegenheit in selbigen Enden gebrauchen/ so versicherte der Türkische: den Römischen Kayser nicht allein aller vertreulichen Nachbarschaft/ sondern auch so

* An. 1650.

gar der Widergab/ des den Ungarn
immerdar abgezwakten Raubs/ zu-
*An. malen dann auch * alle noch übrige
1650. Zwyspalt im Reich/ mit grossen ver-
gnügen Ihr Röm. Kayserl. Majest.
besänftiget waren/ haben allerhöchst
gedachte Ihr Käyserl. Majest. nach
langwüriger Belästigung / etwas
ausruhendt/ dero Gedanken auf die
dritte Eheverlöbnus geleitet/ und den
Herzoglich Mantuanischen Frauen-
zimmer / die gegen selber Princessin
Eleonora tragende Liebsneigung ge-
offenbahrt / die von dar statlich be-
gleitet/ nach glüklich verrichter Reyß
durch Tyrol / und Steürmarkt in
Wien einen prächtigen Einzug ge-
halten/ und von dem Bischof daselb-
sten den Ehe-Segen empfangen /
warauf Beyde Majestäten den
*An. Land-Tag in Böhmen * besucht/ und
1651. in Prag von dreyen Chur- und viel
andern Fürsten Gesellschaft / und
Bedienung genossen.

Die

Die Spanier wendeten vor Grefling solchen Fleiß an/daß Irenico Polemographia behaupten will/ es habe diese Vestung / ehe sie das scharfe Spiel gewoñen geben 20000. Streitende: und 10. Milion Golds verzehrt. Es führte auch Carraceno in Welschland in das wolverwahrte Trino, und Casal seines Königs Besazung * ein. *An. 1652.

Entzwischen hatte der Reichs-Tag in Regenspurg / welcher billich ein Tag/ und zwar der heuteristen einer kan genennt werden (weilen er von der Sonnen des Kayserlichen Herrn Vatters/ und der Morgenröthe des Königlichen Herrn Sohns zugleich beschienen worden) angebrochen / wobey man anfängelich sich mit Aufrichtung der neuen Münz-Ordnung/ Auszirkung der Krayß/ Richtigmachung der hinterständigen Römerzüg / und andern dergleichen

Vor-

Vorfallenheiten in Regenspurg bearbeit / unlang hernach sind die gesamte Churfürsten in Augspurg zusammen getretten / und ist Ihr vorgehabte Wahl des Römischen Königs mit allgemeinen Glükwunsch auf Ferdinandum Ungarisch: und Böh-
*An. mischen König den 31. Maji * aus-
1653. gefallen / welche wider nach Regenspurg kehrend den 18. Junij sich mit obtragender Cron Ferdinandum den Vierdten genennt.

Sovil die Kriegs-Zeitungen geben / haben die Franzosen dem Erz-Herzog Leopold nicht wie Ers verlangt standgehalten / sonder lieber flüchtig gesehen / daß Rocroy, und halb Catalonia den Spanischen Befehl angenommen / indem wir aber von dieser blutsaugenden Erden / die Augen gen Himmel erheben / da er-
*An. scheint in Oesterreich * ein forchtbrin-
1654. gender Schweif-Stern / und solches

nicht

nicht vergeblich/weil die Erfahrung bewiesen / daß vielmalen solch abscheuliche Postbotten an hohen Himmels-Fenster lagen/wann GOTT beliebig gewesen/ den Durchleuchtigisten Oesterreichischen Stammen-Baum um einen Zweig zumindern/ so vorderist bey Hintritt Maximiliani des I. Carls des V. Maria und Eleonora beyder seiner Frauen Schwestern/wie auch Philippi des I. Königs in Hispanien der leidige Ausgang bezeugt hat. Es sind zwar Beyde Kayserlich: und Königliche Majestäthen durch die in Ihrer Wohnstatt aufgerichte Ehrn-Porten frisch und gesundt eingeritten / nach kurtzem Unterbruch aber entzündete den Römischen König eine unlöschliche Hiz / welche nach Auswurf etwelch vergifter Plattern disen Tempel der lebendigen Hofnung den 9. Julij in die Todten Aschen gelegt.

Der einig noch übrige Balsam vor disen herzbrechenden Schröken/ war Erz-Herzog Leopoldus Ignatius, deme die Nider-Oesterreichische Stände auf Kayserliches Einwilligen/ die underthänigste Pflicht geleistet/ dabey das denkwürdige Vorzeichen wovon Theatrum Europæum ad hunc annum meldete/ nicht unbetracht bleiben solt/ wie nemlich/ als man das zur Erz-Herzoglichen Throns-Besteigung gehörige Geschmuk nacher Wien geführt/ habe sich ein ungewohnlicher Adler aus der Höhe auf den Wagen gesenkt/ denselben dreymal umschwebt/ und alsdann den Rukflug widerum empor: und aus dem Nachsehen der Umstehenden genommen/ daß solche Vordeutung dieses Gebieters der freyen Luft Burger/ kein abergläubige Vogels Weissag (oder augurium,) sondern eine überirdische Würdens-

dens-Ankleidung gewesen / haben die Ungarn zum ersten bekräfftigt / die Leopoldo den 27. Junij * als Apostolischem König die Treu versprochen. * An. 1655.

Die anmuhtige Höfligkeit Erz-Herzog Ferdinand Carls / welche der ruhmliche Nachklang von Auf- biß zum Nidergang ausgebreit / gab Christinæ Königin in Schweden Anlaß / daß sie Insbruck erkieset / wo sie unter möglichister Ehrerzeigung in Gegenwart derselben Erz-Fürstlichen Herrschaft / die allein wahre Gesaz der Alten Römischen Kirchen offentlich bekennt.

Auch hatte das Löwen führende Reich Böhmen vor seinen gekrönten König Leopoldo dem I. den 14. Sept. * die underthänige Knie gebogen. * An. 1656.

Im Burgundischen Kräyß / dessen Statthaltung Erz-Herzog Leopold Wilhelm / Don Joan di Austria

hinterlassen / hörte man viel Heerpaucken und Trummeln / sonderlich vor Valenzin, und Conde.

Wir wollen aber diese Beschreibung etwas verkürzen / zumahlen uns die Kayserliche Unpäßlichkeit eilends nacher Wien beruffen / welche dergestalt zunahm / daß Ihr Kayserliche Majestät den 23. Martij * dero neun und vierzig Jahr gewärte Wanderschaft mit der seeligen Ewigkeit ganz Gottseelig verwechselt / es schreibt Cassiodorus, und Paulus Orosius, daß der großmächtigste Octavius Augustus schon in Zugen ligendt den Vorhang des Sterb-Beths herdan gerukt / und die Thränen-fliessende Anseher dieses traurigen Anbliks mit tief geschöpften Athem gefragt / ob Er auf der Schau Bühn der Sibenbergichten Stadt sein Amtsvertrettung Standgemäß vollbracht habe / als sie darauf mit

* An. 1657.

Ja

Ja geantwort/ verhülte Er das ermatte Angesicht/ und sprach: lebt dann wol/vergont mir die Ruh/und frolokt. Es ist einbildlich/ wann unser Kayser Ferdinand ein so thane Erforschung angestelt hätte/ wurde Er nach erschalten Widerhall seines Tugend-Lobs/wie Augustus (deme Er so wol im Panzer als Rahts-Mantel ganz gleich sahe/) dem bestürzten Reich beyläuffige Trost-Wort zum letsten Urlaub verehrt haben/ Ich zwar allzeit hochgeliebtes Teutschland/ kehre wider zu dem/ der mich als deinen Ehrnschuz gesandt hat/ hinterlasse dir aber einen solchen Nachstammen/ unter deßen Schatten du die schon geraume Jahr/ und in manchen Ungewitter blühend erhaltene Grüne/ in Kürze erfrischen wirdest/gehabe dich dann wol/ und sey frölich.

Mit welch Kraft-widerbringenden Vertröstungen/ wollen wir uns weiter / und gegen Polen begeben/ alda hat Caroli Gustaphi Königs in Schweden Trangsal vil ins Elendt getrieben/ in welchen Nöhten sie bey König Leopoldo Schuz suchten/ der Ihnen auch hilflich beygesprungen/ und durch die drey dapfere Helden Montecucoli, Souches, und Hagfeld die Haupt-Stadt Krakau aus den Greiffens Klauen gerißen/ uneracht Ihme der Türkische Tyrann stark bedrohet/ wann Er sich des Fürsten in Sibenbürgen das wenigst annehme / und auch hindan gesezt/ in Welschland zwischen Spanien und Frankreich es einem langwürigen Gefecht gleich sahe/ unter dem dann aller Orten Vulcani Cyclopische Schmidgesellen nichts anders als Zanckeißen verfärttigten / hat die Kayserliche Wahl in Frankfurt angefan-

gefangen/dabey erstlich Wenceslaus Herzog von Sagon/und Franz Carl Graf von Colobroth/ wegen Chur-Böhmen gesessen/ und den reiflichen Rahtschlag beygewohnt/ die einem so wichtigen Werk nohtwendig vorgiengen/nach dern Vollendung Ihr Majestät König Leopoldus daselbsten ankommen/ wohin auch Antonius di Gramont Herzog von Pari, und Hugo von Leone Margraf von Fresnes viel Circischen Gold-Nectar aus Frankreich gebracht/ von dern Verrichtung Gualdo (pa. 1, fol. 100. & sequ:) erzehlt. Es war aber den Hocherleuchten Chur-Fürsten ganz unentfallen/was der weit aussehende Tacitus in seinen Annalibus vor ein bedachtswürdige Lehr gibt (Imperium enim extra Domum Augustam Collocare indecorum & intutum esse) dahero sie die unvergleichliche Verdienst allerhöchst ernent Ungar:

und Böhmischen Königlichen Maje-
*An. stät Leopoldi, den 18. Julij * zur
1658. Kayserlichen Hochheit erhebt / und
dero unter Zusamen-Fluß aller er-
denklichen Freudens-Erzeigung den
Kayserlich höchstgebietenden Scep-
ter eingehändigt.

Es musten Ihr Majestät auch fast gleicherweil den Degen in die Faust nehmē/zumalen die Ihrige in des Königs in Denemark Hilfs-Diensten Friedrichs-Eden und die Insel Damem überstiegen/ und in Pomern die beyde Städt/Griefshagen und Stetin beschlossen/ mithin gleichwol hörten sie sehr gern / daß denen Spanisch: und Französischen hohen Stadts-Bedienten Don Luis di Haro, und dem Cardinal Mazerino wegen des Vergleichs und Heurats zwischen König Ludwig dem Vierzehenden/ und Maria Teresia der Spa-
*An. nischen Infantin * Unterred aufge-
1659. tragen worden.

Ist

Jst also das folgende Jahr mehrist unter lustbarn Rayßen verstrichen / Der Römische Kayser nahm selbsten die Erbhuldigung in Cärnten und Steürmark auf/ und beyde König in Spanien und Frankreich/ näherten jeder durch sein Land derjenigen Jnsel/ welche unweit Fonterabbia ligend / mit einer gezogenen Linien beyde mächtige Reich abgränzt/ als sie an den Puncten/ worauf der Lorbeer-Baum des langwürigen Ruhstands solt gepflanzt werden / einander auf das allerfreundlichst umhalset / und Ludovicus seine künfftige Gemahlin aus des Herrn Vatern Handen empfangen/ haben Beyde die Zuruckkehr genommen/ wie reichlich bey dem Einritt die mit fürwizigen Erfindungen immer schwanger-gehende Stadt Pariß Jhre mehr verwunderlich / als nachthunliche Neuligkeiten * * An. 1660.

ausgegoßen / ist in vielen davon beschehnen Verzeichnusen ersehlich.

Weil dann dergestalt die Liebs-Götter in dem Elisischen Lust-Garten ihr Spiel trieben / wolt die Asiatische Tisiphone in das felsichte Daciam einnisten / und Ungarn verwůsten / dahero der Rồmische Kayser diesen besorgeden Tůrken Anfall vorderist Ihr Påpstlichen Heiligkeit / und andern Christlichen Fůrsten zeitlichen kund gethon / und auf erhåltenen Ungarischen Landtag alle beste Anstalt gemacht / Graf Montecucoli wird aus Nider-Sachsen gefordert / Souches gehet in die Landschaft Sicoli alwo die halbe Monflaken gewehet / Cimin Janos der es wider den Tůrken Freundt Abaffi, mit der Christenheit wolgemeint / bleibt todt / Vogora und Clausenburg wurden bald mit Pfeil bald mit Bley-Kuglen beregnet / dårumen die

die Reichs-Ständte in Regenspurg zusammen kommen / sonderlichen weil man mit Hali Bassa von einem Stillstand der Waffen handlen wolte.

Vor etlichen Monat hatte Madrit der gar dunkle Nebel umgeben/ weilen der ältiste Königliche Sohn Philippus Prosper nur 4. Jahr alt/ den ersten November * zu leben aufgehört/ehe jedoch Lucifer und Hesperus die gestirnte Nachtwacht das sibende mal auf- und abgeführt/schiene schon widerum das Morgenliecht/zumalen der gegenwärtig König in Hispanien Carolus II. um ein Uhr früh stund das Vätterliche Hauß mit seiner auf die Weltkunst ergezet.

* *An.* 1661.

Vil empfindlicher entgegen wolte der Höchste unser Vatterland heimsuchen / in schmerzlichem Bedenken Erz-Herzog Leopold Wilhelm den

20. November nach lang gedultig erlitnem Bethlager/der Erden seine lebendige Gemeinschaft entzogen/ und bevor der weiß leichtende Mond den unbeständigen Schein das drittemal ergänzt/ist auch den 30. December * die Sand-Uhr Erz-Herzog Ferdinandi Caroli ans End gerauscht.

* An. 1662.

Gewißlich wann Rom eines Kunst-beförderenden Mæcenatis oder Freud-bringenden Titi Ehrwürdige Gebein in guldenen Gefässen verwahrt / so solt auch dieser zweyen Herren Erinnerung in einem absonderlich gezierten Mausoleo der Menschlichen Gedächtnus aufgehalten werden.

* An. 1663.

Portugesische Brief* berichteten/ wie Don Joan di Austria daselbsten Arcos, Lima, und Gurumena zum Creuz trieben/und Euora in die Enge zwang / so sahen die Ungarn den Tür-

Türkischen Groß-Visier die weite Flacke um Neuhäusel mit Gezelt bedeken/ welches/ weil durch das grobe Geschüz die Polwerk dem Boden gleich worden / endtlich nach sehr männlich beschehnem Widerstand/ Ihr lang verfochtnes Jungfrau-Kränzlin begeben.

Es haben auch die Unserigen/ obwolen ein Theil vor Canisa vergeblich schanzten / die Zeit nicht unnuz verschwendet / sondern Fünfkirchen
* ausgeplündert/ die lange Pruken * *An.*
bey Esek verbrent / und in dem wol- 1664.
gerahtenen Streich vor Levenz den Fluß Raab mit ihrer Feindte Blut gefärbt. Solches ist Ihm auch vor Caminiez, und vor S. Gotthart widerfahren / also daß den Türken so große Begierd zur Rast/ als Matte/ des schon zimlich geschwächten Arms ankam / und ob zwar Christlicher Seyten / man von allen Enden ver-

stärkt/

stårkt/zu solchem gänz keinē Zwang lite/ so schiene doch ein Ehrn-begabter Vergleich weit nutzlicher als eine mit Roht besprengte Siegs-Erhaltung/ darumen Jhr Röm. Kayserl. Majestät dero geschöpfte Vertrags-Gedanken / mit der Ottomanischen Porten Jhro Päpstlich Heiligkeit/ wie auch den Reichs: und denen mit verbundenen Fürsten zu Genehms-haltung und Nachricht entdekten / worauf alle Feindthätigkeit eingestelt / die Gefangene ausgetauscht/ und an einer rechten Grundveste diser gemächten Vereinbarung gearbeit worden / zu welchem Ziel Graf Leßli als Bottschafter in die Türkey in Mitführung viel silber- und gold-reicher Geschenk / den von daraus ankommenen Machamet Bassa, der mit nicht minder höflichen Glauben-Schreiben/als allerhand seltsamen
* An. 1665. Kostbarkeiten beladen war * entgegen

gen zog/ dergestalt/ daß R. P. Taffernerus S. J. es der Müh wehrt geschäzt hievon ein absonderliches Werk an Tag zugeben.

Die Spanische Post-Reiter meldeten damals / daß die Jhrige vor Vilavitiosa etwas Schaden gelitten/ weit entsezlicher aber war das Vornehmen/ wie Erz-Herzog Sigmund Franciscus von Oesterreich / Ober: und Under-Oesterreichischer Lands-Fürst/in mitten dero vollkommenen Wol- und erkiesten Bräutstand/mit Hedwig Pfalzgräfin von Sulzbach fast ohne einig vorgangene Krankheit sich der unentflielichen Todtenstreich unterbogen / derentwillen dann die Röm. Kayserl. Majestät als Erb-Herr/ die zwar sonst mittägig: von so bald aufeinander gefolgten Verlurst aber / Jhrer Beyden Herren mitternächtig gemachte Tyrolische Gebürg / mit Jhrer aller

Durch-

Durchleuchtigisten Gegenwart beschimmert/ sich nacher Insbruk verfugt / und daselbst den anlobenden Ständen mit aller mildreichisten Gnads-Versprechung ein neues Leben eingossen.

Mithin vermehrte die Klag / die ebenmässig unbeliebige Zeitung/ wie König Philippus der Vierdte in Hispanien / nach dem Er Jhro Frau Gemahlin zur vollständigen Vormunderin Jhres minderjährigen Herrn Sohn erbeten / dero jederzeit weit aussehende Augen dem Himel nachgewendt/ und seeliglich beschlossen/ ja als ob der vermeßne Todt das Oesterreichische weiß: und roht mit seinem bleichen Schwöfelgelb gänzlichen zuüberziehen sich unterstehn wolte / ist auch ernent verstorbenen Königs Philippi Frau Schwester die Verwittibte Königin in Frankreich
*An. Jhm * auf dem Fuß in die andere
1666. Welt nachgeeilt.

Den

Den Kayserlich geheimen Raht beunruhete der Widerhall von Chur-Pfälzisch und Lothringerischen Widerspruch / wie auch deme was sich zwischen dem König in Polen / und Lubomirzki ereignet.

Was wollen wir aber solcher verdrießlichen Stadts-Geschäften gedenken / da doch kein anders als das Freudengethön Platz finden solte / wie nemlich die Kayserliche Gespons Margarita Königliche Infantin aus Hispanien nach hintergebner vester Erden / und glüklich durchschnittenen Seegetümmel in Meerport Final geankert / und nach erlaubten Handkuß des Maltäsisch / Genuesisch / und Saphoyisch Bottschafters / in Mayland angelangt / wie prächtig selbiger Stadthalter neben dem Herzog von Sesto, und Delos Belsovos die Schuldigkeit erzeigt / auch wie der Venedische abgeordnete Valier

gar nicht an möglichister Diensts-Erzeigung durch selbiger Herrschaft Gebiet erwinden lassen/ haftet noch in unversehrter Erinnerung/ den 17. October haben Ihr Majestät das erste Ort Ihres erheuraten Eigenthums Rofreid berührt / alwo sie Herr Cardinal von Harrach / und Fürst von Dietrichstein zubedienen angefangen / und der Spanisch gewesste Hofmeister Herzog von Albertque den Abschied genommen / Der schnelle Fortzug truge allerhöchst genente Hochzeiterin durch Tyrol und Cärnten/ biß in die Burgstadt Wien/ da solte in Erzehlung des herrlichen Empfangs auch eine Tertulianische Zungen stamlend werden/ es seye an deme genug/ daß von allen Gränzen der Welt / so gar aus den Tartarischen Schitia und von dem uns abgesonderten Asia solche Menge der Aufwarter zusammen kommen/ daß der

Rö-

Römische Kayser mit bestem Fug jene Wort hätte gebrauchen können/ welche der Grosse Alexander in in dem Macedonischen Tempel / da die Schildt seiner besitzenden Landschaften die Mauren bemänntleten mit Griechischen Buchstaben in Marmel eingraben Ortus & Occasus, Aquilo mihi Servit & Auster (Ant. Guevarra) den Berg Parnassum welchen sonst der Pegasus mit Wasser begiest/ änderte die edlen Feurwerker-Kunst in einen Flamm- funklenden Vesuvium, und was das allerbeschauwürdigist / so kame auch der vor erdicht gehaltene Orpheus nun warhaft auf die Bahn/ in deme vier Gesellschaften der ausserleßnesten Ritterschaft in gleicher Klaidung der vier Hauptwesenheiten / Feur/ Luft / Wasser / und Erden / einen Roß-Tanz anfiengen/von welchem man vielmehr hätte sagen sollen /

daß abgerichte Psittich aus der Insel Pharos wie bey Antonii Pij Zeiten beschehen / mit Ihrer wolgelösten Zungen / als vierfüssige Thiere mit ihren künstlichē Springen die Freudens-Beystimmung gemehrt hätten. Es konte gleichwol diese Blüh der Lustbarkeit so wol nicht riechen / daß sie die wachtbare aufmerksame im geringsten einschläfferte / sonderlich weilen Ludwig König in Frankreich / unter dem Vorwand / von welchen Alexander Patritius in Marte Gallico de Justitia Armorum & fœderum Regis Galliæ handlet / die Holländer zum Streitt aufforderte / und man besorgte (wie es ohne das die Französische Art / die anderst redt als sie schreibt / mit sich bringt) (Boccalinus) es werde ein anders genent / und ein anders ergriffen werden / als hielten Ihr Röm. Kayserl. Majestät täglich geheimen Raht /

und

und rüsteten Beschützweiß 60000. wol versehne Mann / mit Verwunderung anhörend / wie hoch ernenter König in Frankreich sich würklichen für einen Herzog von Brabandt ausgebe / und jene Gerechtsame anzoch / die Er in der Schrift Reginæ Christianissimæ Jura in Ducatum Brabantiæ, finitimarumque regionum dargethan zu haben vermeint / und ob zwar die Königin in Hispanien die Sach lieber durch Schid- als Kriegs-Leuth ausgemacht sehen möchte / so wolte doch Ihr beschehnes Erbieten keinen Verfang haben.

Was konte Ihr aber den Last so schwermütiger Gedanken besser erleichtern / als daß sie noch in jungem Alter eines Kayserlichen Herrn Sohns der * den 28. September gebohren: und Ferdinandus Wenzeslaus geheissen worden / Groß-Frau-Mutter sich rühmen dörfen / zu Er-

* An. 1667.

zeigung dann Jhro vollkommenen Lusts-Genuß überschickte sie viel schäzbare Geschenk nacher Wien/ und unter andern vier güldene Flüß/ mit welchen unterschiedliche hohe Kayserliche Bediente von Jhr Röm. Kayserl. Majestät selbsten allergnädigst begabt worden.

Und ob schon die Türken ihr gewöhnliches Streiffen immer fortsezten/ so kame in Oesterreich eine Kaufmannschaft (die aufgängige Handlung genant) in Schwung/ die den Geselschaften große Nuzens-Hoffnung fürbildete.

Ach aber in dem wir von dem Gewinn aus den entfernten Landen reden/ zeigt uns der von der Eitelkeit wolschreibende Job C. 14. auf den gegenwärtigen Verlurst/ andeutend/ wie jüngst erfreulich bedachter Kayserlicher Prinz/ der als wie eine

* An. 1668. Rosen herfür getretten/ nun * wie

ein

ein Schatten verschwunden seye/ und die Augen so Er anvor mit Holdseeligkeit erhellet/ anjezt mit trauriger Herzens-feuchte beneze/ Gleichwol hat GOtt die alsbaldige Erstattung gethan/ und die Kayserliche Eltern mit einer überschönen Frauen Tochter Maria Antonia, bey Anfang des darauf gefolgten Jahrs gnädiglich bereichert.

Und ob schier eben damalen Magdalena Erz-Herzogliche Princeßin in Tyrol/ mit Ihrer allzeit brennend gehaltenen Ampel von dem Göttlichen Bräutigam zu der immerwärenden Hochzeit eingeladen worden/ so verkürzte die Trauer doch in etwas/ daß der Jüngst erwöhlte König in Polen Michael/ durch seinen abgesandten Andrea Olszowski Bischof zu Culm/ die Kayserliche Frau Schwester Eleonoram zur Gemahlin angesucht/ und den

Hof mit Bereitschaft zur Abführung
* An. 1669. * beschäfftiget.
In Ungarn haben die Wolken-
* An. 1670. bruch * die Fluß also geschwellt / gleich wann sie den harten Boden erweichen und verschlingen wolten / zweiffels ohne zur Vordeutung des Unglüks so selber Gegend bevorstehe / dann das anvor so wolgeachte Haus Serin kam in einen gantz ungleichlichen Nachklang / Tschaggathurn wurd berent / und der Besitzer in die Enge beschlossen / wegen billich entstandenen Argwohns / und des Ragozischen Vorhabens / stunden die Kayserischen bey Preßburg in Harnisch / Nadasti saß in der Gefängnus / und dem zu Gräz versperten von Tatenbach wurden etliche Fragstuk vorgehalten / waraus eine gar weit um sich greiffende Aussag entsprungen / von welchen allen wir um sovil destoweniger zuschreiben

Ur-

Ursach/weilen bereits Johannes Andreas, Angelus Bontempi einen umständigen Entwurf hievon ans Liecht geben / den ganzen Verlauf beschranken die kurze Wort Livij, Paucorum sit Pæna & sat esto si nefariæ Seditionis Auctores Sanguine luant, Demnach hat * dem Nadasti / Serin / Fransipani / und Tatenbach die Köpfe / so sie höher als sie solten / empor strekten / des Nachrichters Schwerdtstreich vor die Füß gelegt. * An. 1671.

Gleichwol aber ist der Hochmuht der Aufgewickel mit den Rädelführern nicht gesunken / ja sie zukten die rasende Sabel / und wolten ihr böses Vornehmen mit Gewalt durchdrucken / vorderist weilen Ihr Majestät in Ihren Apostolischen Reich / die Lehr / welche von den Apostlen unmitlbar herfliest / eifrig fortpflanzten / und zu dern besser Warthum unterschiedliche Kirchen einweyhen

 las-

lassen. Madrit hatte kaum Gast-Häuser genug / die aus Engelland/ Frankreich / und Holland Verordnete zubeherbergen/ mit welchen jedoch sich die Geschäfte dahin angelassen / daß man allerseits theils die Beschüz: theils die Angrifs-Wehr herfürgesucht.

So war auch alda erschollen/daß die Römische Kayserin den 9. Febr.
*An. 1672. * einer Frauen Tochter Maria Anna zwar glüklich entbunden / dern aber den 23. darauf widerum verlurstig worden.

Und wie an der Maß die Franzosen / sonderlich vor Mastrich ein forchtliches Ansehen genommen/biß sich auch die Teutschen/zwar etwas weit davon / und ohne jedermans Beleidigung über: und an den Rhein erzeigt/das erneüerte die Begebenheit / von welcher Julius Cæsar in seinem Commentario de Bello Gal-

lico lib. 6. folio 159. Meldung thut/ und konten dergleichen Post-Botten unterschidliche eingemischt werden/ wann bewust wäre/welcher Lands-Art der jeztmalen noch daurende Krieg eigentlich zugeschriben werden solte.

Die zum Abbruch lauffende Erzehlung/ muß noch vor Aufgang der Auroræ einer erbleichten Abendröht gedenken/ das Edle Perl Margarita welches unlängst nicht in einem trüben Ganges, oder Codril nehrenden Euphrates, sondern im Spanischen Bronnen Aganippe mit so grossen Fleiß gesucht worden / wird den 9. Martij * aus der Kayserlichen Schaz-Cammer entzogen / in dem nun die Umfrag gehet wohin? bedunkt mich der H. Johannes / welcher ohne das mit dem Adler in grosser Gemeinschaft stehet / wolle sich zum Erfinder angeben/ zumalen Er in

* *An.* 1673.

in der Offenbahrung C. 4. v. 3. von der Verzuckung erwachendt auf-schreit/ wie Er den obristen Stul des Empyrischē Jerusalems mit Jaspis und Schmaragd geschmukt gesehen/ wer wolt nun weiter Nachsuchen/ oder zweiflen/ daß nicht der Himmel als ein begieriger Edelgestein-Händler/ wie ihn Christus Matth. c. 13. v. 45. nennet / unser verlornes Margarit Perl in dieses Göttliche Haus-Kleinodt zum Mittelstein vorgesezt habe / wie dem allen aber ist mitleidendt einbildlich/ wie schmerzlich solcher Mangel der Röm. Kayserlichen Majestät zu Herzen werde gedrungen haben/ welchem doch der in grosser Herren Wohnungen wolbekante Tacitus in seinen Annalibus ein treflichen Trost-Spruch hinterlassen/ quod Suavius Imperatoriæ mentis levamen quam assumere Conjugem prosperis dubiisque Sociam. Disem

nach

nach haben aller höchst gemeldte Majestät durch den Herrn Fürsten von Dietrichstein Herzogen von Niggelspurg den 13. September zu Insbruk die Durchleuchtigste Fürstin und Frau / Frau Claudiam Felicem Erz-Herzogin zu Oesterreich / zu dero künftigen Gemahlin erklärt. Eben in diesem Monat (welches Lucius Gauritius in seinen horis Decretalibus, und Redemptus Baranzanus in sua Vranoscopia, wie auch Johannes Bonisius Carmelita de Figuris Astronomicis zum Anfang aller wichtigen Dingen für sehr bequem halt) sezte die Menschen-Hand Rudolpho dem Ersten die Cron auf / und nach dem Phœbus 400. mahl die Planeten-Häuser durchfahren / hat GOTT Leopoldum den Ersten / mit jener Hauptzier beschenkt / welche Salomon in seinen Sprüchwörtern mit Worts-Ruhm nit gnugsam erheben kan /

kan / dise höchste Allmögenheit vermehre die Frucht-bringende Lorbeer-Zweig des Hoch-Löblichsten Erz-Haußes Oesterreich / und erhalte Beyde Kayserliche Majestäten in aller erwünschlichen Zufridenheit ohne

E N D E.

Finger-

Fingerzeig

Uber die in Latein beygehefftne Stammen-Taffel.

Albericus Herzog in Austrasia Clodii Königs in Francken Herrn Sohn/ von welchen Carl des grossen Nachkömbling herstammen hatte Argetam des Oster-Gottischen Königs Schwester/ gestorben. 491.

Adelbertus von Haabspurg Rapatonis Herrn Sohn/ gestorben. 1052.

Agnes Rudolphi des I. Röm. Käysers Frau Tochter/ ward verheyrat mit Alberto dem II. Herzogen von Sachsen/ bey welchen Sie acht Kinder erzeuget Rudolphum, Albertum Bischoffen zu Passau (R. P. Bucc. Ger. sac. par. fol. 45.) Luiterum, Ottonem und Wenceslaum neben Elisabetha Oblionis des 7. Marggrafen zu Este, Mechtildi Ludwigs Herzogs in Beyrn und Anna Henrici Leonis Herzogs von Mechelburg Gemahl gestor. 1327. Petrus Lindenbergus Cron. Mehe.

Albertus I. von Haabspurg Rothardi Herrn Sohn Bischoff zu Straßburg ein herrlicher Bereicher selber Thumbkirchen gestorben. 1052.

)(Alber-

Albertus II. von Haabspurg Werneri Herrn Sohn gestorben. 1141.

Albertus III. von Haabspurg der Reiche genannt Werneri des Gerechten Herrn Sohn / Landgraf in Elsas / und Graf in Ergey gestorben. 1199. sein Gemahlin war Ita Gräfin von Pfullendorf.

Albertus IV. von Haabspurg / Rudolphi deß weissen Herrn Sohn / und Kaysers Rudolphi Herr Vatter gestorben. 1238. * 1240. hatte Heidvvigem Gräfin von Kyburg.

Albertus V. von Haabspurg vorernenntes Alberti Herrn Sohn gestorben. 1257.

Ambertus von Haabspurg / einiger Sohn Babonis, ist in einem ritterlichen Gefecht umbkommen / 725.

Ambrinctus von Haabspurg Hettroprechti Herrn Sohn ein Erbauer deß Geschloß Ambringen starb / 795.

Agnes II. Alberti des I. Röm. Kaysers Fr. Tochter gebohren / 1280. ward mit Andrea den IV. König in Ungern verlobt / 1296. (dessen Herrn Vattern Ladislaus die Feind auß selben Reich vertriben) deme auch die eigne Underthanen viel Unrecht angethan / und nach seinem

Todt /

Todt / dieses sein Frau Wittib also ver-
folget / daß sie flüchtig die Welt beur-
laubt / und im 84. Jahr ihres Alters im
Closter Königsfeld gestor. 1364.

Agnes III. Leopoldi deß I. Herzogs
von Oesterreich Frau Tochter / Wences-
lai Herzogs zu Schweinnitz Gemahl /
verließ ein eintige Erbin / Annam Kay-
sers Carls IV. vierdte Gemahl / deme sie
vier Kinder / und das Herzogthumb
Schweinnitz und Jaur zugebracht / ge-
storben 1356.

Agnes IV. Alberti II. Frau Tochter /
Heinrich Herzogs von Schweinnitz Ge-
mahl / beherrschte nach seinem Ableiben
das Fürstenthumb löblich / gestor. 1392.

Albertus der I. Röm. Kayser Rudol-
phi deß I. Herrn Sohn / ward von seines
Bruders Sohn Johanne, nach dem Er so
wohl mit dem Schwerdt von Adolpho
von Nassau / als durch zwomahlig gil-
tige Wahl / die Kayserliche Cron be-
haupt / umbgebracht / 1309. seine Ge-
mahl war Elisabetha Meinhards /
Grafen von Tyrol / Tochter / so Jhme
mit 6. Söhn / und soviel Tochter be-
glückseeliget.

Albertus II. obstehenden Kaysers Al-
berti Herrn Sohn / verließ auß Johanna

einer Erb-Tochter der Graffschafft Pfürdt/ 4. Söhn und 3. Töchter/ gestorben 1358.

Albertus III. Alberti II. Herr Sohn/ mit den Zopffen/ stifft und erbaut die hohe Schuel in Wien/ und das Schloß Laxenburg/ gestorb. daselbst 1389. sein erste Gemahl war Kayser Carl deß IV. und die Ander Beatrix, Fridrich Burg-Grafen zu Nürnberg/ Tochter.

Albertus IV. Alberti deß III. Herrn Sohn/ schiffte An. 1400. in das gelobte Land/ heyratete Joannam Gräfin auß Holland/ gestorb. 1404.

Albertus V. Alberti deß IV. Herrn Sohn/ der Ander Röm. Kayser/ auch zu Ungarn und Böhaimb König/ dessen Gemahl war Ehelisabeth/ Kayser Sigmunds Frau Tochter/ gestorben 1439.

Albertus VI. Ernesti deß Eysernen/ Herrn Sohn/ dessen Gemahl Mechtildis, Friedrich Pfaltz-Grafens beim Rein Frau Tochter/ hat die hohe Schuel zu Freyburg in Preißgau gestifft/ 1450. davon Cruf. in Annal Suecc. gestor. 1463.

Albertus VII. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herrn Sohn/ gebohren 1559. verehlicht sich mit Isabella Clara Eugenia, Spani-

Spanischen Infantin, und wird dardurch Fürst in Niderland/1599. gestor. 1621.

Alexandra, Ernesti deß Eysernen Jungf. Tochter/gestorb. als ein Kind.

Alphonsus Mauritius, Philippi III. Königs in Hispanien Herrn Sohn gestor. als ein Kind 1611.

Andreas Ferdinandi II. auß Philipina erzeugter Herr Sohn / gebohren 1559. der Röm. Kirchen Cardinal und Bischoff zu Costnitz und Brixen gestor. zu Rom 1600.

Anna, Alberti deß I. Röm. Kaysers Frau Tochter / hatte Hermann Marggrafen von Brandeburg / deme sie mit einem Sohn (so in der Jugend verblühet) und mit 4. folgenden Töchtern begabt/Agnete Baldemarij, Churfürstens zu Brandenburg / Mechtildi Heinrich Herzogs von Sagan / Brigitha / Grafens von Henneberg und Garia / Ottonis von Brandeburg Gemahl / nach Hermanni Todt/griff Anna zur andern Ehe / mit Heinrich Herzogen von Preßlau/deß jenigen Heinrici (welcher von Corado seinem Brudern lange Zeit in einem eysern Köfich eingesperrt worden/davon bey Matheo Dressero und Cureo zu lesen) Sohn / welchem nit minder

als seinem Herrn Vattern viel Wider-wertigkeiten und brüderliche Verfolgung belestigten/gestorb. ohne Manns-Erben/nur 4. Töchter verlassent/deme Anna 1361. gefolgt.

Anna Fridrici deß III. Röm. Kaysers Frau Tochter/ ward versprochen mit Kayser Ludwigs deß V. Herrn Sohn/ gleiches Namen/ sonsten weilen Er zu Rom gebohren/ der Römer genannt/ so aber im Brautstand abgieng/ und überließ Annam Ladislauo (den Strada Albertum nennt) König in Pohlen/ der sie obnermassen nicht lang bedient/ sondern Joan Heinrico Grafen von Görtz/ und Herzogen in Kärnden hintergeben/ von welchem ungewiß/ ob Er bey Ihr Kinder erzeiget/ (Megiserus Cron. Car.) gewiß aber/ daß Anna sich nach seinem Todt gen Wien begeben/ und alldort in einen/von Ihr auf 60. Adelichen Jungfrauen gestifften Clæriser-Closter 1344. das Leben beschlossen. Brunerus Waddingus.

Anna, Ernesti deß I. Tochter/ gestor. zu Wien 1410.

Anna, Alberti deß II. Röm. Kaysers Frau Tochter/ die gab Ihr Herr Vatter 1446. Wilhelm Herzogen in Sachsen/

sen/ einen vmb das Reich wohlverdienten Fürsten / neben dem Herzogthumb Litzlburg / verließ 2. Töchter Margaretam Johannis Churfürstens von Brandenburg/ und Annam Heinrici, Georgij Podiebradi, Königs in Böhmen Sohnes Gemahl/ gestor. 1464.

Anna, Ferdinandi deß I. Röm. Kaysers Frau Tochter / war zu Prag den 7. Julij 1528. gebohr. und ob sie zwar von Jugend auf/mehr ein Closter- als weltliches Leben geführt/müste sie doch auf den Reichs-Tag zu Regenspurg 1546. auß vätterlichem Befelch/ Albert den IV. Herzogen in Bayrn zu ehelichen Willen werden / wie hellscheinende Strahlen der Oesterreichischen Tugend/ sie in disem Fürstenthumb habe von sich geben/ bezeugen die vielfältige Gotts-Häuser/ so sie mit gar freygebiger Hand beschenckt/darumben sie GOtt mit fünff vortrefflichen Printzen/Carl/Wilhelm Ferdinand/ Friderich/ und Ernestum/ neben zweyen Töchtern Maria Maximiliana, und Maria Caroli, Ertz-Herzogs von Oesterreich Gemahl/und Großfrau Mutter / deß jetzigen Hochlöbl. Teutschen Ertz-Hauß Oesterreich/ begnadt / gestorben 1590.

Anna, Maximiliana, hernach deß II. Röm. Kaysers Frau Tochter / war gebohren in Spanien / zu Cicalis 1549. hat selbiger Cron / das / was Ihr allein abgangen /, reichlich ersetzt / dann nach dem Philippus der II. auß dreyen Gemahlen allein einen Sohn Carolum erhalten / und selben bald widerumb begeben müssen / verehlicht Er sich im 50zigsten Jahr 1570. mit Anna, von dern Vier Printzen / als Carl / Lorenz / Jacob / und Philip / entsprossen / dern der Vierte nach Abgang der Dreyen / den Spannischen Stammen weiter fortgepflantzt / Anna aber ist gestorben 1580.

Anna ein Frau Tochter Ferdinandi II. war gebohren zu Ynsprug / den 4. October 1585. wurd Matthiæ König in Ungarn / hernach Römischer Kayser / den 2. December 1611. vermählt / die empfieng die Römische Kayserliche Cron in Franckfurt den 26. Junij 1612. erzeigt absonderlichen Eyffer / in Beschützung deß Catholischen Glaubens / zu dessen Beförderung / sie die Capuciner Closter zu Steur / Regenspurg und Budweiß erbaut / und zu solchem Ende 30000. Ducaten nach Ihrem seligen Ableiben / welches den 14. Decembr. 1618. erfolgt / hinterlassen.

Anna

Anna Catharina der obbemeldten Fr. Schwester / versperrte sich nach dem Beyspihl Ihrer Frau Mutter Anna Catharina Hertzogin von Mantua (die das Closter der Dienerinnen Maria zu Ynsprug erbaut / und dern Leichnamb auch daselbst noch unverwesen zusehen) in eben selbige Versamblung / gestorben 1648.

Anna, Caroli deß II. Frau Tochter / war gebohren den 16. Augusti 1573. und 1592. Sigmund den III. König in Pohlen / und Schweden / den 4. May verlobt / welchen sie auf einer sehr mühseligen Schiffart nacher Schweden begleit / und selbes Königreich mit ihrer grossen Vernunfft / widerumb an Pohlen bringen helffen / auch dreyer Frauen Töchter / und eines Herrn Sohn Frau Mutter worden. gestorben den 10. Februarij 1598.

Anna Maria, Philippi deß III. Frau Tochter / gebohren 1601. zu Valadolit / ward 1615. mit Ludovico dem XIII. König in Franckreich in der Stadt Borduix den 25. Novembr. verehlicht / hat wider Ihren Willen viel blutrünstige Krieg geführt / und manch schmertzliche Trangsaal erlitten / davon Bentivo-

lius Nela Racolta Deta sua Nunciatura Di Francia ein mehrers/ gestorb. 1643.

B.

Bertranda Deoberti Königs in Austrasia Frau Tochter/ gestor. 537.

Babo der leidselig von Haabspurg/ Landgraf in Elsas/ ein Herr Sohn Ottoberti gestorb. 690.

Beatrix von Haabspurg / Ottoberti Herzogs von Moselan deß erschlagenen Frau Gemahls/ gestorb. 710.

Berchtilo von Haabspurg / Land-Graf in Elsas/ so sich auch ein Herzog in Schwaben nennte / ein Herr Sohn Betzonis, gestorben ungefohr 1073.

Berchtoldus von Haabspurg/Berchtilonis Herzogs von Zäringen Herr Sohn/ gestorben 1090.

Bezo der Starcke/Graf von Haabspurg Landgraf im Elsas / ein Herr Sohn Guntrami II. gestor. 991. verlassend 11. Söhn und 2. Töchter.

Bezlin von Haabspurg / Landgraf im Elsas/ein Herr Sohn Bezonis gestorben 1020.

Barbara Kaysers Ferdinandi deß I. Fr. Tochter/ gebohren den 30. Aprill 1539. hat mit Alphonso dem letzten Herzogen von Ferrara / den Ehestand angetretten/

cen / doch weilen sie mit keinem Erben gesegnet / und sonst mit allerhand Zufällen beunglücknet / darinnen wenig vollkommenes Vergnügen gehabt / gestorben 1572.

Balthasar Carolus Philippi deß IV. Königs in Hispanien Herrn Sohn / gebohr. 1629. gestor. 1646.

C.

Cherebertus auß Austrasia Clotarij Herr Sohn / König in Franckreich gestorben 573.

Childebertus I. auß Austrasia Clodovei Herrn Sohn / König in Franckreich gestorben 558.

Childebertus II. Sigeberti I. Herr Sohn / König in Austrasia und Burgund VI. der Jhm auch Lothringen / Schweitzerland / Tyrol / und Bayrn vnderthänig gemacht / gestor. 598.

Childericus auß Austrasia Morovei Herr Sohn / König in Franckreich / gestorben 484.

Chilpericus auß Austrasia Clotharij Herr Sohn / Fürst zu Sueson / ward umbgebracht 588.

Clodius Crinitus auß Austrasia Pharamundi Herr Sohn / König in Franckreich gestorben 446.

Clo-

Clodius auß Austrasia Childerici II. Herr Sohn.

Clodoveus auß Austrasia Childerici Herr Sohn/ König in Franckreich/ ist von dem heiligen Remigio 491. getaufft worden/ und 514. in Pariß gestorben/ (Surius, Cesarvus) sein Gemahl war die heilige Clotildis Königliche Tochter auß Burgund.

Clodomirus auß Austrasia, Clodovei Herr Sohn/ ward umbgebracht 521.

Clotarius auß Austrasia, Clodovei Herr Sohn/ Fürst von Sueson/ gestor. 564.

Clothosynda auß Austrasia Königs Sigeberti Frau Tochter/ Ricaredi der Gothen Königs Gemahl/ Emanuele Tesauro de Rengno di Italiæ soto li Barbari.

Carolus der I. von Haabspurg/ Thumbherr zu Basel/ ein Herr Sohn Alberti IV. Grafen von Haabspurg.

Carolus II. von Haabspurg/ Rudolphi hernach deß I. Römischen Kaysers Herr Sohn/ gestorben in der Wiegen.

Catharina Rudolphi deß I. Röm. Kaysers Frau Tochter/ hat durch Verehlichung mit Ottone Herzogen in Bayrn/ hernach Königen in Ungarn/ zwischen Ihr und seinen Herrn Vattern Heinrico auß Bayrn Fried gestifft/ umb dern einge-

gebrachtes Heyrathgut sich hernach aber zwischen Bayrn und Oesterreich grosser Unwillen ereignet/ nach dem sie 1283. das Zeitlich gesegnet.

Clementia von Haabspurg/ Rudolphi deß I. Röm. Kaysers Frau Tochter/ verehelicht sich mit Carolo Martelo König in Ungarn und Neapl / erwarb ein Tochter gleiches Namen / welche Ludwig der X. König in Franckreich gefreyt/ gestor. 1324. Jo. Renoldo Del Regno Di Neapoli.

Chuno von Haabspurg / Graf zu Reinfelden / ein Herr Sohn Theodorici von Haabspurg.

Conradus von Haabspurg / Herr zu Streichenberg und Scharffenstain/ ein Herr Sohn Betzonis.

Cuntzelinus von Haabspurg/ Graf in Ergau / ein Stiffter deß Closter Sultzberg / ein Herr Sohn Guntrami II. gestorben 1000.

Carolus I. von Oesterreich Philippi deß I. Herrn Sohn / ist gebohren zu Gennt in Niderland/ 1500. den 24. Februarij/ wird König in Hispanien 1518. und Röm. Kayser der V. 1520. ist nach dem Er sich alles Weltlichen 1556. enteüssert/ 1558. in das H. Justi Closter in

Casti-

Castilien selig entschlaffen/ sein Gemahl war Isabella, Königliche Tochter auß Portugal.

Carolus II. Ferdinandi deß I. Röm. Kaysers Herrn Sohn/ Hertzog in Steurmarckt/ war gebohren 1540. verheyrate sich 1571. mit Maria Herzögin auß Bayrn/ die Ihm vier Söhn und acht Töchter gegeben/ gestorben zu Grätz 1590.

Carolus III. von Oesterreich gebohren 1560. Ferd. deß II. und Philippinæ Herr Sohn/ Marggraf zu Burgau Nelenburg/ sein Gemahl war Sibilla/ Herzogin von Cleuen/ gestorben 1618.

Carolus IV. Maximiliani II. Römisch. Kaysers Herr Sohn/ gebohren 1565. gestorben 1566.

Carolus V. von Oesterreich/ gebohren zu Grätz 1579. gestorben 1580. ein Herr Sohn Caroli II.

Carolus VI. Caroli II. Herr Sohn/ ist nach deß Herrn Vatern Tods gebohren 1590. den 11. Augusti/ Großmeister deß Teutschen Orden/ und Bischoff zu Preßlau und Brixen/ gestorben zu Madrit in Hispanien 1625.

Carolus VII. Philippi deß III. König in Hispanien Herr Sohn/ gebohren 1607. gestorben 1637.

Caro-

Carolus VIII. Josephus, Ferdinandi deß III. Röm. Kaysers/und Leopoldina Ertz-Hertzogin auß Tyrol/ Herꝛ Sohn/ Bischoff zu Passau gebohren 1649. gestorben 1664.

Carolus IX. Philippi deß IV. König in Hispanien/ und Maria Anna/ Ertz-Hertzogin von Oesterreich Herꝛ Sohn/ gebohren 1661. jetziger König in Hispanien.

Catharina I. E. v. O. Alberti deß I. Röm. Kaysers Frau Tochter/ die erwöhlte Jhm Heinricus der VII. sein Nachfolger zur Gemahl/ der aber im Bräutstand/ wie Hieronimus Megiserus in Vitis Rom. Imp. und andere melden/ mit Gifft getödt worden/ warauff sich Catharina mit Carl Hertzog von Calabria vergsellschafft/ und bey Jhm 3. Töchter/ Johannam, Mariam, und Margretam erworben/ so jedoch nach Conorgii Sicillianischen Geschichts Beschreibung ein bedaurliches End genommen/ gestorben 1323.

Catharina III. Leopoldi deß I. Frau Tochter/ verheyrat mit einem Frantzösischen Herrn von Cusin.

Catharina V. Alberti II. Frau Tochter/ der heiligen Claræ Ordens Aebtisin zu Wien.

Catha-

Catharina VI. Leopoldi III. Frau Tochter/ Conrad Burggraf von Madenburgs Gemahl/ nach Absterben dessen ist sie 1415. in das Clæriser-Closter gangen.

Catharina VII. Ernesti Frau Tochter/ hielt mit Carolo Marggrafen von Paden Hochzeit / hatte aber wegen seiner feindseligen Brüder sehr beschwerliche Zeit / jedoch die Ehr folgende Nachkömbling zusehen / als Christophen / hernach Stadthaltern zu Lixenburg / Albrechten Kaysers Maximiliani I. Feld-Obristen/ und Friedrich Bischoffen zu Vtrecht/ dern Frau Schwester Catharina Graff Georgens von Wertenberg und Zinburg / Graf Englberts von Nassau Ehefrau gewesen/ Margretha aber Aebtesin in Liechtenthal gewesen ist/ gestorben 1490.

Catharina Philippi deß I. Königs in Hispania Frau Tochter/ war gebohren 1507. zu Torquemata dern Beywohnung sich Joannes der III. König in Portugall höchlich erfreut/ welchen GOtt bey Ihr mit Alphonso Emanuele, Philippo Dionysio Antonio und Joanne gesegnet / so ausser Joanne so wol als Ihre Schwestern Isabella und Beatrix kein bestandenes

Al-

Alter erreicht / die ältiste aber Maria König Philippum den II. in Hispanien zur Ehe bekommen / von dern dem Lusitanischen Reich gethanen Wolthaten Ant. de Sauza mehrers meldet / sonderlich aber ist höchst löblich / daß diser Frau die nutzliche Einführung der Gesellschafft JEsu in Indien beygeschrieben wird / gestorben 1570.

Catharina Ferdinandi deß I. Frau Tochter / war gebohren 1533. den 25. Septembris, und 1549. mit Franciscus Herzogen von Mantua verehelicht / welchem sie ein einiges Jahrlang beygewohnt / und nach dem sie wiederumb in Teutschland ankommen / von König Sigismundo auß Pohlen (der von obeingeführter Ehelisabetha verwittibt stund) zur Gemahl geworben worden / endlichen entließ Er sie mit grossem Unwillen deß gantzen Lands / unter Vorwand der Unfruchtbarkeit / widerumb zu Ihrem Herrn Brudern Kayser Maximiliano den II. welcher dieses Verfahren so hoch empfunden / daß Er Pohlen mit Krieges-Macht zu überziehen entschlossen / wann nicht die vertribne Königin selbst darfür gebetten / und die Einsamkeit der Hohen Würden vorge-

zohen hette / in welcher sie gestorben zu Lintz 1572.

Catharina Philippi II. Königs in Hispania Tochter war zu Madrit gebor. 1567. den 10. Octob. verlobte sich mit Carl Emanuel Hertzog von Savoy / Die Ihme mit Philippo Emanuel. und volgends Amadeo Philiberto, Mauritio, unnd Thoma neben vier Töchtern Isabella, Maria, Margaritha unnd Catharina die Francisc. Hertzogen von Mantua hatte / begabt / gestorben 1587.

Catharina, Renata, Caroli II. Jungf. Tochter / gestorb. zu Grätz in der Kindheit.

Claudia Felix, Ferdinandi Caroli E. v. O. Frau Tochter / geboren 1653. den 30. May / wie glückdeutend damahlen die groß und kleine Gestirn sich untereinander verbunden / und Ihren gunstreichen Einfluß vermischt / hat jüngstlichen Philippus Maria Boninus in seinem trefflich gestelten Rhen-Bild / und entworffnen Abriß solcher Geburt-Stund an Tag geben / wellich gnadenreiche Anzeigungen / massen es bißhero beschehen / der allerhöchste Entzünder der Himmels-Liechter gnädiglich gesegnen / und gleich wie Er 1673. Ihr Mayestätt zur höchsten

Höchsten Frauen der Christenheit erkißt hat/ also dieselb in allerhöchstem Wohl-Ergehen/ ohne End erhalten wolle.

Cæcilia Renata, Ferdinandi deß II. Röm. Kaysers Frau Tochter/ war gebohren 1611. und darauf 1637. von Ladislao König in Pohlen gefreyt/ gestorben 1644.

Clara Isabella Leopoldi VI. Frau Tochter/ war gebohren 1629. und 1650. Carolo Herzogen von Mantua und Monserat beygeeignet/ wovon der jetzmählig herrschende Herzog/ und auch Ihr Durchleucht in Leben noch übrig.

Constantia Caroli II. Frau Tochter/ hat den Namen der Beständigkeit 1588. den 24. December empfangen/ welche Sigismundus der III. König in Pohlen/ zu einer Mitträgerin seines beschwährlichen Scepters erwöhlet/ auch die gesuchte Helfferin in Warheit gefunden/ dann gleich das erste Jahr erhube sich in Pohlen ein sehr gefährliche Empörung/ und bald hernach zog Sigismundus in die Moschgau vor die Statt Smolenzco, Constantiam in der Litau verlassend/ alda sie zu Vilna ein entstandne Feuers-Brunst erlitten/ und hernach ein solche Hungersnoth eingerissen/ daß die gut-

chätige Königin Jhr eignes Tafl-Silber und Geschmuck verwendet / und darumb für die Armee Lebensmittel erkauffen lassen / deren sie 500. an der Pest Kranckligende / vier Monat lang ab eignem Unkosten erhalten / gestorben 1631. hinterlassend vier Söhn / Casimirum, Albertum, Ferdinandum, und Alexandrum, sambt einer Tochter Anna Catharina.

Christina Ferdinandi deß II. Römisch. Kaysers Frau Tochter / ist in der Kindheit gestorben 1601.

Christophorus Friderici deß IV. Röm. Kaysers Herr Sohn / gestorben unmündig 1456.

D.

Dagobertus auß Austrasia der Grosse genannt / Lothari Herr Sohn / König in Franckreich / gestorben 645.

E.

Engeltrudis auß Austrasia, deß vertribnen Sigeberti Herzogs in Franckreich Gemahl.

Eberhardus von Haabspurg / Hunifridi Herr Sohn / ist im Rein ertruncken / 946.

Egino I. von Haabspurg Rambrechti Herr Sohn / von welchem die Grafen von Egishaimb herkommen / gestor. 998.

Egino

Egino II. von Haabspurg Betzonis Herr Sohn / dessen Gemahl Agnes die letzte Ihres Stammens / Gräfin von Töck war.

Erchenbaldus von Haabspurg / Luitfridi Herr Sohn.

Erntrudis von Haabspurg / dieses Luitfridi Frau Tochter / und eines Grafen von Strätlingen Gemahl.

Etho von Haabspurg / Ottoberti Herr Sohn / Abbt in der Reichenau / und hernach Bischoff zu Straßburg / gestorben 773.

Elisabetha von Haabspurg / Alberti IV. Frau Tochter / Friedrichs / Grafens von Zollern Gemahl / gestor. 1274.

Elisabetha I. Alberti deß I. Römisch.Raysers Frau Tochter / war mit Theodorico Herzogen in Lothringen verheyrat / deme sie wie Reusnerus begnügt. 26. Rinder gebracht / und 1352. das Zeitlich verlassen.

Elisabetha II. Fridrici deß III. Röm. Raysers Frau Tochter / wird von Cuspiniano Rayser Carl dem IV. und von Merula für Henrici seines Herrn Vattern Gmahl beschrieben / welches beedes ungewiß / wohl aber daß sie gestorben 1334.

Elisabetha III. Ottonis E. von O. deß Leidseligen Frau Tochter/ ward Eduard/ König in Engelland verbunden/ welches Wolffgang Kilian in seiner Genelogia gleichwol von Ihrer Frau Mutter behaubten will.

Elisabetha IV. Leopoldi E. v. O. deß Frommen Frau Tochter/ war Heinrich Grafen von Görtz versprochen.

Elisabetha V. Ernesti deß Eysernen Frau Tochter/ bekamb einen Grafen von Wertenberg.

Elisabetha VI. Friedrich deß V. in Tyrol Frau Tochter/ gestorben noch saugend/ 1409.

Elisabetha, Alberti deß II. Römischen Kaysers Frau Tochter/ solt billich sonderlich bedacht werden/ weilen Ihr das jenige wiederfahren/ so von wenig und fast keiner Königin zu erzehlen ist/ dann nach dem sie den 10. Februarij 1454. mit Casimiro Jagalonis Königs in Pohlen ältisten Herr Sohn verlobt war/ hat sie 5. gekrönte König (dern Reichs Nachfolg P. Bucelinus in seinem Nucleo erzehlt) einen Cardinal, und 7. Töchter/ die etlich Fürstliche Häuser fortpflantzen/ der Welt mitgetheilt/ wie viel Oesterreichische Tugend dise Jugend mit der Mut-

ter-

der-Milch an sich gesogen/ ist auß dem abnehmlich/ daß daraus Casimirus dessen Leben (Bzovius beschreibt) daß Jhm Papst Leo der X. in die Zahl der Heiligen geschrieben/ die Frau Mutter vollendete in hohem Alter Jhren wolgeenten Lauff 1505.

Elisabetha oder Isabella Philippi I. Königs in Hispanien Frau Tochter/ so 1501. gebohren/ hat mit Jhrer vortrefflichen Schönheit Christianum den II. König auß Dennenmarckt/ ins Niderland zu Jhrer Habhafftwerdung gezwungen/ von welcher 3. Herren Söhn/ Philip/ Maximilian/ und Johannes/ so alle ledigen Standes abgestambt/ und 2. Frau Töchter/ Dorothea, Philip Pfaltzgrafens beim Rein/ und Christina, Franciscus Herzogs von Mayland Gemahl herkommen/ nach dem aber Christianus sich viel seltsamer Beginnen unterfangen (davon Georgius Hornius, und Joannes Angelus in Politica Generali Rerum public.) must Er sich auß seinem Eigenthumb ins Niderland entfliehen/ allda Elisabetha 1525. nach viel außgestandener Trübsal die ewig Ruhe gesucht.

Elisabetha Ferdinandi I. Röm. Kayser Frau Tochter/ 1526. den 9. Julij zu

Lintz gebohren wurde / den 21. Aprill 1543. mit Sigismundo König in Pohlen eingesegnet / deme sie gleichwol ohne Leibes-Erben nicht mehr als zwey Jahr Gsellschafft geleist / gestorben 1545. zu Vilna in der Litau.

Elisabetha Maximiliani II. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren den 9. Tag Junij 1554. dern liebwerte Eigenschafft Carolum den IX. König in Franckreich veranlast / daß Er sie von dem Reichs-Tag zu Speyer / mit Vätterlichem Gutheissen / als Mitherrscherin in die Stadt Pariß eingeholt / es hat jedoch der lieblich Geruch diser Lilien nit lang getaurt / dann vor Verfluß deß 4. Jahrs Carolus die Lebensgrüne verlohrn / dise Blühes Unbestand deß menschlichen Wesens / gienge Elisabetha so tief ins Hertz / daß sie zuruck kommend / in Wien sich in ein / von Ihr erbautes Clæriser Closter begeben / darinnen sie den überirrdischen Dingen so inbrünstig obgelegen / daß auch Christus der HErr selbsten sie seiner Heimbsuchung mermahlen gewürdigt / gestorben den 22. Jenner 1592.

Elisabetha oder Isabella, Clara Eugenia, Philippi deß II. König in Hispanien Frau Tochter / gebohren 1568. bediente mit

grosser

grosser kindlicher Lieb Ihren Herrn Vattern in seiner Welt-bekandten/ und vor gleichsam unerhörten Leibsschwäche/ darumb Er sie noch bey Lobzeiten betreut/ und mit dem Herzogthumb Burgund/ und den Niderländischen Landschafften außgesteurt/ welche sie so wohl mit Beystand Ihres Herrn Gemahl Ertz-Herzogs Alberti, als nach seinem Erb-losen Hintritt verwittibter höchst löblichen verwalt/ und in Prißl allein 6. ansehnliche Clöster von Grund aufferbaut/ und mit reichlichem Underhalt versehen/ gestorben den 30. November 1633.

Elisabetha Ertz-Herzogs Caroli II. Frau Tochter/ ist gebohren 1577. den 13. Martij/ und als sie kaum/ als ein Hoffnung bringende Morgenröth Ihre Pfeil-Strahlen zuschiessen anfieng/ verbleicht den 29. September 1586.

Elisabetha, oder Isabella Taresia ein Frau Tochter Philippi IV. ward gebohr. 1627. den letzten October/ und floge kurtz hernach im Klaid der Unschuld gen Himmel.

Ernestus I. genannt der Eyserne/ E. v. O. Ertz-Hertzog Leopoldi deß Frommen Sohn/ Herzog in Steyrmarckt/

)O(5 deß-

dessen Gemahl Margarita / Herzogin von Pommern I. und Zinburg / Herzogin von Massau II. stirbt den 9. Junij 1524.

Ernestus II. E. v. O. obstehendes Ernesti Herr Sohn / gestorben in der Kindheit / ein Jahr nach seinem Herrn Vatern 1525.

Ernestus III. E. v. O. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herr Sohn / wird gebohren 1553. gestorben 1595.

Euphemia von Haabspurg Rudolphi I. Röm. Kaysers Frau Tochter / gestor. als ein Closter-Frau S. Claræ Ordens 1593. Thales Franciscanus.

F.

Ferdinandus I. E. v. O. Philippi deß I. König in Hispanien Herr Sohn / gebohren zu Complut den 12. Martij 1503. verheyrate sich 1521. mit Anna Uladislai Königs in Ungarn und Böhmen Frau Tochter / wird Ungarischer König im Stuel Weissenburg / den 28. October / und Böhmischer zu Prag / den 24. Februarij 1527. Röm. Kayser aber zu Ach 1531. den 5. Januarij gekrönt / verliesse 3. Herren Söhn und 10. Frau Töchter / gestorben den 25. Julij 1564.

Ferdi.

Ferdinandus II. E. v. O. obstehendes Kaysers Ferdinandi Herr Sohn/ gebohren zu Lintz 1529. den 14. Julij, Lands-Fürst der O. und V. O. Landen/ deßgleichen unter Kayser Carl dem V. Christlicher Heerführer in Ungarn/ ein Herr von überauß ungewohnlicher Stärck/ wovon im Kayserlichen Lust-Hauß Ambraß annoch etwelche Gedenck-Zeichen zusehen/ verheyrate sich mit Philippina 1530. und dann 1550. mit Anna Catharina, Herzogin von Mantua/ gestorben zu Ynsprugg 1594. den 24. Jenner.

Ferdinandus III. E. v. O. Carl deß V. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gestorben in der Kindheit 1547.

Ferdinandus IV. E. v. O. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gestorben zu Wien unmündig 1552.

Ferdinandus V. E. v. O. Philippi II. Königs in Hispanien Herr Sohn/ gebohren 1571. gestorben 1575.

Ferdinandus VI. E. v. O. Ertz-Herzogs Carl II. Herr Sohn gebohren 1572. gestorben gleich nach dem Tauff.

Ferdinandus VII. E. v. O. obbedachtes Ertz-Herzogs Carls Herr Sohn gebohren zu Grätz 1578. den 9. Julij,

Kö-

König in Böhmen / zu Prag gekrönt 1617. den 24. Junij König in Ungarn zu Preßburg 1618. den 1. Julij, und Röm. König 1619. den 9. Septembr. sein Gemahl war Maria Anna / Herzog Wilhelms in Bayrn Frau Tochter / gestorben den 15. Februarij 1637.

Ferdinandus VIII. Ernestus E. v. O. obstehendes Ferdinandi Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1608. Ungarischer 1625. Böhmischer 1627. und Röm. König 1636. gekrönt / dero Gemahl waren Maria, Philippi III. Königs in Hispanien Frau Tochter / dann Leopoldina E. v. O. und Eleonora Herzogin von Mantua / gestorben zu Wien / den 23. Märtij 1657.

Ferdinandus IX. E. v. O. Philippi III. Königs in Hispanien Herr Sohn / Cardinal und Stadthalter in Niderland / gebohren 1609. gestorben 1641.

Ferdinandus X. E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Herr Sohn / war gebohren 1634. Röm. König erwehlet 1653. gestorben zu Wien 1654.

Ferdinandus XI. Carolus Leopoldi VI. E. v. O. Herr Sohn / war gebohren 1628. den 17. May / verheyrate sich 1646. mit Anna / Princessin von Toscana

wel-

welche Ihme mit 2. Frauen Töchtern Claudiam, Felicem, und Maria Magdalena begabt/ gestorben den 27. December 1663.

Ferdinandus XII. Aluisius E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Herr Sohn war gebohr. 1657. und gestorben 1658.

Ferdinandus XIII. Wenzeslaus E. v. O. Leopoldi I. Röm. Kaysers Herr Sohn, war gebohren 1667. den 28. Septembr. gestorben 1668.

Fridricus von Haabspurg/ Rudolphi I. Röm. Kaysers Herr Sohn.

Fridricus I. der Schöne E. v. O. Alberti II. Röm. Kaysers Herr Sohn/ wird Röm. Kayser gekrönt 1314. den 9. October/ sein Gemahl war Frau Elisabetha auß Aragonien, gestorben 1330.

Fridricus II. E. v. O. obverstandnen Kaysers Fridrici Herr Sohn/ gestorben in der Kindheit.

Fridricus III. E. v. O. Ottonis I. Herr Sohn/ gestorben in der Kindheit/ 1344.

Fridricus IV. Alberti II. E. v. O. Herr Sohn/ kam auf der Jagt umb/ 1362.

Fridricus V. Leopoldi deß Frommen E. v. O. Herr Sohn/ hatte zur Gemahl Ehelisabetham Herzogin in Bayrn/ und

Annam

Annam, Herzogin von Braunschweig/ gestorben 1539.

Fridricus VI. Ernesti deß Eysernen / E. v. O. Herr Sohn / war gebohren zu Inspruġg 1415. Röm. Kayser erwehlet 1442. den 17. Junij, hält Hochzeit mit Eleonora auß Portugall und empfaht den Cron-Seegen von Papst Nicolao dem V. zu Rom / ist / nach dem Er 53. Jahr / und nach Augusto zum längsten / dem Römischen Reich vorgestanden / gestorben 1493. den 13. Septembr. im 78. Jahr seines Alters.

Fridricus VII. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren zu Lintz / 1562. gestorben zu Inspruġg 1563.

Franciscus E. v. O. Maximiliani I. Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1481. gestorben 1484.

G.

Guntramus I, auß Austrasia der Heiligen Clotharij Königs in Francken Herr Sohn / (wovon Alexander Patritius de Fæderibus Regum Galliæ ein mehrers) gestorben 193. * 597.

Guntramus II. auß Austrasia Theoberti Königs allda Herr Sohn / war umbgebracht 617.

Gun-

Guntramus I. von Haabspurg / der Starcke genañt / Ramprechti Herr Sohn / Landgraf im Elsas / und Erbauer deß Schloß Scharffenstein / hatte zur Ehe Ermentrudam die Letzte deß Geschlechts / von Stralingen.

Guntramus II. Von Haabspurg der Reiche genannt / Hunifridi II. Herr Sohn Landgraf in Elsaß / sein Gemahl war Barbara Gräfin von Mundsurth / und Ita Gräfin von Kalb / gestorben 946.

Gebhardus von Haabspurg / Betzonis Herr Sohn / ist auß einem Münch Bischoff zu Costnitz worden.

Gewiz von Haabspurg Guntrami II. Herr Sohn / Stiffter der Clöster Meisen und Sultzberg.

Gelbo I. von Haabspurg / Rotheri Herr Sohn / gestorben 688.

Gelbo II. von Haabspurg / Herroprechti Herr Sohn / gestorben 810.

Gerbilo von Haabspurg / Ramprechti Herr Sohn / erbaute das Örth Germbshaimb.

Gertrudis I. von Haabspurg / Werneri II. Fraw Tochter / heyrathe Dietrich Grafen von Mümpelgart.

Gertrudis II. von Haabspurg / Rudolphi IV. Fraw Tochter / verheyrath einem Grafen von Froburg.

Guta

Guta I. Rudolphi I. Röm. Kaysers Fraw Tochter / truge kein Bedencken auß Lieb des Friedens / sich 1277. mit ihres Herrn Vattern abgesagtisten Feinds Ottocari Herr Sohn Wenzeslao zuverloben / welchen sie nicht allein ein stattlichen Brautschatz zugebracht / sondern auch verursacht / das / nach dem er sich in disen Oesterreichischen Spiegel ersehen / er sein ererbte Basiligs Arth vergessen / vnd eine Gott so wolgefällige Lebens Arth angezogen / welche Ihm nach gemeinem Ruff mit einer hohen Stell der Himmelischen Innwohner bewürdiget / (Dubrauius) die erste Leibesfrucht war Wenzeslaus; von dessen Tauffs- und Churs-Bestettigung bereits anvor Meldung beschehen / deme gefolgt 2. nicht minder fruchtbringende Fräuen Schwestern neimblichen Anna welche 1306. den 8. Februarij Hertzog Heinrichen auß Kärnten verheyrat / der jenigen Margaritæ Mutter worden / welche 1363. dem Hochlöblichisten Ertz-Hauß Oesterreich / wegen nahen Gesibtschaft die Fürstlich Grafschafft Tyrol frey von Handen geschenckt hat / die andere Schwester 1292. gebohren Ehelisabeth mit Johanne Herzogen von Litzlburg / Hein-

Heinrich deß VII. Röm. Kaysers Herr Sohn vertraut/ brachte Carolo dem IV. auch Lob-würdigen Röm. Kayser/ und Gutta Königin in Franckreich/ von welcher nach R. P. Johannis Gans Lehr / die daselbstig und Engelländische König/ deß Oesterreichischen Geblüts theilhafftig worden seyn sollen / gestorben 1297. den 18. Junij.

Gutta II. Alberti I. Röm. Kaysers Frau Tochter / Ludwig deß IX. Grafen von Oetingen 1319. Gemahl/ unter andern Kindern auch deß Fürstlichen Hauß Paden - Turlachs Stammens Mutter/ ist gestorben 1329.

Georgius E. v. O. Maximiliani deß I. Röm. Kaysers Herr Sohn gestorben 1557.

Gregoria Maximiliana E. v. O. Caroli II. E. v. O. Frau Tochter / starb mit Philippo III. König in Hispanien im Brautstand 1597.

H.

Hartmannus I. von Haabspurg Rudolphi I. Röm. Kaysers Herr Sohn/ ein Mitbauer deß Closter Tullen in Oesterreich.

Hartmannus II. von Haabspurg Alberti IV. Herr Sohn.

 Hed-

Hedwig I. von Haabspurg Eckherwaldi Frau Tochter verheyrat mit Rudolpho I. Herzog oder wie andere wollen König in Burgund Sohn.

Hedwig II. von Haabspurg Rudolphi IV. Frau Tochter/hat sich verheyrat mit Grafen von Freyburg/ Lazius, oder wie andere wollen/ Grafen von Fro- oder Fromburg/ Acta Murensia.

Hedwig III. von Haabspurg ein Frau Schwester Rudolphi I. Röm. Kaysers/ solt einen Grafen von Cussenberg/ oder wie andere wollen/ Emerico Grafen von Straßberg/ und endlich Baldonem Grafen von Oxenstein/ (hundius) zur Ehe gehabt haben.

Heinrich von Haabspurg Alberti IV. Herr Sohn.

Hermann oder Hartmann/ Rudolphi I. Röm. Kaysers Herr Sohn ist 1282. als Er mit Heinrich deß III. Königs in Engelland Tochter Ridensa in Bräutstand war/ mit 13. Hochadelichen Aufwartern im Rhein zu Grund gangen.

Hettoprechtus der Vorsichtig/ von Haabspurg Rotherij Herr Sohn/ Landgraf im Elsas/ gestorben 780.

Hiltrudis von Haabspurg/ Ottoberti Frau Tochter Luitfridi, Grafens in Suntgau Gemahl.

Huni-

Hunifridus I. von Haabspurg/ Hetroprechti Herr Sohn/ mit einer Welschen Marggräfin/ vermutlichen Bernardi Eporediæ (Emanuel Thesaurus) uhrähnliche vermählt.

Hunifridus II. von Haabspurg/ Luitfridi II. Herr Sohn/ Landgraf im Elsas gestorben 918. dessen Gemahl Anastasia Ranspergi Marggrafens in Schwaben Tochter gewesen.

Hugo I. Von Haabspurg / Ramprechti Sohn / und Stiffter der Abbtey Hugishofen gestorben 850.

Hugo II. von Haabspurg Luithardi Herr Sohn / Graf zu Neumögen gestorben 869.

Hugo III. von Haabspurg/ Luitfridi Herr Sohn / von welchem die Grafen von Egishaimb und Tagsperg herstammen.

Hedwig E. v. O. Fridrici V. E. v. O. Frau Tochter / in der Kindheit abgangen.

Helena I. deß Röm. Kaysers Fridrici IV. Frau Tochter/ gebohren 1460. in der Kindheit abgangen.

Helena II. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren 1543. den 7. Januarij wohin se in der Haaleri-

schen Stiffts-Versamblung Ihren bee-
den Frauen Schwestern bey / in inbrün-
stiger Betrachtung der Himmelischen
Dingen / welche sie schließlich / zu Em-
pfahung Ihres Tugendlohn an sich ge-
zogen / und als die Erste Blumen / auß
diesem Jungfräulichen Garten über-
setzt 1574.

Heinricus E. v. O. der Friedsame / Alberti I. Röm. Kaysers Herr Sohn / dessen Gemahl war Elisabetha Gräfin von Virnaburg / und Isabella Gräfin von Fryburg / gestorben 1327.

J.

Jacobus E. v. O. Philippi II. Königs in Hispanien Herr Sohn / gebohr. 1573. gestorben 1582.

Inconda Sigisberti Königs auß Austrasia Frau Tochter / und deß Heyl. Hermenegildi Königs und Blutzeugs Gemahl.

Itta I. von Haabspurg Werneri deß Freygebigen Frau Tochter / Rudolphi Grafen von Thiersteins Gemahl.

Itta II. von Haabspurg / Alberti deß Reichen Frau Tochter / Egonis Grafens von Leiningen Gemahl / gestor. 1230.

Johanna I. E. v. O. Alberti deß IV. E. v. O. Frau Tochter / Heinrici Hertzogs in Bayrn Gemahl / gestor. 1474.

Johan-

Johanna II. E. v. O. Carl deß V. Röm. Kaysers Frau Tochter/ gebohren 1536. mit Johanne Königlichem Erb-Prinzen in Portugall 1553. vermählt/ gebahre nach betaurtem Abgang Ihres Herrn Gemahl/ den Gottseligen/ aber unglückseligen Sohn Sebastianum/ welcher 1578. in der/ wider die Mohren in Affrica erhaltenen Schlacht/ und damit sein uhralt Lusitanisches Geschlecht/ verlohrn worden/ welches Jahr auch die Mutter gestorben.

Johanna III. E. v. O. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Frau Tochter/ gebohren den 24. Januarij 1547. dern Schöne auch die Hetrudische Vorgebürg überstigen/ und Franciscum Groß-Herzogen in Toscana 1565. mit Lieb entzündt/ worauß zwey Frau Töchter/ Leonora, Vincentij Herzogs von Mantua/ und Maria Heinrich/ deß III. Königs in Franckreich Gemahl entsprungen/ gestorben 1578.

Johannes I. E. v. O. Fridrici deß IV. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gestorben in der Kindheit 1467.

Johannes II. E. v. O. der tapffere Held/ welcher in Niderland grossen Nachklang verlassen/ und sonderlich unter

XXXC 3 dem

dem Seegen deß seligen Papst Pij deß V. 1571. den grossen Sieg wider den Türcken erhalten/ gestorben 1578.

Johannes III. E. v. O. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gebohren 1538. gestorben 1539.

Johannes IV. E. v. O. Ferdinandi II. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gestorben in der Kindheit 1605.

Johannes v. O. Rudolphi v. O. II. Herr Sohn/ so seinen Herrn Vettern Kayser Albertum umbs Leben gebracht.

K.

Kunigunda E. v. O. Fridrici deß IV. Röm. Kaysers Frau Tochter/ wurd zu Ynsprugg bey Ihrem Herrn Vettern Sigismundo erzogen/ und von Alberto dem weisen Hertzogen in Bayrn/ vilmahlen höfflichen besucht/ daß aber die verlangte Verpflichtung nicht alsbald gefolgt/ understeht sich Cuspinianus vorzugeben/ es habe der Herr Vatter sye Machamet dem Türckischen Kayser beygesellen/ und dardurch die Christenheit in das aufgängige Welt-Theil einführen wollen/ so aber wegen der Lebens-Zeit Machamet gantz unglaublich/ und ist vil verträglicher gewesen/ die Hochzeit mit hochermeldten Alberto 1487. wel-

chen

chen sie mit drey Söhnen / Wilhelm deß jetzigen löblichisten Hauß Bayrn Ahn- und Uhrahn-Herrn / Ludwigen / der in der Jugend verblüet / und Ernestum Bischoffen von Bassau gebracht / endlichen aber ist sie im Clæriser Frauen Closter zu München 1520. gestorben.

L.

Lotharius I. auß Austrasia Clodovei der Francken König Herr Sohn / gestorben 564.

Lotharius II. auß Austrasia Cilperici der Francken König Herr Sohn / gestorben 630.

Lotharius III. auß Austrasia Theoberti Herr Sohn / von seinen Vättern umbgebracht 617.

Landolus von Haabspurg / Betzonis Herr Sohn / so sich einen Grafen von Preysach / und Zeringen nennt / (Bruschius relat. histor.) gestorben 1036.

Luitfridus I. von Haabspurg Hedoprechti Herr Sohn.

Luitfridus II. von Haabspurg / der Hochgelobt / obstehendes Luithardi Herr Sohn / Landgraf im Elsas gestor. 925.

Luifridus von Haabspurg / obstehendes Luitfridi Sohn / Graf in Suntgau / war umbgebracht 938. (Crusius in annal Suevic.)

Luitgardi von Haabspurg Erkenbaldi Frau Tochter/ gestorben 915.

Luithardus von Haabspurg der gottsförchtig Guntrami I. Herr Sohn/ Landgraf im Elsas/ sein Gemahl war Erntrudis Gräfin auß Francken/ (idem Crusius) gestorben 891.

Ladislaus Alberti II. Röm. Kaysers Herr Sohn/ König zu Ungarn und Böhaimb gebohren 1440. gestor. 1458.

Leonora I. E. v. O. Philippi I. Königs in Hispanien Frau Tochter/ gebohren zu Leuen 498. wurde in 20. Jahr mit Emanuel König in Portugall/ welcher bereits das 50. Jahr seines Alters erreicht/ und auß zweyen forgehenden Gemahlen acht Kinder erworben hatte/ vermählt/ der von Ihr noch ein Tochter Mariam genossen/ so vil Jahr lang in einem Closter aufferbaulich verharrt/ nach dem aber Emanuel Tods verfahrn/ kehrt Leonora widerumb ins Niderland/ worauß sie mit Francisco I. König in Franckreich zur andern Ehe geschritten/ starb zu Talavarvela/ als sie Erb-lose Wittib/ nacher Spanien und Portugall seglen wollen/ 1558.

Leonora II. E. v. O. Ferdinandi II. Röm. Kaysers Frau Tochter/ gebohren

ren 1534. den 2. November/ die erkhü-
ste Wilhelm 1560. zu einer Mitbesitze-
rin deß Herzogthumb Mantua / wel-
ches/ was es an Ihr vor ein sorgfältige
Erhalterin und Gold-fliessende All-
mußgeberin gehabt / mögen die vilfäl-
tige Kirchen/Spitäl/Clöster und Wai-
sen-Häuser/ dern Sie vil von neuem er-
baut/ alle aber durch hauptsächlichen
Beytrag bereicht bezeugen / 1577.
wurde Sie mit einem Sohn Vicentio er-
freut/ neben zweyen Frauen Töchtern/
Anna / Ertz-Herog Ferdinands / und
Margaritha/Alphonsi, Herzogs von Fer-
rara Gemahl/von denen Eleonora gleich-
wol keinen Nachfolg erlebt/sondern ge-
storben den 5. Augusti 1594.

Leonora III. E. v. O. Philippi II.
Königs in Hispanien Frau Tochter/ge-
storben in der Jugend 1498.

Leonora IV. E. v. O. Maximiliani II.
Röm. Kaysers Frau Tochter / geboh-
ren zu Wien 1568. den 4. November
gestorben 1579.

Leonora V. E. v. O. Car. II. E. v. O.
Frau Tochter/gebohren zu Grätz 1582.
verzehrte die kindliche Jugend / in Er-
lehrnung allerhand wolständigen Wis-
senschafften/ und sonderlich der Lateini-

schen Sprach / und gleich wie sie allein den überirrdischen Begürden anhieng / als wolt sie selbe mit Eintritt / in die Geistlich Adelche Jungfrau-Gsellschafft zu Haal vollkommen ersättigen / worinnen sie etlich Jahr / als ein klare Fackl geschimmert / endlich aber hat sie ein scharffer Hauptfluß / deß Liechts beeder Augen / keineswegs aber der Seelen beraubt / welche GOtt mit seinen Gnaden-Gaaben also erhellet / daß sie unter andern auch Ihren Todt auf ein Stund zutreffend vorgesagt / gestorben den 28. Jenner 1620.

Leopoldus I. E. v. O. Alberti I. Röm. Kaysers Herr Sohn / halt Hochzeit mit Catharina / Herzogin von Savoy 1316. gestorben 1326.

Leopoldus II. Ottonis I. E. v. O. Sohn / gestorben 1545.

Leopoldus III. der Aufrecht / Alberti II. E. v. O. Herr Sohn / sein Gemahl war Virida, Barnabæ Herzogs zu Mayland Tochter / ist in der Schlacht vor Seenbach gebliben 1336.

Leopoldus IV. E. v. O. Leopoldi III. Herr Sohn / Herzog in Schwaben / dessen Gemahl war Catharina / Herzogin in Burgund / gestorben 1410.

Leo-

Leopoldus V. E. v. O. Ernesti deß Eysernen Herꝛ Sohn / gestorben in der Kindheit.

Leopoldus VI. E. v. O. Ertz-Hertzogs Car. II. Herꝛ Sohn / zu Grätz gebohren 1586. verheyrate sich als Lands-Fürst in Tyroll / mit Claudia / Groß-Princessin von Toscana 1626. gestorben 1632.

Leopoldus VII. Wilhelms E. v. O. Ferdinandi II. Röm. Kaysers Herꝛ Sohn gebohren 1614. ward Großmeister deß Teutschen Ordens / Bischoff zu Straßburg / Bassau und Olbmitz / wie auch etlich Jahrlang höchstlöblicher Statthalter in Niderland / gestorbē zu Wien / 1662.

Leopoldus VIII. Ignatius E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Herꝛ Sohn / war gebohren 1640. Ungarischer König 1655. Böhmischer 1656. und Röm. Kayser 1658. gekrönt / verehelicht sich mit Margarita / Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter / welche 1673. abgeleibt / und folgte darauf 1673. mit Claudia Felice E. v. O. die Hochzeit zu Grätz / welche Beede Majestätt der Allmächtig langwürig in höchster Glückseligkeit erhalten wolle.

M. Me-

Meroveus I. auß Austrasia, Clodi Sohn (nach der mehrern Meinung) der Francken König/ gestorben 458.

Meroveus II. auß Austrasia Teoberti Sohn/ von seinem Vettern umbgebracht 617.

Mechtildis von Haabspurg/ Rudolphi I. Röm. Kaysers Frau Tochter/ kan billich die Großmütig genennt werden/ in deme sie nit gescheucht/ Ludwigen Herzogen in Bayrn/ welcher sein erste Gemahl Mariam/ Herzogin von Brabant/ auß falscher Eyffersucht bey Thonnawerth getödtet (Raderus) zum Ehe-Herrn zuerwehlen/ deme sie vier Leibs-Erben gebracht/ Rudolphum/ Ludwigen/ hernach Römisch. Kayser Mechtildem/ Landgräfin in Hessen/ und Agnetem, Herzogin von Lüneburg/ was grosse Widerwärtigkeit sie in Ihrem Wittib-Stand gehabt/ haben wir in vorgangner Gschichts-Beschreibung mit kurtzen Worten bedeut/ gestorben den 24. December 1304.

Margarita I. von Haabspurg/ Betzonis Tochter/ Manegoldi, Grafens von Kyburg Gemahl 1018.

Mar-

Margarita I. E. v. O. Alberti II. E. v. O. Frau Tochter/Ottonis von Brandeburg / deß verschwenterischen Gemahl/dern Tods-Zeit/wie auch eigentliche Gewißheit Ihrer Verehelichung etwas zweifelhafft.

Margarita II. E. v. O. Fridrici V. E. v. O. Frau Tochter/ gestorben in der Kindheit.

Margarita III. E. v. O. Ernesti I. E. v. O. Frau Tochter / hat Fridricum Placidum, Churfürsten in Sachsen zur Ehe/ und nach seinem Ableiben in Ihrem 22. Jährigen Wittib-Stand von Ihren Schwägern vil Trangsaal / sonderlich als 1455. Ihre 2. junge Söhn Gwaltthätig auß dem Schloß Altenburg entführt worden / (Adami Ursin. Cron. Thiring.) gestor. 1486. den 6. Februarij.

Margarita IV. E. v. O. Maximiliani I. Röm. Kaysers Frau Tochter/gebohren 1480. den 10. Januarij in Brüßl / als das andere Kind auß Maria von Burgund/war erstlich König Ludovici deß XI. in Franckreich Herrn Sohn vermeinte Braut in Franckreich verschickt/ weil aber die Französische Gilgen/ durch ihr Unbeständigkeit den Liebs-Geruch verlohrn/wolt sie ihr Glück lieber

der auf die wolgegründte Castilianische Thurn bauen/und verlobte sich mit Johann Erb-Prinzen daselbst/ es kundte aber auch diser Eckstein deß Tods untergraben nicht entgehen/sondern er verliese diese sein Liebste nach kurtzer Ergetzung / darumben sich alsbald der dritte Freyer Philibert Herzog auß Savoy angemeldt/ welcher Ihr ebensfalls fast unter dem Empfang selbsten der gemeine Lebensfeind auß den Armben gerissen/dahero sie zu einem Sinnbild drey Donnerstrahlen erwehlt / welche drey blühende Rosen zu Boden schlagen/mit der Oberschrifft: Dreymal war Ich ein Braut / und dreymal aller Hoffnung beraubt. Und ob sie zwar Ihr übrige Tag der Einsamkeit wolte aufopffern/ so muste sie doch 23. Jahrlang die damal sehr beschwerliche Bürd der Niderländischen Stadthaltung obhaben/ gestorben 1530. den 1. December.

Magdalena I. E. v. O. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Frau Tochter gebohrn den 16. Augusti 1532. zu Ynsprugg/ ward erstlich von dem Herzog von Savoy inständig begehrt/ und auch erhalten/ welcher jedoch seine Gedancken hernach auf ein Frantzösischen Heurath geworf-

worffen / als wolte Magdalena keinem sterblichen Hochzeiter mehr Gehör geben / sondern erbaute zu Hall im Innthal ein anschliche Wohnung / und bezoch selbe mit etlich ihren Hoch-Adelichen Gesellinen / alda sie unter Wegweisung der Priester auß der Gesellschafft Jesu / denen sie daselbsten auch ein Versamblungs-Hauß gestifft / ein Andacht erfüllte Lebens-Art angestellt / und dann heutiges Tag / nach löblich stehenden Stifft den Anfang gemacht / gestorben den 10. September 1567.

Margarita V. E. v. O. gebohren zu Wien den 25. Januarij 1567. Maximiliani II. Röm. Kaysers Frau Tochter / war das köstliche Perl welches sich mit der äusserlich zwar ringscheinendẽ Muschel deß Clæriser Ordens-Kleid umbgeben / von dem Himmel aber so hoch geschäzt worden / daß sie von darauß nicht allein mit Besuchung derselbigen seligen Innwohner / geehrt / und mit dem Geist der Weissagung begabt / sondern auch nach dem Todt / wunderthätig erschinen / verschied / laut glaubwürdiges Berichts / unter lieblichem Gesang und Begleitung der Engel / in das ewige Vatterland / den 5. Julij 1633.

Mar-

Margarita VI. E. v. O. Ertz-Hertzogs Carl II. Frau Tochter/ war gebohren zu Grätz den 25. December 1584. die liesse Philippus der III. für sich nacher Spanien 1598. abholen/ auf welcher Reiß sie zu Ferrara von Papst Clement den VIII. selbsten mit den Königlichen Vollmächtigten Albert Ertzherzogen von Oesterreich/ die Einsegnung empfangen/ das Königliche Beywohnen/ hat GOtt mit 3. Söhnen Philip den IV. Carl/ und Ferdinandten/ wie auch einer Tochter Maria Anna vergnügt/ nach dem sie bey ihren Vnterthanen den Namen eines Sitz der Weißheit und eines Spiegels der Gerechtigkeit erworben/ gestorben den 3. October 1611.

Margarita VII. E. v. O. Philippi deß III. König in Hispanien Frau Tochter/ gebohren 1610. ist in der Kindheit gestorben.

Margarita VIII. E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter/ gestorben 1621. in der Kindheit.

Margarita IX. E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter/ 1623. gestorben.

Margarita X. E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter/ war

war gebohren 1651. und mit Leopoldo dem I. Röm. Kayser 1666. verehlicht/ deme sie mit einem Herrn Sohn / der in der Kindheit abgangen/ und einer noch anwesenden Frau Tochter begabt/ gestorben 1673. den 12. Martij.

Magdalena II. E. v. O. Car. II. E. v. O. Frau Tochter / gebohren den 7. October 1571. dern vortreffliche Eigenschafft Cosmum, Groß-Herzog zu Florentz eingeladen / der sich neben seinem Land / welches die Gutthat dieser Frauen/absonderlichen in der/nach Ihres Herrn Gemahl 1620. beschehnen Ableibens/Wittiblichen Verwaltung nicht genug rühmen kunte/ vollkommen vergnügt befunden / vorderist wegen der/ von Ihr gesehnen ansehlichen Leibs-Frucht/als Ferdinandum/Johannem/ Carolum/Matthiam/Franciscum und Leopoldum / neben dreyen Töchtern/ Mariam/Christiernam/ Margretam/ Herzogin von Parma/ und Annam/ die im Leben Anwesende/ von Ertz-Herzog Ferdinando Carolo, Verwittibte Durchleuchtigkeit/Sie Groß-Herzogin ist gestorben zu Bassau 1631. als sie Ihren Herrn Brudern Ferdinandum II. besuchen wollen.

)OOO(Mag-

Magdalena III. E. v. O. Ertz-Hertzogs Ferdinand/ Carls Frau Tochter/ war gebohren 1656. zu Ynsprugg/ erzeigte noch in der blühe Jugend/ so reiffe Tugends-Frucht/ daß sie der Göttlich Hauß-Vatter auch vor der Zeit eingesamblt/ in dem sie gestorben 1669.

Maria I. E. v. O. Philippi I. Königs in Hispanien Frau Tochter/ gebohren zu Prüßl 1505. den 17. September ward vermählt mit Ludwig dem II. Königlichen Sohn in Ungarn 1521. jedoch war dise Freud bald mit der Trauer-Wolcken verhület/ in deme der Groß-Türck Selin 1526. mit 200000. Mann Ungarn überfiel/ deme der junge König hertzhafft entgegen gieng/ nach dem Treffen aber/ Er den 29. Augusti unter den Flüchtigen todt gefunden worden/ nach also verlohrnem/ Ihrem einigen Trost/ begab sie sich ins Niderland/ beschloß/ als vollmächtigte Stadthalterin/ Fried mit Dennemarckt/ und eröffnete dadurch die freye Schiffarth durch den Sund/ führt mit Franckreich langwürigen Krieg/ und erbaut zu ewigem Gedenckzeichen Ihres Amazonischen Gemüths/ an den Gräntzen der Grafschafft Namburr/ ein wehrhaffte Ve-

stung

stüng nach Ihrem Namen / Marienburg genannt / ist nach 25. Jahrlang verrichten unterschiedlich wichtigen Geschäfften / als sie nacher Spanien reisen wollen / gestorben 1558.

Maria II. E. v. O. Car. deß V. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren den 21. Junij 1528. wurde Maximiliani hernach deß II. Röm. Kaysers Gemahl ernennt / welcher selbsten in Hispanien gezogen / und in Validolet 1548. brechtiges Beylager gehalten. Auß disen Zwey fruchtbar Kayserlichen Lorber-Zweigen seynd entsprossen Acht Herr Söhn / dern Rudolphus, und Matthias Römischer Kayser / neben Sechs Frauen Töchtern / darunter eine in Hispanien / und eine in Franckreich gekrönte Königin / gestorben in Wien / den 26. Februarij 1576.

Maria III. E. v. O. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren zu Prag den 15. May 1531. war Wilhelm Herzogs von Gillich Geliebste / und bey Ihm ein Frau Mutter 4. Töchter (wegen dern Nachfolg in Vätterlichen Erbtheil / weilen beede Ihre Herrn Brüder / Carl Friedrich / und Johann Wilhelm / ohne Manns-Stammen ab-

gangen/ sich der langwürige Zwitracht im Gillchischen Land erhebt/ (wovon Bentivolius) gestorben 1584.

Maria IV. E. v. O. Maximiliani II. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren 1555. gestorben 1556.

Maria V. E. v. O. obbedachtes Kaysers Maximiliani Frau Trochter/ gestorben 1564. in der Kindheit.

Maria VI. E. v. O. Ferdinandi II. E. v. O. Frau Tochter/ ist in den von Ihrer Frau Mutter gestifften Frauen-Closter zu Ynsprugg gestorben 1648.

Maria VII. Christierna E. v. O. Ertz-Herzogs Car. II. Frau Tochter / gebohren 1574. den 5. Jenner / dise erwarb/ wiewol mit grosser Mühe / Sigismundus Bathorius, Fürst in Siebenbürgen/ und ob Er sie zwar anfänglich Standtgmeß bedient/ und unter andern auf den Hochzeit Tag/ mit viel hundert Stuck Silber-Geschirr beschenckt/ hat doch bald hernach zwischen disen Ehegenoßnen/ ein so vergalter Widerwillen aufgewalt/ daß sie sich von einander entsondert/ disem nach sucht Maria Christierna Ihr schon längst anvor verlangte Geistliche Ruhe im Königlichen Stifft zu Haal/ verwaltete dasselb/ als dritte Obristin/ mit gros-

grosser Forsicht/und starb den 6. Aprill 1621.

Maria VIII. E. v. O. Philippi deß III. Königs in Hispanien Frau Tochter/ gebohren 1606. den 18. Augusti/ und Ferdinandi Königs in Ungarn und Böhmen/ der hernach 1637. den 7. Januarij Röm. Kayser erwehlt worden/ Gemahl/ war ein grosse Liebhaberin der Ordens-Leuth/ und demüthige Verehrerin der Priesterlichen Würden/ dargegen aber ein unversehnliche Feindin/ deren/ so der Rechtglaubigen Kirchen widerstrebten/ zu dern Demmung sie in dem langwürigen Teutschen Krieg viel grosse Gelt-Schätz angewendt/ gestorben 1646.

Maria IX. Anna E. v. O. Ferdinandi II. Röm. Kayser Frau Tochter/ gebohren 1610. Maximiliani Churfürstens in Bayrn/ den man billich den Teutschen Salomon nennte/ 1635. gegebne Gemahl/ welche/ gleich wie sie die Herrschung Ihrer Landschafften/ nach dises Ihres Welt-weisen Herrn Abschied im besten Wohlstand gefunden/ also auch selbe/ biß zur Vogtbarigkeit Ihres Herrn Sohn/ der jetzig Churfürstl. Durchleucht mit höchst nutzbringender Sorgfalt verwaltet/ gestorben 1665.

Maria X. Margarita E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter/ gebohr. 1621. gestor. 1623.

Maria XI. E. v. O. obstehenden Königs Philippi Frau Tochter/ gebohren 1625. gestorben 1627.

Maria XII. Leonora E. v. O. Leopoldi VI. Ertz-Hertzogs zu Oesterreich Frau Tochter/ gebohr. 1627. gestor. 1629.

Maria XIII. Anna E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Frau Tochter/ gebohren 1634. den 24. December/ Philippi deß IV. Königs in Hispanien Gemahl/ und der jüngst verstorbnen Röm. Kayserin/ und noch lebenden Königs in Hispanien Frau Mutter/ mit was höchst verständigen Rath dise in Ihren Wittib-Stand die Spanische Cron handhabe/ lernet die ständliche Erfahrenheit.

Maria XIV. Anna E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter/ gebohren 1636. gestorb. in der Jugend.

Maria XV. Teresia E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Frau Tochter/ war von Ihren Herrn Vattern selbsten biß in die Insul bey Fontarabia begleit/ und Ludovico dem XIV. König in Franckreich überantwort/ allda beede

Kö-

König / in einem hierzu gerichten Gebäu / so nahe an Ihre Gräntzen kommen / daß sie jeder auf seinem Grund und Boden stehend einander die Hand gebotten / und den Frieden geschwohrn.

Maria XVI. E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohr. 1653. ward dem (nach freywilliger Vbergab Casimiri) erwehlten König in Pohlen / Michaeli zur Ehe erhalten / der sie gleichwol in Mitten seiner siegreichen Waffen / bethaurlichen verlassen.

Maria XVII. E. v. O. hochobbedachtes Ferdinandi III. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren 1646. gestorben in der Kindheit.

Maria XVIII. Antonia E. v. O. Leopoldi I. Röm. Kaysers Frau Tochter / gebohren 1669.

Matthias E. v. O. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herrn Sohn / gebohren zu Wien 1557. den 24. Februarij / dessen Gemahl war Anna / E. v. O. wurd Vngarisch- und Böhmischer König 1606. und Röm. Kayser 1612. gestorben zu Wien 1619.

Maximilianus I. E. v. O. Fridrici IV. Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1459. den 22. Martij / in der Wieneri-

schen Neustatt / hatte zur Gemahl 1447. Mariam deß kühnen Caroli, Herzogs in Burgund einige Erb-Tochter / und Blancam Herzogin von Mayland / war Röm. König erwehlt 1486. und betratt den Kayserlichen Thron 1493. gestorben 1519.

Maximilianus II. E. v. O. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1527. dessen Gemahl Maria Car. deß V. Röm. Kaysers Frau Tochter / empfieng die Ungarisch- Böhmisch- und endlich die Römisch Cron zu Regenspurg 1576. gestorben / auch daselbst aufhaltenden Reichs-Tag den 12. October 1576.

Maximilianus III. E. v. O. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1558. war Großmeister deß Teutschen Ordens 1595. und verwesender Lands-Fürst in Tyroll / und der vor der Oesterreichischen Landen / gestorben zu Wien 1620.

Maximilianus IV. E. v. O. Caroli II. E. v. O. Herr Sohn / gebohren 1583. gestorben 1616.

Maximilianus V. Thomas E. v. O. Ferdinandi III. Römisch. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1634. gestorben in der Kindheit.

O. Ott-

O.

Ottbertus der Ernsthafft von Haabspurg/Landgraf im Elsas/Sigeberti deß vertribnen Anichl gestorben 667.

Otto I. von Haabspurg/Luithardi Sohn/Bischoff zu Straßburg/ward erwehlt 900. und umbgebracht 913.

Otto II. von Haabspurg/Rapatonis Sohn/ward umbgebracht 1046.

Otto III. von Haabspurg/der vernünfftig Werneri Sohn/Landgraf im Elsas/und Graf in Ergey/dessen Gemahl Itta Gräfin von Homberg gestorben 1134.

Otto IV. von Haabspurg oder villeicht eben obbemeldter wurd umbgebracht 1010.

Otto I. E. v. O. Alberti I. Röm. Raysers Herr Sohn/dessen Gemahl 1. Elisabetha/Stephan Herzogs in Bayrn Tochter/2. Anna/Königliche Princeßin in Böhmen/gestorben 1338.

P.

Pharamundus auß Austrasia deß außgängigen Franckenlands/und hernach deß jetzigen Franckreichs König/gestorben 426.

Phriso auß Austrasia deß Königs Clodi Sohn/kam umb in Belägerung Suesion.

)OOO(5 Phi-

Philippus I. E. v. O. der Schön genannt/ Maximiliani I. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gebohren 1478. dessen Gemahl Johanna Königs in Hispanien Tochter/ gestorben 1506.

Philippus II. der Gedultig / E. v. O. König zu Hispanien/ und Indien / gebohren 1527. sein Gemahlinen waren 1. Maria auß Portugall / 2. Maria auß Engelland / 3. Ehelisabetha auß dem Königlich- Frantzösischen Hauß Valesia. 4. Anna von Oesterreich Maximiliani II. Röm. Kaysers Frau Töchter/ gestorben 1598.

Philippus III. E. v. O. Philippi II. Königs in Hispanien Herr Sohn/ und Königlicher Nachfolger in Hispanien/ und Indien/ gebohren 1578. sein Gemahl 1599. war Margarita von Oesterreich/ Car. II. Ertz-Herzogs von Oesterreich Frau Tochter/ gestorben 1621.

Philippus IV. E. v. O. obstehendes Königs Philippi III Herrn Sohn/ König in Hispanien/ gebohren 1605. sein Gemahl I. Isabella, Königliche Princeßin auß Franckreich/ und dann Maria Anna Ferdinandi III. Röm. Kaysers Frau Tochter/ gestorben 1665. den 17. September.

Phi-

Philippus V. Augustinus E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Herr Sohn/ gebohren 1638. gestorben 1639.

Philippus VI. Prosper E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Herr Sohn/ gebohren 1657. gestorben 1661.

Rancharius I. auß Austrasia Clodi deß Haarechten Sohn/ gestorben 500.

Rancharius II. auß Austrasia Ranchari I. Sohn/ von dem Franzosen deß Reichs und Lebens/ beraubt 500.

Reginaldus I. auß Austrasia deß obstehenden Clodi Sohn gestorben 470.

Reginaldus II. oder Richerius, Ranchari I. Sohn und Nachfolger in der Landschafft Cämerich.

Rambrechtus von Haabspurg / der Holdselig Hetroprechti Sohn / gestorben 814.

Rapato von Haabspurg Betzonis Sohn/ Landgraf im Elsas/ und Graf in Ergey / dessen Gemahl Itta, Fürstin von Lothringen/ gestorben 1027.

Richensa I. von Haaspurg Betzonis Frau Tochter/ ein Gemahl deß Grafen von Luxenburg/ gestorben 990.

Richensa II. von Haabspurg/ Rapatonis Frau Tochter/ 1047. Vlrichs Grafen von Litzlburgs Gemahl / gestorben 1084.

R-

Richensa III. von Haabspurg / Werneri Tochter / ein Gemahl Johann Grafens von Fereto gestorben 1229.

Rosina von Haabspurg Luitfridi I. Frau Tochter / deß Grafens von Tockenburg Gemahl.

Rothardus von Haabspurg Hunifridi II. Sohn / gestorben 970.

Rotherius oder Rotprechtus von Haabspurg der Gerechte genannt / Babonis Sohn / gestorben 766.

Ruthardus von Haabspurg / Herzog in Alimania genannt / sein Gemahl war Irminisa.

Rudolphus I. Betzonis Sohn / Graf in Ergey / und Suntgey / dessen Gemahl Adlheit Gräfin von Froburg / gestorben 1013. und war bey St. Blasi im Schwartzwald begraben / als ein Erbauer und Stiffter dises fornehmen Gotts-Hauses.

Rudolphus II. von Haabspurg Cunonis Sohn / ein Herzog in Teutschland / und Römischer König 1078. gestorben nach dem Er von Kayser Heinrich den IV. überwunden war 1080.

Rudolphus III. von Haabspurg Ottonis deß Weisen Sohn / lebt 1136.

Ru-

Rudolphus IV. von Haabspurg/ Alberti deß Reichen Sohn/ Landgraf im Ergey/ sein Gemahl war Agnes Gräfin von Hochenstauffen/ gestorben 1232.

Rudolphus V. von Haabspurg/ der Stillschweigend/ Rudolphi IV. Sohn/ Herr zu Laufenburg dessen Gemahl Gertrudis Luitoldi von Regensperg Tochter/ gestorben 1247.

Rudolphus VI. von Haabspurg Alberti IV. deß Weisen Sohn/ gebohren 1218. dessen 1. Gemahl Anna von Hochenberg 1240. war Röm. Kayser gekrönt 1273. und gestorben/ nach dem Er sich mit Agnete Herzogin von Burgund/ das andermal verehelicht 1291.

Rudolphus VII. von Haabspurg/ obstehenden Kaysers Rudolphi Herr Sohn/ gestorben in der Jugend.

Rudolphus VIII. von Haabspurg/ Kaysers Rudolphi I. Herr Sohn/ Landgraf im Elsas/ und Graf in Ergey/ auch von den gesambten Reichs-Ständen vorgeschlagen/ und belehnter Herzog in Schwaben/ sein Gemahl war Agnes, Ottocari Königs in Böhmen Tochter/ gestorben 1289.

Rudolphus I. E. v. O. der Sanfftmütig/ Kaysers Alberti I. Herr Sohn/

Kö-

König in Böhmen / war gekrönt 1306. dessen Gemahl Blanca, Königliche Princeßin auß Franckreich 1. 2. Ehelisabetha / Königs in Pohlen Tochter / gestorben 1307.

Rudolphus E. v. O. der Großmütig / Alberti II. E. v. O. Herr Sohn / gestorben 1363.

Rudolphus E. v. O. Ernesti I. Herr Sohn / gestorben in der Jugend 1365.

Rudolphus E. v. O. Maximiliani II. Röm. Kaysers Herr Sohn / gebohren 1552. den 18. Julij ward Römischer König den 29. September 1572. und Böhmischer 1575. den 29. September / auch den 1. November diß Jahrs Römischer Kayser / gestorben 1612.

S.

Sigebertus I. auß Austrasia Königs Clotarij Sohn / dessen Gemahl 569. Brunechildis, wurd auß seiner Schwägerin Fredigunda Geheiß / umbgebracht 578.

Sigebertus II. auß Austrasia, der Vertribne / Königs Theoberti Sohn / sein Gemahl Enieltruda Heriberti deß Nidergängigen Franckenlands / Herzogs Tochter / gestorben 656.

Sigebertus III. auß Austrasia, der Innhältige / und nach etlicher Meinung ein

Er-

Erbauer beeder Schlösser Altenburg/ und Haabspurg.

Sigismundus I. E. v. O. Fridrici V. E. v. O. Sohn/ Fürst in Tyroll und Schwaben/ dessen Gemahl 1. Leonora Jacobi III. Stuardi Königs in Schottland Frau Tochter/ 2. Catharina Herzogin von Sachsen/ gestorben zu Ynsprugg 1496.

Sigismundus II. Franciscus E. v. O. Leopoldi VI. E. v. O. Herr Sohn/ gebohren 1630. Bischoff zu Augspurg und Trient/hernach aber auf Absterben seines Herrn Brudern Ferdinandi Caroli, in Tyroll/ und der/ vor der Oesterreichischen Landen herrschender Lands-Fürst/ gestorben im Bräutstand/ mit Hedwig Pfaltzgräfin 1665. zu Ynsprugg.

T.

Theodobertus I. auß Austrasia, Theodorici I. Königs in Burgund Sohn/ stirtzt/als Er auf der Jagt einem Wild nacheilte/ vom Pferdt/ und bleibt todt 548 * 551.

Theodobertus II. auß Austrasia, Childeberti Sohn/ kam in dem Krieg umb/ in welchem Er Ihm fast die gantze Welt zu bezwingen vornamb 617.

Theo-

Theodebaldus auß Austrasia, Theodoberti II. Königs in Burgund Sohn/ gestorben 555.

Theodoricus auß Austrasia, Clodovei Königs in Franckreich Sohn/ gestorben 537.

Theodoricus II. auß Austrasia, Childeberti Königs in Burgund Sohn/ gestorben 618.

Theodoricus von Haabspurg/ ein Erbauer der Stadt Reinfelden/ Stumphius, in Cron. Helvet. gestorben 1076.

Theodobertus von Haabspurg/Sigeberti Sohn/ ligt ohne wissen deß eigentlichen Jahr seines Absterbens/ bey St. Trudbert begraben.

Theresia E. v. O. Ferdinandi III. Röm. Kaysers Frau Tochter/gebohren 1652. gestorben 1653.

Thomas Carolus E. v. O. Philippi IV. Königs in Hispanien Herr Sohn/ gestorben in der Kindheit 1658.

V.

Vaubertus auß Austrasia, Alberici Sohn/ dessen Gemahl Lucilla Kaysers Zenonis Schwester/ gestorben 528.

Ursula E. v. O. Ferdinandi I. Röm. Kaysers Frau Tochter/gebohren in der Wienerischen Neustatt 1541. gestorben zu Ynsprugg 1543.

W. Wer-

Wernerus I. von Haabsp. Betzonis Sohn Bischöff zu Straßburg / der legte den Grund zu dem Welt-berühmten Thurn daselbst / und erbaute 1026. das Closter Muri / gestor. 1079. (Wernerus II. von Haabspurg / der Freygebig / Rapatonis Sohn / Landgraf im Elsas / und Graf in Ergey / dessen in Ungarn und Neapolis Schwester Gemahl Regulinda Gräfin von Wellenburg / gestorben 1096.

Wernerus III. von Haabspurg / Werneri deß freygebigen Sohn / und Herzog in Lothringen / gestorben 1076.

Wernerus IV. von Haabspurg / Ottonis Sohn / Landgraf im Elsas und Graf in Ergey / dessen Gemahl Gertrudis Freyin von Starckenberg gestorben 1159.

Wernerus V. von Haabspurg / Rudolphi IV. Sohn / gestorben in der Jugend.

Wenceslaus E. v. O. Maximiliani II. R. K. H. Sohn / geb. 1561. Ritter deß Ordens von Malta / gest. in Hispanien 1578.

Wilhelmus I. E. v. O. der höffliche Leopoldi deß Frommen H. Sohn / dessen Gemahl Johanna Ladislai Königs in Ungarn und Neapolis gestorben 1406.

Wilhelmus II. E. v. O. Alberti II. R. Kaysers Herr Sohn / gestorben unmündig.

Wolffgangus E. v. O. Fridrici V. E. v. O. Herr Sohn / gestorben in der Kindheit.

)((((((NA-

NAMEN/
Der Jenigen Geschicht-Schreiber / auß welchen obstehende kurtze Verfassung genommen/ die zu mehrer verlangenden Bericht/ aufgeschlagen werden können.

A.

Abrahami Bakschay Chronologia, de Regibus Hungariæ.
Abrahami Golnitzij Ulysses Belgico-Gallicus.
Abrahamus Quilmanus, de Comitibus Habspurgicis.
Abrahami Saur / parvum Theatrum Urbium.
Adami Weberi Adamas Austriacus.
Adriani Barlandi Chronica Barbantica.
Adolphi Bracheli historia nostri temporis rerum bello & pace per Europam, atque in Germania maximè gestarum, ab Anno 1618. usque ad annum 1650. ejusdem Kriegs und Friedens-Geschicht/ von 1618/ biß 1652. ejusdem ander und dritter Theil/ biß 1660.
Alexandri Denoris Guere di Germania.
Ambrosij Kalb Kriegs und Friedens Histori.
Æneæ Sylvij annales.
Andreæ Ratisbonensis Chronica Bavariæ.
Antonij Albizij Principum Christianorũ Stemata.
Anhaltisch geheime Cantzley 1621. gedruckt.
Anatholij Desbares Caroli V. Immortalitas.
Auberti Miræi Elogium Belgicum ejusdem Fasta Belgica & Burgundica, ejusdem status religionis Christianæ per Europam.
Augustus Thuanus.

B.

Bertius de rebus Germanicis.
Beatus Rhenanus de rebus Germaniæ.
Besſoldi Synopſis rerũ geſtarum à mundo condito.
Bruſchius de Monaſteriis Germaniæ.
Bonfinius de rebus Boëmicis, idem de rebus Hungaricis.

C.

Calviſij opera chronologica.
Capitulationes der Wahl unterſchiedlicher Römiſcher Kayſer.
Caroli Carafæ Epiſi: Averſani Germania Sacra reſtaurata.
Caſpari Maurers Wieneriſche Chronic.
Chriſtophori Butgens Throphea Brabantica.
Chriſtiani Burstiſnij chronica Baſilea.
Chriſtiani Lechmanns Speyeriſche Chronic.
Chriſtophori Udelrici von Bach / Vita Maximiliani Primi.
Comitiologia Ratisbonenſis, de Anno 1654. contra Hypolitum à lapide.
Chromerus de rebus Polonicis.
Cornelij hiſtoria belgica.
Cuſpiniani Auſtria.
Cruſij annales Sueviæ.
Cyriaci Spannenbergers Adels-Spiegl.
Cythreus de Saxonia.

D.

Dreſeri Iſag: hiſtor:
Daniel Eremita de Helvetia.
Dubravij Chronica Boëmica.

E.

Egidij de Roya Abbatis montis regalis Ord: Ciſt. annales Belgici.
Eberhards Waſſenbergers Teutſcher Florus.
Emnius de rebus Friſicis.

Epi-

Epitomen rerum Germanicarum ab Anno M. DC. XVII. ad Annum M. DC. XLIII. gestarum.

F.

Famianus Strada de bello belgico.
Felicis Fabri historia Suevorum.
Florentius de Hætr de motibus Belgiæ.
Ferierij Catholico di Stato.
Fossatti memoriæ historicæ de le guere di Italia,
Fortunati Sprecheri Chronica Rethiæ.
Francisci Palavicini Sucessi del mondo.

G.

R. P. Gabrielis Bucelini Germaniæ Topo-Chrono-Stemato-Graphica, Thom. 3. ejusdem nucleus universalis historiæ.
Illustrissimo Gallezzo Conte Gualdo priorato historia dela guera di Ferd: II. & Ferd: III. Imperatori, & del Re Philippo IV. di Spagna contra Gustavo Adolpho Re di Suecia & Luis. 13. Re di Francia ejusdem par. 2. dela histor. sin alla morte del gen: Banier; ejusdem Scena D. huomini Illustri ejusdem historiæ di Leopoldo Cæsare Thom. 2.
Gerardi de Roo annales rerum belli domiq; ab Austriacis Habspurgicæ gentis Principibus, à Rudolpho I. usque ad Carolum V. gestarum. cum 48. auctoribus ibidem citatis.
Gerardi Geldenhauri Batavica historia.
Georgij Bartholdi Pontani à Praitenberg Boëmia pia.
Georgij Braudlacht pacificationum Aust: Hyspan: & gallicarum historia.
Gradelini Ungarische und Siebenbürgische ꝛc. Chronic.
Guilielmi Paradini historia Burgundica.

)OOOO(3 H. Hart-

Hartleder/ von Ursach deß Teutschen Kriegs.
Herzogs Elsassische Chronic.
Henrici Orei Theatrum Europeum.
Hieronymi Orteli Ungarische Geschichten.
Historisch politischer Kriegs und Friedens-Tractat.
Historico Politica deductio hodierni Status Germaniæ, Franciæ, Angliæ, Daniæ & Poloniæ;
Hieronymi Megiseri Roman: Imperatorum vitæ.
Hieronymus Spontanus.
Horthensij Palavicini Cæsares Austriaci.
Hunger: und Sibenbürgische Chronic erst und ander Theil.
Hungarn beschreibung / dessen Vestung und belägerung von 1663/ biß 1664.

I.

Jacobi Stradæ Thesaurus Vitarum omnium Imperatorum,
Jacobi Kieferi dissertatio politica.
Jacobi Mayr, annales Flandriæ.
Jacobi Schikfusij Schlesische Chronic.
Jacobi Ciampalantes Cœlum austriacum.
Joannes Aventinus.
Joannis Jacobi Schiflezij Stema Austriacum.
Joanni Andrea Angelini Bon tempi Berugino historia dela Ribellione di Ungaria.
Joannes Heninges.
Joannes Pistorij Thom. 2. rerum Germanarum.
Josiæ Simlers Regiment / gemeiner löblichen Eydgenossenschafft.
Joannis Guleri von Weinegg / Beschreibung der löblichen Pündt.
Jacobi Schoperi Chronographia Germaniæ.
Joannes Martinus Stella de rebus Germanicis.
Joan: Lud: Gottfrieds Archonthologia Cosmica.

Jaon-

Joannes Bethlenij betrangtes Dacia.
Joan: Birago Mercurio Veredico overo annale universale di Europa.
Joan: Piro Pincio annali overo Croniche di Trento.
Joannes Boterus von Macht und Gewalt der fürnehmsten Potentaten der Welt.
Joannes Limneus de Jure publico Imperij Romano: Germanici, ejusdem de transmigratione gentium.
Joannes Gramove antiquitates Ducatus Brabantiæ.
Joannis Bochij historica narratio de Alberto & Isabella Austriacis.
Joan: Heinrich Haglgans Beschreibung / der Kayserlichen Erblanden.
Joannes Angelus â Wertenhagen / de rebus hanseaticis.
Joannes Tritemius.
R. P. Joannis Gans / Gynaceum Austriacum, oder Oesterreichisches Frauenzimmer.
Journal deß Ober- Ensisch und Böhmischen Kriegs.
Istuansi res Hungaricæ.
Julij Cæsaris Bulengeri historia sui temporis.

L.

Leander Alberti historia del friulo.
Leonardi Wurffenpain 4. unterschiedliche Relationes historicæ, welcher massen die zu gegenwärtiger Zeit / regierend Kayserlich / auch zu Ungarn und Böhmen Königliche Majestätt / für sich selbst / und deroselben nechste Blutsverwandte 32. Römische Kayser Titulo parentum zuvor Eltern gehabt.
Lucæ Wattingi Annales sacræ.
Ludovici Quicardini historiæ.
Ludovicus Decius de rebus Polonicis.

M.

Martini Bargek Böhmische Chronic.

Martini Mayrs Europeische Geschichts-Erzehlung.

Marcus Welserus de rebus Boicis & Augustæ Vindelicorum.

Marquardus Freherus de re monetaria.

Majolanio Conte di Bisaccione memoriæ historicæ.

Marci Zuerij Theatrum Holandiæ.

Meterani historia.

Matthæi Raderi Bavaria Sancta.

Matthæi â Pappenheim Chronica Australis.

Maximi: Emiliani Urientij res belgicæ.

Megiseri Carnerische Chronic.

Melchioris Goldasti Commentarij de Boëmiæ Regni incorporatorumq; Provinciarum Juribus, ac Privilegiis, nec non de hæreditaria regia, Boëmorum familiæ successione.

Melchiæ Nehl Exegis Boëmiæ ejusdem Chronographia decenalis.

Michaelis Picardi observationes historico politicæ.

Michaelis Stettler Annales, oder gründliche Beschreibung der fürnemsten Geschichten Helvetiæ.

N.

Nicolai Helduaderi Sylva Chronologica circuli Baltici.

Nicolai Belli Oesterreichischer Lorber-Krantz/ oder Kayserliche Victori.

O.

Origine dela morte de Re Gustavo Adolpho di Suecia.

P.

Pastorij Theatrum electionis, & coronationis Romano-Cæsareæ ejusdem Stemata, Origines

Sym-

Symbola, ætates, res gestæ, obitus & sepulturæ omnium Imperatorum, ejusdem Sigreicher Adler.

Paulus Jovius.

Pauli Taferneri Soc. Jesu Cæsaris Leopoldi ad Portam Ottomanicam facta Legatio.

Petrus Divæus de Rebus Brabanticis.

Philippi Cluverii Antiquitates Germaniæ.

Philippus Kemnitius Vom Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Krieg.

Philippi Galæi Circulus Burgundicus angustiatus.

Pontus Heuterus, de Rebus Holandicis.

Procopii Lupaci Calendarium *Historicum*.

R.

Reisnerus de Urbibus Imperialibus.

Richardus Vezellus de Regno Hispanico.

Reichs-Abschid.

Anno 1442. in Erfurt unter Fridrico.

1495. zu Wurms unter Maximiliano I.

1500. zu Augspurg/ unter Maximiliano I.

1507. zu Costnitz/ unter Maximiliano I. daselbst merckwürdig: daß den Reichs-Ständen klar bewissen worden/ wie Höchst-ernenter Kayser Maximilian von anno 1493. biß 1507. fünffzehen million gold aus eignem Seckel zu beschützung und Wolfart des Römischen Reichs angewent.

1510. zu Augspurg/unter Maximiliano I.

1512. zu Trier und Cöllen/ unter Maximil. I.

1521. zu Worms/ unter Carolo V.

1522. zu Nürnberg/ unter Carolo V.

1526. zu Speyr/ unter Ferdinando I. Römischen König.

1527. zu Regenspurg/ unter Carolo V.

anno

Anno 1529. zu Speyr / unter Ferdinando I.
1530. zu Augspurg / unter Carolo V.
1531. zu Speyr / unter carolo V.
1532. zu Regenspurg / unter CAROLO V.
1535. zu Worms / unter Ferdinando I.
1541. zu Regenspurg / unter CAROLO V.
1542. zu Speyr / unter Ferdinando I.
1543. zu Nüernberg / unter Ferdinando I.
1544. zu Speyr unter CAROLO V.
1548. zu Augspurg / unter CAROLO V.
1551. zu Augspurg / unter CAROLO V.
1555. zu Augspurg / unter Ferdinando I.
1557. zu Regenspurg / unter Ferdinando I.
1559. zu Augspurg / unter Ferdinando I.
1564. zu Worms / unter Ferdinando I.
1566. zu Augspurg / unter Maximiliano II.
1567. & 69. zu Erfurth / unter Maximiliano II.
1570. zu Speyr / unter Maximiliano II.
1576. zu Regenspurg / unter Maximiliano II.
1577. zu Franckfurth / unter Rudolpho II.
1582. zu Augspurg / unter Rudolpho II.
1598. zu Regenspurg / unter Rudolpho II.
1600. zu Speyr / unter Rudolpho II.
1603. zu Regenspurg / unter Rudolpho II.
1613. zu Regenspurg / unter Matthia I.
1641. zu Regenspurg / unter Ferdinando III.
1654. zu Regenspurg / unter Ferdinando III.

S.

Santi de Padua Historia di 5. Gran Sugieti fra quale 3. Imperatori Austriaci.

Sebastiani Minsteri cosmographia.

Sebastiani Shroteri historica totius Orbis Descriptio.

Sigismundi von der Birckhen Spiegel der Ehren des Hoch-löblichisten Ertz-Hauß Oesterreich.

Spei-

Speidelius de notabili Nobilitate.
Stumphii Schweitzerische Cronic.
Status Regiminis Ferdinandi II.
Semestrale Actorum Sueco - Polonicorum 1655. und 56.
Sleidanus.
Sylvius Hagecus de Vita Ziscæ, & Bello Husitico.

T

Theodori Heppinki de Insignium, sive Amorum Iure.
Theodorici Piespordii Serenissimorum, potentissimorumque Principum Habspurgi Austriacorum Stema.
Theatri Europei Tomus 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. & ult.
Theatrum historicum universale.
Thomas Campanella de Monarchia Hispanica.
Teutscher Fried / mit Schweden beschlossen / zu Münster in Westphalen.
Tobiæ wagneri cancellarii Tubingensis, Descriptiones Genologicæ, præcipuarum Familiarum Europæ.

W

Wenceslai Hagenegs Böhmische Cronick.
Wigulei Hundii Metropolis Salisburgensis, ejusdem Bayrisches Stammenbuch.
Wolfgangi Lazii Historische Beschreibung der Haupt-Statt Wien / ejusdem Respublica Romana.
Wolfgangi Theodorici Cæsaris chronica Augustana.

Hoch-

Hochwertister Leser/

Es dörfften sich über gegenwärtig ver-besserte Schrifts-Fähler / vorderist villeicht in den Jahrzahlen noch etwelche übersehen ereignet haben / welche Derselbe auß ungezweiflet selbs eigen habender Schrifts-Erfahrenheit zuverbessern Ihme wolle belieben lassen.

Verzeichnus

Etwelcher unrecht gesezten Wörter und Buchstaben.

Plat 18. Zeilen 17. Bellæ Fahrten leß bey Bellæ F.
P. 23. Z. 10. begleitet/ leß begleiten.
P. 23. Z. 17. an statt ersträflichen Muetwillen/ leß. den sträflichen Muetwillen.
P. 26. Z. 15. Höllnischen Rißen leß Pollnischen R.
P. 44. Z. 5. Albertini leß Alberti
P. 55. Z. 20. blutürstig/ leß blutrinstig
P. 56. Z. 20. Becheid leß Bescheid/
P. 68. Z. 20. verspire/ leß verspiren lassen/
P. 78. Z. 14. Herzogin / leß Herzog /
P. 79. Z. 3. versprochen worden/
P. 88. Z. 12. einiges/ leß eignes /
P. 100. Z. 10. kraft Er dessen / leß kraft dessen Er/
P. 106. Z. 14. Fürsten/ leß Füessen /
P. 114. Z. 18. erreicht / leß Ofen erreicht /
P. 130. Z. 20. natürlicher/ leß nächtlicher /
P. 132. Z. 13. unter Alberto von Brandenburg/ leß/ unter Alberto von Brand. aufmahnte/
P. 142. Z. 20. Herzog Fridrich und Carl. leß Kayser Fridrich und Herzog Carl.
P. 145. Z. 3. solte/ leß folgte/

P. 145. Z. 9. deß Friderich / leß Freudenreich.
P. 145. Z. 13. Frazosen / leß Franzosen.
P. 152. Z. 9. erzeit / leß erzeigt.
P. 155. Z. 18. Jener / leß Jenen.
P. 158. Z. 4. Durchleitigiste / l. Durchleichtigiste.
P. 160. Z. 17. einer der Tochter / l. einer Tochter.
P. 164. Z. 7. Unertreglich / leß Unvortreglich.
P. 164. Z. 22. Verplichtung / leß Verpflichtung.
P. 165. Z. 15. Eckig / leß Ewig.
P 168. Z. 17 Zweilsfrey / leß Zweifelsfrey.
P. 174. Z. 22. Dith / leß Aith.
P. 175. Z. 7. Franciscus, leß Francisci.
P. 176. Z. 1. Ferdinand ihme / leß Ferdinand obverstandene.
P. 181. Z. 1. Streichkolbens / leß Streitkolbens.
P. 181. Z. 21. etilegt / leß erleckt.
P. 184. Z. 18. Leins / leß Lebens.
P. 188. Z. 17. abtrinige / leß abtringige.
P. 197. Z. 6. Heisamer Lehr / leß Heilsamer Lehr.
P. 200. Z. 22. Salimani ; leß Solimani.
P. 206 Z. 21. empar / leß empor.
P. 207. Z. 15. geschrenckt / leß gekrenckt.

Staatl. Bibliothek
Regensburg